Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 7. Freitag, 8. Januar 1932. 80. Jahrgang.

Wird die Reichspräsidentenwahl vermieden?

Besprechungen Brünings mit Hitler und den Sozialdemokraten. — Hitler behält sich seinen Entschluß vor. — Was tut Hugenberg?

Um die Bedingungen.

as. **Berlin**, 8. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Reparationsfrage und das Abrüstungsproblem treten zurzeit völlig zurück hinter der innenpolitischen Frage, ob es gelingt, vor der Lausanner Konferenz und vor den großen außenpolitischen Auseinandersetzungen so etwas wie einen innenpolitischen Burgfrieden wenigstens dadurch zu schaffen, daß man auf die Wahl des Reichspräsidenten verzichtet. Die gestrige Unterredung des Kanzlers mit Hitler, an der auch Reichsinnenminister Groener teilnahm, sowie die Besprechung zwischen dem Kanzler und den sozialdemokratischen Abgeordneten Wels, Breitscheid und Hilferding sollte die Frage klären, ob dieses Ziel erreichbar ist. Eine klare und eindeutige Antwort darauf ist heute noch nicht möglich.

Man denkt in Regierungskreisen daran, die Amtsdauer Hindenburgs durch einen Reichstagsbeschluß auf eine gewisse Zeit verlängern zu lassen,

ähnlich, wie es ja seinerzeit auch bei Ebert geschah. Für einen solchen Beschluß gebraucht man aber, da es sich um eine verfassungsändernde Maßnahme handelt, eine Zweidrittelmehrheit, das heißt, man braucht sowohl die Sozialdemokraten, als auch die Rechte, zumal Hindenburg selbst auf dem Standpunkt steht, dieser Weg sei für ihn nur gangbar, wenn alle Parteien einen solchen Beschluß billigen. Über die Unterredung des Kanzlers mit Hitler hüllen sich die amtlichen Stellen in Schweigen. Aus den verschiedenen im Umlauf befindlichen, allerdings nicht klaren Informationen über diese Aussprache kann man mit Sicherheit nur feststellen, daß Hitler sich nicht endgültig festgelegt hat. Er hat sich zunächst dahinter verschanzt, daß er eine so wichtige Frage mit den Führern der Rechtsopposition besprechen müsse, das heißt in erster Linie mit Herrn Hugenberg. Nun ist aber Hugenberg zurzeit nicht in Berlin und kann auch, wie seine eigenen Blätter mitteilen, kaum vor Samstagnachmittag in Berlin zur Verfügung stehen. Es scheint nun, daß man sich

auf der Rechten die Zustimmung zu dem Plan der Regierung durch gewisse Zusicherungen abkaufen lassen möchte.

So wird schon in der Mitteilung der Nationalsozialisten gesagt, daß Hitler auch eine Neuwahl des Reichstags gefordert habe, wobei zunächst der Wahltermin offen blieb. Es kann aber auch keinem Zweifel unterliegen, daß man auf der Rechten von der Reichsregierung gewisse Garantien fordert, daß die Preußenwahlen wirklich durchgeführt werden. Jedenfalls möchte man bei diesen Verhandlungen einiges herausschlagen. Daraus macht auch der „Lokal-Anzeiger", also ein Blatt Hugenbergs, gar keinen Hehl. Er verkündet vielmehr triumphierend, daß die Regierung jetzt die Rechte brauche und fügt hinzu: Ohne die Erfüllung gewisser naheliegender Vorbedingungen sei die Rechte nicht zu haben. Durch solche Forderungen der Rechten wird aber die Lage stark kompliziert.

Die Sozialdemokratie stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß sie dem Vorschlag der Regierung nur dann zustimmen könne, wenn keinerlei Pakte zwischen der Regierung und der Rechten beschlossen würden.

„Nie und nimmer", so sagt der „Vorwärts", „kann die sozialdemokratische Reichstagsfraktion daran denken, ein zwischen der Rechten und der Regierung etwa abgeschlossenes Handelsgeschäft durch ihre Mitwirkung erst rechtskräftig zu machen." Für die Sozialdemokraten ist also Voraussetzung, daß die Regierung den Rechtsparteien keinerlei Entgegenkommen in Aussicht stellt für eine Zustimmung. Wir sind also wieder auf dem besten Wege, durch überspitzte Parteitaktik und Parteiforderungen den sehr gesunden Vorschlag der Reichsregierung zum Scheitern zu bringen. Jedenfalls ist im Augenblick keineswegs sicher, ob eine Verständigung zustande kommt und es ist durchaus charakteristisch, daß gerade der Hugenbergsche „Lokal-Anzeiger" die Aussichten ziemlich pessimistisch beurteilt.

Schließlich bleibt noch der Ausweg, daß man eine Volkswahl arrangierte, wobei aber die Parteien darauf verzichteten, eigene Kandidaten aufzustellen, und daß also auf diese Weise die Wiederwahl Hindenburgs zustande käme. Ob aber der Reichspräsident gewillt ist, diesen Weg zu gehen, erscheint zum mindesten fraglich. Jedenfalls wird in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen, ob ein innenpolitischer Burgfrieden für die Zeit der großen außenpolitischen Kämpfe zustande kommt und ob die Reichspräsidentenwahl zu vermeiden ist.

Parlamentswahl oder Volkswahl.

Zweitägige Reichstagstagung am 15. Januar?

Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die gestern eingeleitete Aktion zur Klärung der Frage der Reichspräsidentenwahl dürfte morgen, wie bereits gemeldet, zum Abschluß kommen. Dabei steht schon jetzt fest, daß, welcher Wahlweg auch begangen wird, die Majorität für Hindenburg gesichert ist, sodaß die Personenfrage aus dem Bereich der Diskussion ausgeschieden ist. Es handelt sich also lediglich darum, ob das Gesetz für die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs im Parlament oder im Wege einer Volkswahl Gesetzeskraft erlangen soll. Das hängt aber von dem Ausgang der Besprechungen ab, die jetzt mit den Parteiführern geführt werden.

Nach unseren Informationen liegt der Gesetzesentwurf selbst bereits fertig vor. Eine endgültige Formulierung wird allerdings erst nach dem Abschluß der Parteiführerbesprechungen erfolgen.

Man nimmt an, daß die Präsidentschaft Hindenburgs mindestens um ein Jahr, oder um einen noch größeren Zeitraum verlängert wird. Keinesfalls kommt aber eine kürzere Frist in Frage, da sonst das Ziel der innenpolitischen Klärung und der Sicherung der inneren Ruhe nicht erreicht werden könnte. Das ist aber für einen günstigen Verlauf der deutschen Aktion auf den bevorstehenden großen internationalen Konferenzen nötig. Die Schlußbesprechung mit Hitler ist morgen nachmittag zu erwarten und es ist anzunehmen, daß der Reichstag, wenn die Parteiführer ihre Zustimmung geben, bereits am 15. Januar zu einer zweitägigen Sitzung zusammentritt, um lediglich dieses Gesetz zu verabschieden.

Das zweite Kabinett Laval.

Der plötzliche Tod des Kriegsministers André Maginot hat die Frage der Kabinettsumbildung in Frankreich früher aufgerollt, als man in Paris erwartet hatte. Eine Austernvergiftung hat Maginot vorzeitig aus dem Leben gerissen. Er galt lange Zeit hindurch als der Vertreter einer ausgeprägt deutschfeindlichen Einstellung. Das ist auch ursprünglich richtig gewesen, doch hat er allmählich Wandlungen durchgemacht. Eine überragende Rolle hat er nicht mehr gespielt. Er hinterläßt infolgedessen auch keine Lücke. Wohl aber hat sein Hinscheiden den Anstoß zu einer Neubildung der französischen Regierung gegeben. Geplant war sie von Laval wohl schon seit Wochen. Der Ministerpräsident spielte mit dem Gedanken, sogar die Kammer aufzulösen und die Neuwahlen, die im April oder Mai stattfinden sollen, vorzuverlegen. Die Widerstände unter seinen Kollegen, und wie wir annehmen, besonders beim Präsidenten der Republik, Doumer, waren aber so groß, daß er die Absicht wieder aufgeben mußte. Ihr Sinn war klar. Die Deputiertenkammer, die 1928 berufen wurde, ist sehr wenig geeignet, eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen. Da Laval von der Notwendigkeit einer Annäherung der beiden Länder überzeugt ist, wollte er eines der größten Hemmnisse beseitigen.

Es ist durchaus möglich, daß er jetzt auf einem Umwege das gleiche Ziel zu erreichen sucht. Nämlich durch einen Linksruck innerhalb der Regierung. Er steht nicht nur vor der Aufgabe, für Maginot einen Ersatz ausfindig zu machen, sondern auch für Briand, dessen Gesundheitszustand seit Neujahr wieder sehr zu wünschen übrig läßt. Er muß das Zimmer hüten und hat infolgedessen bisher an keinen Besprechungen teilgenommen. Diese Selbstausschaltung ist umso bedeutsamer, als ja Laval ohnedies immer bestrebt ist, die Außenpolitik in die Hand zu bekommen. Das war übrigens von Anfang an so. Schon die Wahl François-Poncets zum Berliner Botschafter zeigte deutlich genug, daß der Kabinettschef gewillt war, die eigentliche Leitung der Verhandlungen mit Deutschland zu übernehmen, denn François-Poncet ist sein Vertrauensmann, nicht der Briands. Der bisherige Außenminister ist dadurch außerordentlich verstimmt worden. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß er gelegentlich des Berliner Besuches durch ein Pressemanöver die Verschiebung erreichte, weil er selbst in der Reichshauptstadt mit erscheinen wollte. In politischen Kreisen von Paris nimmt man an, daß sich die Gesundheit Briands in dem Augenblick sehr erheblich bessern würde, wo der Ausfall der Wahlen ihm die Möglichkeit verschaffen könnte, stärkeren Einfluß zu gewinnen. Ob das richtig ist, bleibt abzuwarten. Jedenfalls hat er augenblicklich kein Interesse an der Umbildung und dürfte sich zurückziehen. Es war ein schwerer Fehler, daß er das nicht im Mai vergangenen Jahres sofort tat, als die Kammer ihn bei der Präsidentenwahl durchfallen ließ. Er hätte sich damals einen glänzenden Abgang gesichert, während er so doch ein wenig verbraucht worden ist. Die Rolle, die ihm zufiel, war nicht sonderlich rühmenswert.

Es ist noch nicht völlig klar, zu welchen Entscheidungen das Kabinett kommen wird. Als sehr wahrscheinlich gilt der Gesamtrücktritt. Er würde Laval die Möglichkeit gewähren, das Schwergewicht weiter nach links zu verlegen, und sich so auf eine künftige Mehrheit vorzubereiten. Man spricht davon, daß er Radikalsozialisten und den ehemaligen Sozialisten Paul-Boncour in seine zweite Regierung aufnehmen möchte. Das würde immerhin dafür zeugen, daß auch nach seiner Auffassung die parlamentarische Basis nach links hin erweitert werden muß. Für den Kurs, den Laval steuern will, wäre das eine erhebliche Erleichterung. Dabei muß natürlich immer betont werden, daß Laval durchaus kein Europäer nach Art Briands ist, sondern nur Franzose, der ausschließlich die Interessen seines Landes verfolgt und mit Deutschland zu wirtschaftlichen Abkommen gelangen will, die er für vorteilhaft hält. Die politische Versöhnung läuft für ihn nur nebenher. Darin unterscheiden sich eben beide. Das hat auch Anlaß zu wiederholten Reibungen gegeben.

Man wird die Umbildung des französischen Kabinetts sehr aufmerksam verfolgen müssen. Sie kann von entscheidender Bedeutung werden. Es steht noch nicht fest, wie sich die Umbesetzung vollziehen wird. Wir müssen daher mit gebotener Vorsicht die Möglichkeiten erörtern, die augenblicklich an der Seine Tagesgespräch sind. Die eine besteht darin, daß Laval das Innenministerium abgibt, um das Außenministerium zu übernehmen. Das würde bedeuten, daß sein Kurs durchgesetzt wird. Für den Posten des Innenministers käme ein Senator in Frage, der weder rechts noch links Anstoß erregt, also eine ziemlich nichtssagende Persönlichkeit wäre. Sollte jedoch Laval dieses Ressort beibehalten, so würde in den Quai d'Orsay voraussichtlich Paul-Boncour ziehen, der allerdings nicht mehr wie früher Mittels-

Kabinettsberatungen mit den Botschaftern.

Das Ziel: Endlösung in der Reparationsfrage.

Berlin, 7. Jan. Wie wir erfahren, hat heute abend der Reparationsausschuß des Reichskabinetts getagt, um die Konferenz von Lausanne vorzubereiten. Im Anschluß an seine Besprechung mit Adolf Hitler nahm auch Reichskanzler Dr. Brüning an diesen Beratungen teil. An sich liegen sie im großen Zuge der Ressortvorbereitungen, die bereits seit einiger Zeit im Gange sind. Die heutige Beratung erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß auch die drei Botschafter Dr. von Hoesch (Paris), Dr. Neurath (London) und Dr. von Schubert (Rom) an ihr teilnahmen. Sie sind bekanntlich eigens zu diesem Zweck nach Berlin gekommen. Sie haben bei der heutigen Zusammenkunft zunächst Bericht erstattet und ein Bild davon gegeben, wie sich die Reparationsfrage von der Hauptstadt des Landes aus ansieht, in dem sie das Deutsche Reich vertreten. Vom deutschen Standpunkt aus kann in diesem Zusammenhang nur immer wieder betont werden, daß entgegen all dem Gewirr von Gerüchten und Projekten, die in den letzten acht Tagen in der ausländischen Presse umgehen, nur die Endlösung als Ziel in Frage kommen kann. Im Anschluß an die Sitzung des Reparationsausschusses hatte der Kanzler dann übrigens noch eine interne Besprechung mit den Botschaftern. Entgegen den bisherigen Dispositionen, wonach die Herren heute abend bereits wieder abreisen sollten, ist nun vereinbart worden, daß sie zunächst in Berlin bleiben. Am Samstag wird eine neue Sitzung stattfinden, an der sie gleichfalls teilnehmen werden.

Herriot gegen Streichung der Reparationen.

Nur ein vorläufiges Kompromiß.

Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im „Petit Parisien" antwortet der radikale Parteiführer Herriot auf den Artikel der „Dépêche de Toulouse", obwohl er diesen Artikel mit keinem Wort erwähnt. Herriot lehnt die einfache Streichung der Reparationen auf Grund der „Ehre, Moral und der wichtigsten traditionellen Prinzipien" ab und erklärt, Frankreich könne auf der kommenden Reparationskonferenz nur die These einer begrenzten Unterbrechung der Reparationen für die Dauer des Moratoriums sowie eine Politik der Aufrechterhaltung des ungeschützten Young-Planteils unter einer noch zu bestimmenden Form (Sachlieferungen) verteidigen. Man werde Deutschland die Maßnahmen zubilligen, die es zur Ausbalancierung seines Gleichgewichtes nötig habe. Der ehemalige Ministerpräsident kommt zu dem Schluß, daß auch diesmal nur ein vorläufiges Kompromiß möglich sein werde.

person zu den Sozialisten wäre. Sonderliche Begeisterung für ihn an den Tag zu legen, haben wir keine Veranlassung. Er hat im Widerspruch mit dem Programm seiner damaligen Partei, — und das ist schließlich auch der Grund seines Ausscheidens gewesen, — als Vertreter Frankreichs auf den verschiedenen Abrüstungskonferenzen eine Haltung eingenommen, die stark und zähe an der Sicherheit als der Vorbedingung jeder Verminderung von Heer und Flotte festhielt. Im Grunde genommen ist er der eigentliche Saboteur der Abrüstung gewesen. Ob er in anderen Fragen zugänglicher ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls haben wir ihm keine Vorschußlorbeeren zu spenden. Es hinge allerdings viel davon ab, welchen Einfluß die Berliner Botschaft und Laval selbst auch dann noch auf die Außenpolitik nehmen würden.

Als künftiger Kriegsminister gilt in erster Linie Tardieu, der zurzeit das Landwirtschaftsministerium betreut. Er ist einer der umstrittensten Politiker Frankreichs. Ursprünglich galt er — und wohl auch mit Recht — als Nationalist von reinstem Wasser. Namentlich in den Tagen der Ruhrbesetzung, hat er diesen Ruf bewährt. Als Ministerpräsident jedoch machte er dann die Politik Briands im wesentlichen mit, genau wie es auch bei Poincaré der Fall war. In seiner jetzigen einflußlosen Stellung hat er seinem Chef manche Schwierigkeiten bereitet. Seine Reden erhielten wieder etwas von ihrer früheren Färbung. Auch ist er der Urheber der Einfuhrverbote und Kontingente, die sich besonders gegen Deutschland richten. Trotzdem wäre es falsch, daraus schon Schlüsse zu ziehen. Was er ressortmäßig getan hat, fällt nicht ins Gewicht. Der Fachminister sieht ja meistens nur seinen engeren Aufgabenkreis, ohne sich viel um die Gesamtpolitik zu kümmern. So etwas soll ja auch in anderen Ländern vorkommen. Merkwürdigerweise erwartet man gerade von ihm in Paris, daß er die Annäherung eifriger betreiben würde als Laval, und meint, seine Reden hätten ja nur den Sinn gehabt, kleine Störungen hervorzurufen, weil er seinem Ehrgeiz gerne eine größere Betätigung verschaffen wollte. Namentlich in der Frage der Abrüstung neige er einer versöhnlichen Haltung zu.

Man wird gut tun, dem zweiten Kabinett Laval, denn seine Neubetrauung durch den Präsidenten Doumer gilt als sicher, mit ruhiger Gelassenheit entgegenzusehen. Es würde allerdings einen gewissen Umschlag für die Reparationskonferenz bedeuten. Da Laval selbst nur wenige Tage in Lausanne anwesend sein kann, hängt alles davon ab, wer die eigentliche Führung der Abordnung übernimmt. Man nennt dafür den Finanzminister Flandin, der bisher nicht gerade Beweise besonderen Verständnisses für unsere Lage gegeben hat und der der ausgeprägteste Ressortminister ist, den man sich überhaupt denken kann. Darin hat er eine starke Ähnlichkeit mit dem englischen Schatzkanzler Snowden, der ja auch im Haag alles durcheinander warf, weil er nur den einzigen Gedanken hatte, seinen Etat auszugleichen. Flandin ist genau so. Seine Anschauungen sind rein fiskalisch, also sehr engherzig. Das dürfte vielleicht die größten Schwierigkeiten hervorrufen. An eine solche Stelle gehört ein Mann, der nicht nur für den Augenblick vorsorgt, sondern weitsichtig Jahrzehnte ins Auge faßt. Betrachtet man von hier aus die Lage, so hat man genügend Grund zu Skepsis. Eine Entspannung ist durchaus nicht unmöglich, aber sie würde sich erst ganz allmählich auswirken. Es bleibt doch wohl dabei, daß die Entscheidung nicht vor den französischen Wahlen fällt. Nur würde ein weiter links gerichtetes Kabinett Laval vielleicht den Ruck nach links verstärken können. Die Parolen zeichnen sich ja deutlich genug ab, nachdem das bedeutendste Provinzblatt, die radikalsozialistische „Depêche de Toulouse", mit Billigung des Parteiführers Daladier die völlige Streichung der deutschen Verpflichtungen gefordert hat. Vermutlich wird diese Forderung in Zusammenhang gebracht werden mit der Wirtschaftskrise. Das ist ja auch übrigens der Grund, weshalb man in England am liebsten die Lausanner Konferenz auf den Sommer verlegen möchte.

Mutmaßungen über eine mögliche Reparationsregelung.

Ein zweijähriges Moratorium.

London, 8. Jan. Der diplomatische Korrespondent der „Financial News" schreibt, in gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen werde folgende Reparationsregelung als möglich bezeichnet: Die Lausanner Konferenz werde ein zweijähriges Moratorium genau nach dem Young-Plan beschließen. Die ungeschützten Annuitäten sollen Deutschland zurückgeliehen werden. Dann werde sich die Konferenz bis zum Juni vertagen, wo eine inzwischen von Ausschüssen vorbereitete endgültige Regelung versucht werden solle, die von einer entsprechenden Neuregelung der Schuldenvereinbarung mit Amerika abhängig sein würde. Man hoffe, daß die Vereinigten Staaten ihre Haltung ändern würden, wenn alle Parteien Opferbereitschaft zeigten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hört, daß die Idee, die Lausanner Konferenz sollte praktische Pläne bis nach den französischen Wahlen aufschieben, von dem Kabinettsausschuß für Reparationen ebenso wenig gebilligt werde wie der andere Vorschlag eines „elastischen" Moratoriums. Man sei der Meinung, in beiden Fällen werde nicht genügend Rücksicht auf gewisse politische und psychologische Faktoren genommen.

Lloyd George erklärte am Donnerstag bei seiner Rückkehr nach England Pressevertretern: Alle Kriegsschulden und Reparationen müssen annulliert werden. Diesen Standpunkt habe ich schon 1922 vertreten und tue es noch heute.

Gesamtrücktritt des Kabinetts Laval?

Eine Regierung der nationalen Einigung?

Was wird mit Briand?

Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die heutigen Morgenblätter geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß der Ministerpräsident Laval am nächsten Dienstag den Gesamtrücktritt des Kabinetts dem Präsidenten der Republik überreichen werde, der ebenso wie Laval eine breite Konzentrationsregierung in Art einer Neuauflage des Kabinetts der nationalen Union Poincarés wünscht. In dieser Richtung wird den Blättern zufolge der Ministerpräsident seine Bemühungen ausüben.

Der Gedanke an ein Kabinett der nationalen Einigung, das von den Radikalen bis zu der äußersten Rechten gehen soll, ist von der Rechten propagiert worden, die ganz offensichtlich die Verantwortung für die auf den kommenden Konferenzen zu treffenden Entscheidungen nicht allein zu übernehmen wünscht.

So kann man denn im „Echo de Paris" Sätze lesen, wie: „Ausgezeichnet wäre es, wenn man Patrioten, wie Herriot

André Maginot
der verstorbene französische Kriegsminister.

und Paul-Boncour, Portefeuilles gäbe." Es besteht aber fast kein Zweifel darüber, daß die Radikalen diesen Wünschen der Rechten und des Ministerpräsidenten nicht entgegenkommen und in der Opposition bleiben werden. Die ganze radikale Presse von heute morgen, „Oeuvre", „Ere Nouvelle" und „Republique", lehnen eine solche „verkappte Politik" ab und verlangen von der Rechten zuerst einmal eine klare Darlegung ihrer außenpolitischen Forderungen. Die Linke würde es zudem peinlich empfinden, etwa auf Kosten des Außenministers Briand in die Regierung einbezogen zu werden.

Der Fall Briand ist noch immer ungeklärt. Bald heißt es, er bleibe, bald wird versichert, er gehe.

„Excelsior" glaubt berichten zu können, daß Laval das Außenministerium übernehme, daß er aber Briand als Minister ohne Portefeuille im Kabinett halte. Es bestehe völlige Einigkeit zwischen beiden Ministern. Außerdem ist man übereingekommen, bis zum nächsten Dienstag nichts Entscheidendes zu unternehmen.

„Petit Parisien" glaubt, Laval werde spätestens am kommenden Mittwoch den Gesamtrücktritt des Kabinetts dem Präsidenten der Republik anbieten. Es liege kurz vor der Konferenz von Lausanne und Genf im offensichtlichen Interesse Frankreichs, das Ministerium auf eine breitere Grundlage zu stellen und möglichst eine nationale Einheitsfront sämtlicher Parteien zu schaffen. Briand habe in letzter Zeit wiederholt dem Ministerpräsidenten zu verstehen gegeben, wie beschwerlich für ihn die mit der Konferenz verbundenen Mühen sein würden.

Ebenso sehen viele andere Blätter in dem Gesamtrücktritt des Kabinetts die wahrscheinliche Lösung, zu der sich Laval entschließen werde. Sie verkleinern dabei aber nicht die Schwierigkeiten einer Neubildung des Kabinetts für Laval. Wenn Laval tatsächlich daran gedacht haben sollte, ein Ministerium der nationalen Einheitsfront nur unter Einschluß der Sozialisten zu bilden, dann müßte die Antwort, die ihm der sozialistische „Populair" heute in einem Artikel des Abgeordneten Frossard gibt, genügen, um Laval zum Verzicht auf dieses Projekt zu bewegen. Das Blatt schreibt nämlich: „Wenn Laval mit dieser Idee spielt, die in Franklin-Bouillon ihren geistigen Vater hat, und deutlich wird, welchen Empfang er damit bei den Sozialisten findet, dann geschieht dieses alles doch nur, um zu verhüten, daß die Radikalen in die Mehrheit hineinkommen. Diese Operation scheint aber wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Wir stehen drei Monate vor den Wahlen, und Laval ist nicht Poincaré."

„Republique" fragt, ob denn die Freunde der sogenannten Konzentration die Neubildung des Kabinetts auf breitester Grundlage gefordert hätten. Das wäre recht unvorsichtig von ihnen, meint das Blatt, und würde zeigen, daß man die Lehren der politischen Geschichte der letzten Jahre vergessen habe.

„Oeuvre" rät auch dem Ministerpräsidenten, sich keine Illusionen zu machen. Das Land brauche eine Mehrheit, die gleichzeitig den französischen Interessen und der Aufrechterhaltung des Friedens Rechnung trägt. Diese Politik sei die Politik Briands. Eine Neuorientierung der französischen Politik könne erst durch die allgemeinen Wahlen herbeigeführt werden.

Laval dürfte sich über die Schwierigkeiten seiner Lage klar sein, denn in manchen französischen Blättern kommt zum Ausdruck, daß er deshalb vielleicht auf den Ausweg verfallen werde, linksstehende Einzelpersönlichkeiten für sich zu gewinnen und dadurch die hinter diesen stehenden parlamentarischen Kreise zu fesseln. So etwa „Matin", der Paul-Boncour für das Außenministerium und Painlevé für das Kriegsministerium nennt.

François-Poncet in Paris.

Eine Unterredung mit Laval.

Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der französische Botschafter in Berlin François-Poncet, der am Donnerstag in Paris eingetroffen ist, hatte am Donnerstagabend noch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Laval, dem er über die Absichten der deutschen Regierung auf der kommenden Regierungskonferenz sowie über die allgemeine Stimmung in Deutschland Bericht erstattete.

Stegerwald über die Aufgaben des Kabinetts Brüning.

Das Zentrum gegen außen- und innenpolitische Experimente.

Köln, 7. Jan. In einer großen Zentrumsversammlung entwickelte heute abend Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald ein Gesamtbild der gegenwärtigen Lage. Das Kabinett Brüning, führte er u. a. aus, habe die Aufgabe gehabt, das deutsche Volk aus der Scheinblüte und den Irrungen früherer Jahre wieder in die nüchterne Wirklichkeit zurückzuführen. Der hauptsächlichste Sinn der Arbeit des Kabinetts Brüning ist gewesen, das Vertrauen im In- und Auslande wiederherzustellen, die öffentlichen Finanzen und die der Privatwirtschaft ohne neue Schulden zu ordnen, die deutsche Wirtschaft wettbewerbsfähig zu erhalten und die deutsche Währung zu schützen. Ein großer Teil der Voraussetzungen für diese Ziele sei bereits geschaffen. In den letzten Wochen hätten der Reichsregierung unverrückbar zwei finanzpolitische Gesichtspunkte vorgeschwebt. Erstens: wir müssen unter allen Umständen mit einem ausgeglicheneren Etat nach Basel und nach Lausanne gehen. Zweitens: wir dürfen unter keinen Umständen wegen eines unausgeglichenen Etats in den internationalen Währungsverfall hineinschlittern. Diesen beiden Gesichtspunkten habe sich alles andere unterzuordnen. Das Entscheidende sei gegenwärtig nicht, ob Rechts- oder Linksregierung, sondern, daß sich die Zentrumspartei nicht auf neue außen- und innenpolitische Experimente einlasse. Ich garantiere, schloß Dr. Stegerwald, daß im Jahre 1932 kein extremer Illusionist Reichspräsident wird. Die Aufgaben der nächsten Jahre sind: Befreiung aus einer unmöglichen wirtschaftlichen und seelischen Lage, gleichberechtigte Eingliederung in die internationale Völkerfamilie und Läuterung und Vermählung des sozialen unnd nationalen Gedankens.

Die Zinsvereinbarungen formuliert.

Unterschrift am Samstag.

Berlin, 7. Jan. Die Verhandlungen mit den Spitzenverbänden über die Vereinbarungen, betreffend die Festsetzung von Zinsen und Provisionen am Geldmarkt, sind so weit gefördert worden, daß in der heute beim Reichskommissar für das Bankgewerbe abgehaltenen Sitzung der Wortlaut der Abkommen von den Vertretern der beteiligten Spitzenverbände endgültig festgestellt worden ist. Da bei den Verbänden die intern erhobenen Bedenken noch eine abschließende Klärung innerhalb der Verbände notwendig machen, ist der Termin für die Leistung der Unterschriften auf Samstag, den 9. Januar 1932, nachmittags, verschoben worden. Sollten die Verträge bis zu diesem Zeitpunkt nicht unterschrieben werden, so gelten die Verhandlungen als gescheitert.

Die Verhandlungen zwischen Reich und Preußen.

Etatsausgleich ohne neue Steuern.

Berlin, 7. Jan. Wie wir von unterrichteter preußischer Seite über die Verhandlungen zwischen Reich und Preußen in der Frage des Ausgleichs des preußischen Etats erfahren, ist die gestrige Besprechung des preußischen Finanzministers Klepper mit Reichskanzler Dr. Brüning nicht etwa eine einmalige Fühlungnahme gewesen. Sie erfolgte im Gegenteil im Rahmen einer Reihe von Besuchen, die der gleichen Frage galten. Wenn in den Blättern davon gesprochen wird, daß diese Verhandlungen ein negatives Ergebnis gehabt haben, so ist diese Vorstellung, wie ausdrücklich betont wird, vollkommen falsch.

Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die preußische Regierung wird aber alle Versuche unternehmen, um den Ausgleich ohne Erhebung neuer Steuern durchzuführen, so daß die in der Presse genannten Erwägungen über die Schlachtsteuer, Salzsteuer, Wohnsteuer und andere Steuern lediglich auf Kombinationen beruhen. Aus Kreisen der Reichsregierung wird in Ergänzung dazu festgestellt, daß das Reich selbstverständlich das Bestreben Preußens, den Ausgleich ohne neue Steuern durchzuführen, von sich aus unterstützen wird.

5 666 000 Arbeitslose.

316 000 mehr als im letzten Halbmonat.

Berlin, 7. Jan. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1931 bot der Arbeitsmarkt am Ende des Jahres 1931 das Bild einer anhaltenden tiefen Depression. Innerhalb der allgemeinen Entwicklung steigt die jahreszeitliche Linie weiter an, deren Höhepunkt erfahrungsgemäß erst Ende Februar zu erwarten ist. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 31. Dez. rund 5 666 000, das heißt um 316 000 mehr als Mitte des Monats. Im Vorjahre wurde am Jahresschluß — nach einer Zunahme im gleichen Zeitraum um rund 407 000 — eine Arbeitslosenzahl von rund 4 384 000 erreicht.

Neben den Saisonaußenberufen, in denen die Arbeitslosenzahl infolge der ungünstigen Witterung um 7,2 v. H. stieg, haben auch die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen eine, wenn auch schwächere, Zunahme, nämlich um 5,1 v. H., zu verzeichnen. Der Druck, der von den internationalen Währungsschwierigkeiten und von den Absperrungsmaßnahmen wichtiger Abnehmerländer ausgeht, hat sich weiter verschärft und hat die Auswirkungen der auch sonst nach dem Weihnachtsgeschäft üblichen Stille verstärkt.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 31. 12. in der Arbeitslosenversicherung rund 1 642 000, in der Krisenfürsorge rund 1 506 000. Von der Gesamtzunahme um rund 214 000 entfielen rund 154 000 auf die Arbeitslosenversicherung, rund 60 000 auf die Krisenfürsorge.

Wandel der öffentlichen Ausgabenwirtschaft.

Die Tribute, eine Schicksalsfrage der Nation.

Rundfunkvortrag Dr. Mulerts.

Berlin, 7. Jan. Der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert sprach heute abend auf der Deutschen Welle über den Wandel der öffentlichen Ausgabenwirtschaft Deutschlands. Er führte u. a. folgendes aus:

Vielfach sind in der Öffentlichkeit des In- und Auslands falsche Vorstellungen über die Finanzwirtschaft Deutschlands verbreitet. Der Schaden, der daraus entsteht, wird dann um so größer, wenn vor allem ausländische Stellen sich mit den deutschen inländischen Finanzverhältnissen befassen, ohne daß ihr Einblick vielseitig und objektiv genug sein könnte. Zweifellos sind in der Zeit nach der Inflation unter dem vom Ausland hereinströmenden Kreditstrom in der privaten wie in der öffentlichen Wirtschaft Investitionen gemacht, an die nicht gedacht worden wäre, wenn man die jetzige Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse vorausgesehen hätte. Diese Zeit ist heute endgültig erledigt.

Die deutsche Finanzwirtschaft ist um jeden Preis entschlossen, durch planvolle Maßnahmen einer Erleichterung der gesamten Wirtschaftslage durch besondere Sparsamkeit und Bescheidung der öffentlichen Verwaltung den Weg zu bereiten.

Die deutsche öffentliche Finanzwirtschaft hatte nach den Kriegs- und Inflationsjahren den Ausfall eines Jahrzehnts nachzuholen. Das gilt insbesondere von der Rentabelgestaltung der gemeindlichen Anstalten und Unternehmungen, vor allem der gemeindlichen Versorgungsbetriebe für Gas, Wasser, Elektrizität und Verkehr, für Wege- und Straßenbau, für das Gebiet der Wohnungsfürsorge und für die öffentliche Gesundheitspflege. Von der Neuverschuldung der Kommunen entfallen 8,1 Milliarden auf das Inland und nur 0,7 Milliarden auf das Ausland. Von dem Auslandsgeld sind nach der amtlichen Statistik 96 Prozent den Versorgungs- und Verkehrsbetrieben zugeflossen. Bei diesen Unternehmungen war der Zins- und Tilgungsdienst von vornherein durch die regelmäßigen und sicheren Erträge voll gewährleistet. Die im Inland aufgenommenen Schulden dienten zu 36 Prozent dem Siedlungsbedarf, zu fast 20 Prozent den Werken, zu 17 Proz. dem Straßenbau und zu 7 Prozent der Wohlfahrts- und Gesundheitsfürsorge. Der Rest von weniger als 10 Prozent war für Grünanlagen, Sportplätze und andere Zwecke bestimmt. Diese Arbeiten sind vielfach in Angriff genommen, um Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozeß einzufügen. Der Zuschußbedarf der Gemeinden betrug 1929 5,3 Milliarden und 1931 5 Milliarden Mark. Dabei sind in dem gleichen Zeitraum die Wohlfahrtserwerbslosenlasten von etwa 260 Millionen Mark auf über 1100 Millionen Mark gestiegen.

Die Gemeinden haben also rund 1,2 Milliarden Mark durch Ausgabenabstriche gespart. Löhne und Gehälter der Gemeindebeamten und Gemeindearbeiter sind um rund ein Viertel, zum Teil um mehr als die Hälfte gesenkt worden.

Ein alleinstehender Arbeitsloser erhält heute im Durchschnitt nur eine Mark täglich, ein erschütternder Beweis für den Sparzwang, unter dem die Gemeinden stehen. Wenn es trotzdem nicht gelingen will, die Gemeindehaushalte auszugleichen, so ist das in dem fortgesetzten Steigen der gemeindlichen Wohlfahrtserwerbslosenlasten und in dem rapiden Steuerverfall begründet.

Abhilfe gegen die verheerenden Auswirkungen der Erwerbslosenlasten ist nur durch eine neue Gesamtlösung zu schaffen. Die gegenwärtige Form der Arbeitslosenbetreuung mit ihrer Dreigliederung ist unsinnig und kostspielig.

Eine Gesundung der Finanzen ist jedoch ohne Beseitigung der Tributlasten nicht möglich. Hier liegt die Schicksalsfrage der Nation.

Dr. Göbbels über die NSDAP. im Jahre 1932.

Die vier Gelegenheiten, zur Macht zu gelangen.

Hamburg, 8. Jan. In der ersten nach Ablauf des Weihnachtsburgfriedens vom Gau Hamburg der NSDAP. abgehaltenen öffentlichen Kundgebung am Donnerstagabend sprach Dr. Göbbels zum Thema „Vor der Entscheidung". Auffallend an der Rede war die den agitatorischen Optimismus stets wieder dämpfende Vorsicht in der Formulierung, sobald Dr. Göbbels präzisere Prognosen für das Jahr 1932 zu geben versuchte. Viermal im ersten Halbjahr 1932 werde sich, so meinte Dr. Göbbels, der NSDAP., die streng an der Legalität festhalten wolle, wahrscheinlich Gelegenheit bieten, zur Macht zu gelangen. Die vier Gelegenheiten seien: die Konferenzen von Lausanne und Genf, die Reichspräsidentenwahl und die Preußenwahlen.

Im Gegensatz zu solchen Feststellungen standen wiederholte und nicht zu überhörende skeptischere Einschränkungen. Bemerkenswert war in einem Rückblick auf die Entwicklung der Partei das Eingeständnis, daß deren Erfolge bisher nur auf Kosten der bürgerlichen Parteien erzielt wurden. Auffallend war weiter eine scharfe Kampfansage an das Zentrum.

Auch 1932 keine Volkszählung.

as. Berlin, 8. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wie die „Landvolknachrichten" erfahren, hat der Reichswirtschaftsminister auf eine Anfrage des Vorstandes des Landgemeindetages mitgeteilt, daß auch im Jahre 1932 mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden keine Volkszählung vorgenommen würde. Bekanntlich ist schon im vergangenen Jahr die Volkszählung um ein Jahr verschoben worden.

Der Freiheitskampf in Indien.

Besprechungen des Vizekönigs.

Bombay, 8. Jan. (Kabeldienst.) Auch während des Donnerstags blieb sowohl in Bombay als auch in den übrigen indischen Großstädten die Lage unverändert. Zu ernsteren Störungen der Ruhe ist es nirgends gekommen. Dagegen nimmt die Boykottbewegung ständig zu. In Bombay sammelten sich größere Menschenmengen vor den Geschäften, die europäische Kleidung feilhalten, und suchten die Kunden am Betreten der Läden zu verhindern. Besonders Frauen und junge Mädchen beteiligten sich an diesem aktiven Boykott.

In Delhi begannen am Donnerstag die ersten Unterredungen zwischen dem Vizekönig Lord Willingdon und gemäßigten indischen Politikern. Diese Besprechungen, die einzeln stattfinden und keinen Konferenzcharakter tragen, werden noch einige Tage fortgesetzt werden. Wie jetzt bekannt wird, hatten die liberalen Politiker vor einigen Tagen Gandhis Zustimmung erlangt, dem Vizekönig einen Kompromißvorschlag vorzulegen. Diese Anregung kam jedoch erst nach der Massenverhaftung der Kongreßführer zur Kenntnis Lord Willingdons.

Bombenanschlag auf den Kaiser von Japan.

Der Kaiser unverletzt.

Tokio, 8. Jan. (Kabeldienst.) Auf den Kaiser von Japan ist soeben ein Bombenattentat verübt worden. Der Täter, ein koreanischer Kommunist, wurde festgenommen. Der Kaiser ist unverletzt geblieben, obgleich die Bombe unmittelbar hinter seinem Wagen explodierte. Der Kommunist führte eine zweite Bombe mit sich, die er jedoch nicht mehr werfen konnte. Die Polizei hatte alle Mühe, den Koreaner vor der erregten Menschenmenge zu schützen.

Kurze Umschau.

Die Reichsregierung hat verordnet, daß das durch Notenwechsel vom 22. Oktober 1931 abgeschlossene Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Brasilien vorläufig angewendet wird.

*

Die Stadt Dortmund hat an den preußischen Innenminister und an die Reichsbehörden eine Eingabe gerichtet, in der auf die Notlage der Stadt hingewiesen und um weitere Hilfe gebeten wird. Nach Dortmund hat sich auch als zweite deutsche Großstadt Dresden außerstande erklärt, die Januarzinsen für die kurzfristigen Inlandsschulden zu zahlen.

*

Die Genfer Konferenz über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau ist am Donnerstag beendet worden.

*

Der rumänische Justizminister Hamangiu ist heute vormittag infolge einer Herzlähmung plötzlich gestorben.

*

Der Finanzausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses stimmte dem demokratischen Gesetzentwurf zu, der die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Abschaffung der Zollschranken verlangt.

Eine amerikanische Note an Japan und China.

Die Rechte der Vereinigten Staaten in der Mandschurei.

Washington, 8. Jan. (Kabeldienst.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an Japan und China eine Note über den mandschurischen Konflikt gesandt, in der sie die Regierungen von Tokio und Nanking an die aus dem Kellogg-Pakt herrührenden Verpflichtungen erinnert. In dieser Note, welche die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber dem chinesisch-japanischen Konflikt klarlegt, wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten sich an die Bestimmungen des Neunmächte-Vertrages vom Jahre 1922 zu halten gedenken. Die Note stellt ferner die Rechte der Vereinigten Staaten in der Mandschurei klar und betont, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Verletzung der sogenannten Politik der Offenen Tür in jener Gegend dulden könnten. Die Vereinigten Staaten würden ferner keinen Vertrag oder Übereinkommen anerkennen, welches außerhalb des Rahmens des Kellogg-Paktes zustande gekommen sei.

Staatssekretär Stimson hat diese Note den Vertretern der neun Signatarmächte des Vertrages von 1922 in Washington überreicht und die Hoffnung ausgedrückt, daß diese Staaten sich dem Schritt der Vereinigten Staaten anschließen werden. Die neun Signatarmächte sind: Belgien, Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Niederlande, Portugal, Japan und China.

Japan lehnt eine Einmischung Amerikas ab.

Washington, 7. Jan. Eine Meldung der Associated Preß aus Tokio von heute vormittag 10 Uhr japanischer Zeit besagt, die amerikanische Note sei in Tokio noch nicht veröffentlicht worden. Japan stehe aber dem Vernehmen nach auf dem Standpunkt, daß die Mandschurei nur Japan und China angehe, und daß daher kein Dritter Anlaß zur Einmischung habe.

Streik bei Ullstein.

Berlin, 7. Jan. Die Abendblätter des Verlages Ullstein: „Vossische Zeitung" und „Tempo", sind wegen eines wilden Streiks im Druckereibetrieb des Verlages Ullstein nur in geringer Auflage und mit mehrstündiger Verspätung erschienen. Die „B. Z." blieb überhaupt aus.

Kaplan Fahsel über „Reaktion und Fortschritt".

Über Kaplan Fahsel als Redner besteht wohl nur eine Meinung. Eine glänzende Rhetorik paart sich bei ihm mit einem Temperament und einer von Überzeugung getragenen Wärme, die selbst den kritisch eingestellten Zuhörer unwiderstehlich fortreißen. Leider geht Fahsel nicht vom Studium der Natur und der Geschichte aus, um zu einer Weltanschauung zu gelangen, sondern die Weltanschauung steht von vornherein unerschütterlich fest, und wenn die Dinge sich nicht hineinfügen, so geht es ohne Biegen und Brechen nicht ab. Fahsel erledigte zunächst die drei Auffassungen, die er als die „extremen" bezeichnete: Die eudämonistische, die nur eine beständige Aufwärtsentwicklung kennt, die pessimistische, die ein goldenes Zeitalter in der Vergangenheit sucht und mit Schopenhauer an eine stetige Abwärtsbewegung und Verschlechterung glaubt, und die Konstanztheorie, die von Salomon bis Oswald Spengler behauptet: Es gibt weder Fortschritt noch Rückschritt, sondern nach Heraklit einen ewigen Fluß. Es bleibt alles, wie es ist. Auf den negativen folgte der „positive" Teil des Vortrags. Er bestand im wesentlichen aus den Behauptungen der scholastischen Theologie. Die Welt ist ein Kunstwerk, setzt also einen Künstler voraus. Religion und Moral sind ewige, unveränderliche Begriffe. Abweichungen bedeuten eine „Verwirrung" der ursprünglichen Reinheit. Wenn Fahsel weiterhin behauptete, der Mensch habe mit dem Tier nicht die mindeste Verwandtschaft, und die ganze Menschheit stamme von einem einzigen Paar ab, wie sämtliche Religionen behaupten (was nicht der Fall ist, der Mythos findet sich nur in den von dem babylonisch-sumerischen Kulturkreis abhängigen Systemen), so mag es seine Sorge sein, sich mit sämtlichen ernst zu nehmenden Forschern in Widerspruch zu setzen. Ein Widerspruch aber liegt in folgendem: Der erste Mensch, so hieß es wörtlich, kannte das doppelte Gesetz der Einheit und der Mannigfaltigkeit, die Einheit der geistigen und die Mannigfaltigkeit der physischen Zeugung. Aber weil er ein irdisches Gut, nämlich das Weib, für einen Augenblick höher schätzte als die Liebe zu Gott, beging er eine Schuld und verlor sein Glück. Neben solchen Ausdeutungen standen so feine Gedanken wie der folgende: Der wahre Fortschritt des Menschen ist ein geistiger, der Drang zur Erkenntnis. Alle Erkenntnis aber ist begrenzt. Will ich Gott erkennen, so ziehe ich ihn zu mir herab, ich kann nur Negatives von ihm aussagen, etwa daß er unendlich, unfaßbar, gestaltlos ist. Nur in der Liebe zu Gott wachse ich zu ihm empor. Das hat, wenn auch mit ganz anderen Worten, auch Goethe seinen Faust sagen lassen, aber man freut sich doch, einem solchen Bekenntnis wieder zu begegnen. Diese Liebe verlangt auch oft das Reinsagen. Und so steht am Anfang aller großen Taten das Opfer. Ein wundervoller Gedanke. Die weiterhin entwickelte Geschichtsphilosophie bewegt sich in folgenden Gedankengängen: Es gibt Völker, die „verwildern", wie die Naturvölker. Es gibt andere, wie die Mesopotamier und Ägypter, die plötzlich aus den Geschichtstafeln ausgelöscht werden. Nur die Juden wurden nicht vernichtet, weil sie an den „einen" Gott glaubten. Und dann erschien Christus, der Schöpfer der europäischen Völkergemeinschaft. Sie kann nicht zugrundegehen, weil sie durch die Einheit des Christentums verbunden wird. Humanismus und Aufklärung steht Fahsel natürlich sehr skeptisch gegenüber. Sie „verführen" zur „Weltverliebtheit". Schließlich wandte sich Fahsel an die „wenigen Christen" in seiner Zuhörerschaft. Sie sollen den Sauerteig bilden, der in dem augenblicklichen Rückschlag gegen eine übersteigerte Zivilisation die Völker vor dem Untergang bewahrt. Gott hat stets gerade in der größten Not rettend eingegriffen. Es ist vielleicht bedauerlich, daß ein so geistreicher Mensch wie Fahsel gezwungen wird, seine Gedanken in einen starren Panzer zu zwängen. Das fordert den Widerspruch heraus. Aber gerade Auseinandersetzungen können befruchtend wirken.

W. W.

Aus Kunst und Leben.

* **Vom Stadttheater Bremen.** Während andere Bühnen im Reich zu Abbau und Einschränkungen gezwungen sind, konnte das Stadttheater Bremen (Intendant Dr. Willy Becker) kürzlich ein provisorisches zweites Haus eröffnen. In dem im Norden der Stadt gelegenen über 1000 Personen fassenden Saale der Zentralhallen ist unter Leitung des neuen Oberspielleiters Dr. Walter Falk ein Volkstheater entstanden, das neben guten alten Schwänken auch wertvolle Lustspiele und Schauspiele („Die andere Seite") brachte. Klassikeraufführungen sind in Vorbereitung. So gelang es z. B. im November, die Anzahl der Schauspielvorstellungen trotz der wirtschaftlichen Notzeit gegenüber dem Vorjahre auf mehr als das Doppelte zu steigern (34 gegenüber 14). Ein Zeichen, daß auch heute noch das Bedürfnis weitester Kreise nach ernster Schauspielkunst groß ist.

* **Die Seniorin der deutschen Ärztinnen 70 Jahre alt.** Es war Agnes Bluhm, die als Tochter eines höheren deutschen Offiziers im türkischen Dienst am 9. Januar 1862 in Konstantinopel geboren wurde, gewiß nicht an der Wiege gesungen worden, daß sie eine Pionierin für den ärztlichen Beruf der Frau in Deutschland und eine tapfere Mitkämpferin der Frauenbewegung in ihrer Jugend werden würde, daß sie in späteren Jahren eine bedeutsame wissenschaftliche Forscherarbeit leisten könnte. Vom 4. Lebensjahr ab wurde Berlin ihre Heimat. Als junges Mädchen hörte sie vom Frauenstudium in England, das damals in Deutschland noch nicht möglich war. Nach bestandener Lehrerinnenprüfung 1880 ermöglichte sich Agnes Bluhm aus eigener Kraft das medizinische Studium in Zürich, an das sich nach bestandenem Staatsexamen 1889 eine volontär-ärztliche Tätigkeit in Wien und München anschloß. 1890 ließ sie sich in Berlin nieder, wo sie mit den beiden anderen ersten deutschen Ärztinnen Dr. Franziska Tiburtius und Dr. Emilie Lehmus als Frauenärztin eine reiche klinische und poliklinische Tätigkeit entfaltete sowie eine rege Privatpraxis ausübte. Diese segensreiche praktische medizinische Tätigkeit mußte wegen körperlicher Behinderung von Dr. Bluhm ab 1905 ganz aufgegeben werden. Aber fortan galt ihre große geistige Arbeitsfähigkeit dem Ausbau ihrer schon als praktische Ärztin nebenher geleisteten vielfach wissenschaftlichen Tätigkeit. Zunächst beschäftigte sie sich hauptsächlich mit Sozial-Hygiene, zu der sie auch viele praktische Anregungen auf dem Gebiete der Arbeiterinnen-Fürsorge, der Mutterschafts-Versicherung und Alkoholfragen gab. Agnes Bluhm war langjährige Mitarbeiterin am „Handbuch der Hygiene" und gab das Archiv für Rassen-Biologie heraus. Ihre Berufung an das Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem, wo sie noch heute in ungebrochener Schaffenskraft seit 14 Jahren wirkt, und die Verleihung der Silbernen Leibniz-Medaille der Preußischen Akademie der Wissenschaften bedeuten ihre Anerkennung als Forscherin von Ruf, speziell auf dem Gebiete der Vererbungswissenschaft. F. L.

* **Kommende Uraufführungen.** Das Alte Theater Leipzig bringt demnächst das Schauspiel von Marcel Geta „Uli Witewupp" zur Aufführung. — Die erste reichsdeutsche Aufführung von Geza Herczegs Schauspiel „Der Spiegel" wird im Neuen Theater in Frankfurt a. Main stattfinden. — Von Ossip Dymow gelangt eine neue dreiaktige Komödie unter dem Titel „Glatteis" demnächst an einer Berliner Bühne zur Aufführung. — Unter dem Titel „Die Sechserrevue" kommt das von H. A. Mattausch vertonte Bühnenwerk von Horst Carl Horsten im Frühjahr in Berlin zur Uraufführung.

Theater und Literatur. Josefine Rottmann, früher eine der glänzendsten Bühnenerscheinungen Deutschlands, ist in Frankfurt im Alter von 52 Jahren freiwillig aus dem Leben geschieden. Sie war mit dem Frankfurter Kunsthändler Dr. Lapp verheiratet. Josefine Rottmann war eine Schauspielerin von Format und feierte besonders in der Verkörperung von Grillparzers Frauengestalten große Triumphe. Vor kurzem trat sie noch einmal im Hessischen Landestheater in Darmstadt mit großem Erfolg auf. —

Bildende Kunst und Musik. Die Frist zur Einreichung der Entwürfe für ein Reichsehrenmal bei Berlin wurde bis zum 1. Februar 1932 verlängert.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Preisauszeichnungszwang.

Die Behandlung der Markenartikel.

Da die Verordnung über den Preisaushang in einzelnen Fällen teils mißverstanden, teils nicht sorgfältig durchgeführt worden ist, wird, wie wir von berufener Seite hören, der Reichskommissar für Preisüberwachung für Abhilfe Sorge tragen. Der Reichskommissar hält es für unzulässig, daß mit den Preisverzeichnissen Reklameanzeigen verbunden werden. Gegen Firmen, die unwahre Preisangaben machen, wird mit allen Mitteln vorgegangen werden.

Gegenwärtig wird geprüft, ob bei Markenartikeln die Preissenkung durch Lieferung einer größeren Menge zu dem bisherigen Preis ersetzt werden darf. Der Preiskommissar wird, wie man annimmt, wahrscheinlich dahin entscheiden, daß auf alle Fälle eine Preissenkung erfolgen muß.

Verleihung von Ehrenurkunden

durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im letzten Vierteljahr 1931 18 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betrieb an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt: Dem Vorarbeiter Wilhelm Friedrich bei der Firma Dyckerhoff u. Widmann, A.-G., Wiesbaden-Biebrich; dem Arbeiter Heinrich Kaiser bei der Firma Farbenwerk Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Brauer Albert Frohberg bei der Firma Germania-Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, A.-G., Wiesbaden; dem Kutscher Philipp Dinges bei den Firmen Gottfried Glaser und Glaser u. Co., Wiesbaden; dem Bureauangestellten Philipp Ettner bei der Firma Henkell u. Co., Wiesbaden-Biebrich; dem Vorarbeiter Ferdinand Labroisse bei der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden-Dotzheim; dem Buchdruckereifaktor Heinrich Bäcker bei der Firma Gebrüder Petmecky, Wiesbaden; dem Töpfer Karl Hölper bei der Firma Adam Schödel, Wiesbaden; dem Prokuristen Julius Harbach, dem Werkmeister Emil Jöckel und dem Ofenbauer Adolf Rossel, sämtlich bei der Firma Thonwerk Biebrich, Aktiengesellschaft, Schamottefabrik, Wiesbaden-Biebrich; den Mechanikern Peter Baier und Philipp Stenner, beide bei der Firma C. Theod. Wagner, A.-G., Wiesbaden.

Rheingaukreis: Dem Arbeiter Wilhelm Schmitz bei der Firma Rud. Koepp u. Co., A.-G., Östrich i. Rhg.; dem Sektarbeiter Christian Neth bei der Firma Matheus Müller, Eltville a. Rh.

Kreis St. Goarshausen a. Rh.: Dem Lagerhalter August Schneider bei der Firma Wilhelm Gill, Kastätten; dem Obermüller Paul Strauch bei der Firma Leysieffer u. Co., St. Goarshausen a. Rh.

Maintaunuskreis: Dem Werkmeister Johann Krissel bei der Firma J. Feirabend, Niedernhausen a. T.

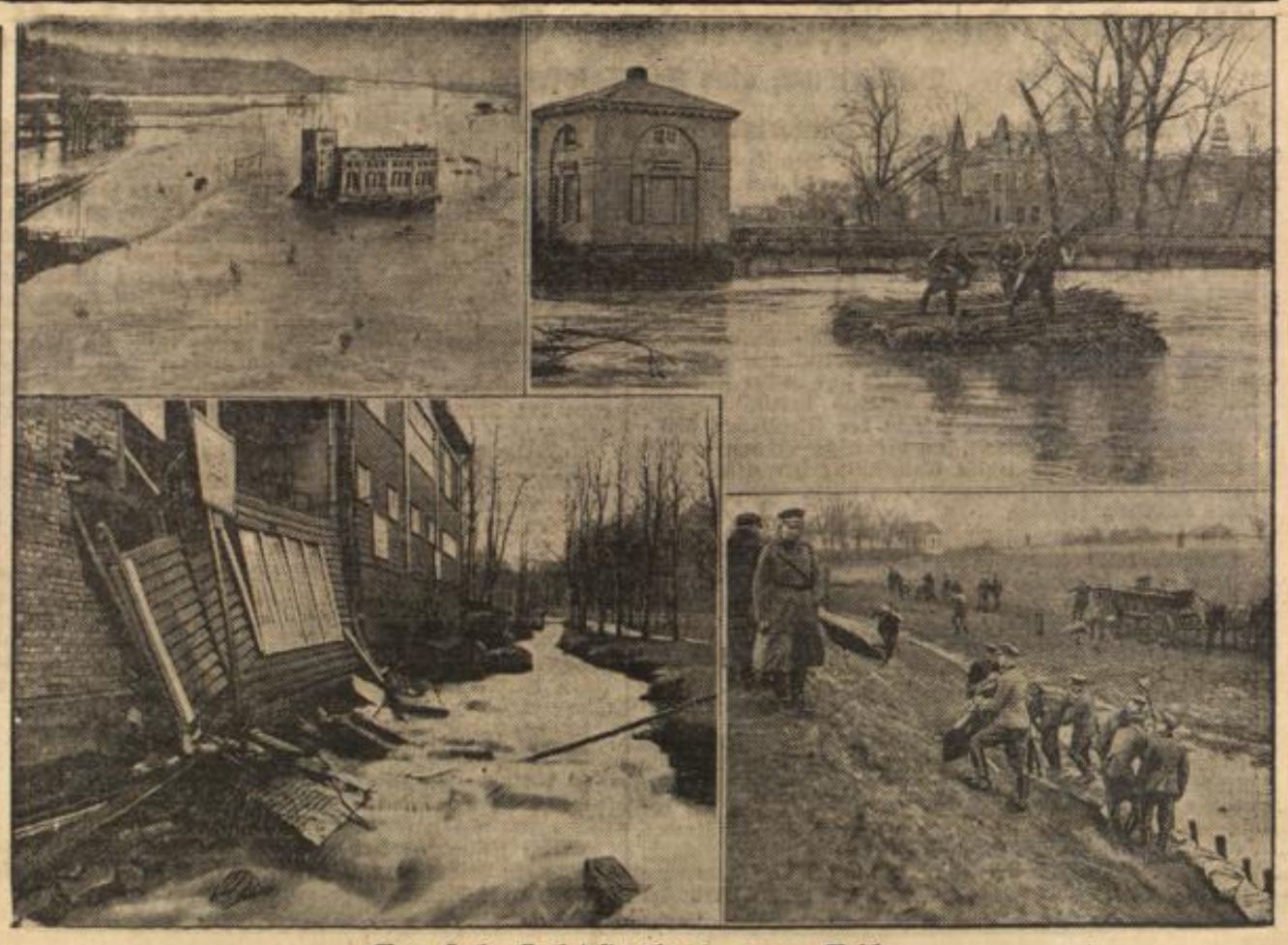
— **Welcher Milchverkauf ist am 1. Januar 1932 konzessionspflichtig?** Wer ein Unternehmen zur Abgabe von Milch betreiben will, bedarf dazu einer Erlaubnis. Dies gilt auch für Unternehmen, die schon zur Zeit des Inkrafttretens des Milchgesetzes bestehen, auch wenn sie schon auf Grund früherer Vorschriften eine Erlaubnis erhalten haben. Wer sein Unternehmen bereits vor dem 8. August 1930 betrieben hat, ist lediglich von dem Nachweis befreit, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können. Der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, der in seinem Betrieb gewonnene Milch außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebsstätte unmittelbar an den Verbraucher abgibt, bedarf gleichfalls einer Erlaubnis, ist aber von dem Nachweis, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können, befreit. Die Inhaber von erlaubnispflichtigen Unternehmen, die am 1. Januar 1932 bereits bestehen, gelten bis zum 1. April 1932 als widerruflich zugelassen. Die Inhaber solcher Unternehmen müssen Anträge auf Erteilung der Erlaubnis bis zum 6. April 1932 bei den zuständigen Erlaubnisbehörden gestellt haben. Es erlischt die widerrufliche Zulassung erst mit der endgültigen Entscheidung über diesen Antrag.

— **Zum Schulstellen-Abbau** gibt die Bezirks-Lehrerkammer bekannt, daß wegen Heruntersetzung der Altersgrenze von 65 auf 62 Lebensjahre die weitere Durchführung der Abbaumaßnahmen durch Ministerialerlaß aufgehoben ist. Bis zum 10. d. M. haben die Regierungen genaue Aufstellungen vorzulegen. Auf Grund dieser Berichte sind weitere ministerielle Anordnungen zu erwarten. Die Regierung in Wiesbaden hat innerhalb des Bezirks 40 Versetzungen ausgesprochen, 13 aus Frankfurt, 10 aus Wiesbaden, 17 aus anderen Schulverbänden des Bezirks. Durch die Heruntersetzung der Altersgrenze dürften im Regierungsbezirk ungefähr 70 Stellen frei werden.

— **Die Durchführung der Postgebührensenkung.** Die Deutsche Reichspost hat jetzt in ihrem Bereich die Ausführungsbestimmungen zur Änderung der Postordnung mitgeteilt. Der Empfänger eines Pakets muß jetzt eine Zustellgebühr entrichten, die auf 15 Pf. für jedes Paket festgesetzt worden ist. Die neuen Inlandsgebühren für Briefe und Postkarten gelten auch nach dem Saargebiet, Danzig, Litauen, dem Memelgebiet, Luxemburg und Österreich. Verbilligungen sind für den Grenzverkehr mit Belgien, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz vorgesehen. Es werden neue Freimarken hergestellt, die aber erst Anfang Februar geliefert werden können. Bis dahin werden die anderen Wertzeichen billiger abgegeben. Die Marken zu 45 und 80 Pfennig sowie die Dienstmarke zu 15 Pfennig werden nicht mehr gedruckt. Neue Markenheftchen gibt es vorläufig nicht. Der Vorrat wird zum alten Satz verkauft. Postkarten zu 6 Pf., auch mit Antwort, sind im Druck. Vom 15. Januar an werden die alten gleichfalls billiger abgegeben. Verdorbene Karten und Marken werden dann nur, wie schon erwähnt, gegen den neuen Gebührensatz umgetauscht. Vorläufig gibt es auch keine anderen Luftpostmarken. Die Wertzeichen für die Wohlfahrt werden bis Ende März zum bisherigen Preis verkauft, die Karten nur bis zum 14. Januar.

— **Verbotenes Tragen von politischen Abzeichen.** Der Polizeipräsident teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen, außerhalb der eigenen Wohnung verboten ist. Das Verbot gilt für jedermann. Zuwiderhandlung wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. (Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 31, 8. Teil, Kapitel II, § 1.)

— **Auch wenn Eheleute getrennt leben, hat die Frau die Schlüsselgewalt.** Es besteht vielfach die Ansicht, daß eine Frau, die von ihrem Ehemann getrennt lebt, damit des Rechts der „Schlüsselgewalt" verlustig geht, d. h., daß sie nicht mehr im Namen und für Rechnung des Mannes Besorgungen, die den ehelichen Aufwand betreffen, machen darf. Das Kammergericht hat sich jetzt in einer Entscheidung auf einen anderen Standpunkt gestellt. Es sagt: Besteht ein häuslicher Wirkungskreis der Frau nicht, so fehlt zwar dem Recht der Frau auf Schlüsselgewalt in weitem Umfang das Betätigungsgebiet. Das Recht der Frau bleibt aber als solches bestehen. Es kann nur gemäß § 1357 BGB. ausgeschlossen werden.



Neue Hochwasserkatastrophen im ganzen Reich.

Oben links: Das Wasserwerk in Bochum-Stiepel ist rings von den Fluten eingeschlossen und hat keine Verbindung mit der Außenwelt. Unten links: Die von der Überschwemmung besonders schwer heimgesuchte Maschinenfabrik in Goslar. Oben rechts: In Dessau versuchen die Hilfsmannschaften durch Faschinen einen künstlichen Damm gegen die Hochflut der Mulde zu schaffen. Unten rechts: Reichswehrsoldaten bei den Hilfsarbeiten zum Schutz des Muldedammes bei Dessau.

— **Wichtig für österreichische Bundesbürger.** Das österreichische Generalkonsulat in Frankfurt a. M., Kettenhofweg 22, fordert jene österreichischen Bundesbürger, welche durch Option österreichische Staatsangehörige wurden, bisher aber noch keiner Heimatsgemeinde angehören, zwecks Zuweisung an eine solche auf, sich schriftlich oder persönlich zu melden.

— **Die Pulsader verletzt.** Am Donnerstagvormittag verletzte sich eine 34jährige Ehefrau in ihrer Wohnung in der Rauenthaler Straße die Pulsader des rechten Armes so schwer, daß sie von der Sanitätswache ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Wobei die Frau sich die Verletzung zugezogen hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

— **Diebstahl einer Ratschenkluppe.** In der Zeit vom 4. bis 5. d. M. wurde aus dem Treppenhaus des Hauses Rheinstraße 98, hier, woselbst von den Gas- und Lichtwerken Arbeiten ausgeführt wurden, eine Ratschenkluppe 1—2 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

— **Um die Erhaltung des Staatstheaters.** Für Mittwoch, 13. Januar, ist eine außerordentliche Versammlung der Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters mit der Tagesordnung „Die Erhaltung des Staatstheaters" angesetzt.

— **Abend-Hochschule.** (Rheinstraße 102.) Das Wintersemester wird mit allen laufenden Kursen (47) fortgeführt. Beginn 8. Januar. Für alle Sprachen und sonstige Fächer sind schnellfördernde Anfängerkurse eingerichtet worden, die als Halbsemester gewertet werden. Ferner sind neu aufgenommen: „Goethes Weltanschauung", Dr. Braun; „Einführung in die Notenschrift", Fräulein H. Tiedemann; Sprechzirkel für Russisch, Fräulein E. Adam; „Jiu-Jitsu für Anfänger", Schmelzeisen; Auskunft erteilen die bekannten Annahmestellen und abends ab 7 Uhr (außer Samstag) die Geschäftsstelle, Rheinstraße 102.

— **Freireligiöse Gemeinde.** Am Sonntag findet im Rathaussaale Wiesbaden um 5 Uhr eine Abendfeier statt, in der Prediger Dr. phil. Walter Schirren über das Thema: „Vom neuen Menschenadel" sprechen wird. Für die künstlerische Umrahmung (Harmonium) ist Herr W. Körppen gewonnen worden.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Werkmeisterverein Wiesbaden-Biebrich hielt am Sonntag im Katholischen Vereinshaus seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung ab. Fräulein Reimann sprach einen sinnvollen Prolog. Nach einem Märchenspiel und einigen Kinderreigen, die nett und frisch ausgeführt wurden, fand die Kinderbescherung statt. Die praktischen Gaben, die verteilt wurden, waren von den Frauen der Mitglieder des Vereins angefertigt worden. Auch der Invaliden und Witwen des Vereins wurde gedacht; auch sie erhielten passende Geschenke.

Das Männer-Quartett 05 und der MGV. „Rheingold" begingen ihre Weihnachtsfeier gemeinsam am Neujahrstag in der Turnhalle. Frl. Schmidt sprach einen Prolog. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des MGV. „Rheingold", Sangesbruder Born. Außer den gut gelungenen Chören trugen Frl. Erna Wensler und Willy Stiehl Lieder von Löns, Hermann, Pfitzner und Böhm vor. Sie ernteten reichen Beifall.

Wiesbaden-Schierstein.

Kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres verschied in Rauenthal, wohin er kürzlich verzogen war, der Wasserbauwart a. D. Franz Hesse, der über ein Menschenalter hindurch in Diensten des Wasserbauamtes Bingerbrück in Schierstein tätig und wohnhaft war. Neben seinem Amte als Wasserbauwart bekleidete er hier zahlreiche Ehrenämter innerhalb der Gemeinde und der katholischen Pfarrkirche.

Der heftige Sturm vorgestern Nacht hat in Feld und Flur der hiesigen Gemarkung, sowie innerhalb des Hafens die mannigfachsten Schäden angerichtet. Das Wasser ist seit Montag über 1½ Meter gestiegen und steigt noch weiter.

Einen guten Fang machten die hiesigen Fischer vergangene Woche mit mehreren Schleppzügen unter der im Schwinden begriffenen Eisdecke. Das Ergebnis war über 20 Zentner Fische.

Wiesbaden-Dotzheim.

Für das neue Schuljahr sind hier 113 Kinder angemeldet worden, so daß die Schülerzahl wieder etwa 700 betragen wird.

Lehrer Krohmann ist mit 1. Januar 1932 von der hiesigen Schule nach Gusternhain bei Driedorf versetzt worden.

Der hiesige Turnverein veranstaltet am nächsten Sonntag eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten einer Schulkinderspeisung der hiesigen Schule durch eine nochmalige Wiederholung des Weihnachtsmärchenspiels „Das goldene Lachen".

Wiesbaden-Frauenstein.

Im Gasthaus „Zur Burg" fand die Jahresschlußversammlung des Männergesangvereins statt. Den Jahresbericht erstattete der erste Vorsitzende Philipp Dillmann. Dem Kassenbericht des Kassierers Johann Ott war zu entnehmen, daß die finanzielle Lage des Vereins gut ist. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Franz Eckrich, Peter Klepper und Franz Emil Klepper bestimmt. Vorstandswahlen fanden nicht statt wegen des in diesem Jahre stattfindenden 60jährigen Vereinsjubiläums, verbunden mit Volksliederwettstreit. Als Vereinsdiener wurde gewählt Josef Burkhardt.

Die Jahresschlußversammlung des Arbeitergesangvereins „Liederkranz" tagte im Gasthaus „Zur Krone". Aus dem Jahresbericht des ersten Vorsitzenden Josef Schuck war zu entnehmen, daß dem Verein 174 Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder angehören. In neun Vorstandssitzungen und drei Mitgliederversammlungen konnten die Vereinsgeschäfte erledigt werden. Im Vereinsjahr wurden 46 Gesangsstunden abgehalten. Am 1. September vorigen Jahres wurde der gemischte Chor gegründet, der sich aus 46 Sängerinnen und 42 Sängern zusammensetzt. Die finanzielle Lage des Vereins ist befriedigend. Es wurde beschlossen, einen Fahnenschrank zu beschaffen. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Josef Schuck; 2. Vorsitzender: Konrad Burkhardt; 1. Kassierer: Emil Göbel; 2. Kassierer: Heinrich Lupp; 1. Schriftführer: Philipp Schneider; 2. Schriftführer: Georg Ott; Ökonom: Karl Kraft; Beisitzer: Karl Franz Ott, Konrad Klepper, Margaretha Meister, Frau Minni Kühl; Vereinsdiener: Josef Roth. Der Liederkommission gehören an: Dirigent Sommer, Vorsitzender Josef Schuck, Karl Franz Ott, Konrad Burkhardt, Heinrich Träger, Willi Burkhardt, Frl. Elisabeth Schuck, Kath. Haas, Klara Eckrich.

Wiesbaden-Rambach.

Die Turnerschaft Wiesbaden-Rambach veranstaltete im Gasthaus „Zum Taunus" eine Weihnachtsfeier mit anschließender Kinderbescherung. Die Feier wurde durch einen Prolog, gesprochen von Gretel Dörr, eröffnet. Der 1. Vorsitzende Julius Schulz begrüßte die Anwesenden und machte Ausführungen über den Zweck des Turnens. Die Aufführung des Spiels „Der tanzende Christbaum" wurde sehr beifällig aufgenommen. Anschließend erfolgte die Kinderbescherung.

Am Neujahrstag hielt dann die Turnerschaft Rambach im Saalbau „Zum Taunus" ihre traditionelle Neujahrsfeier ab. Die Darbietungen verfehlten ihre Wirkung beim Publikum nicht. Der einleitende Prolog wurde von Elfriede Usinger in guter Weise vorgetragen. Der 1. Vorsitzende Julius Schulz begrüßte die Erschienenen. Mehr denn je sei es gerade jetzt notwendig, sich zusammenzuschließen, um die Kraft für eine erfolgreiche Überwindung der Notzeit aufzubringen. Die aktiven Turner zeigten unter Führung des 1. Turnwarts Gustav Wiesenborn am Barren beachtliche Leistungen. Die Turnerinnen führten unter der bewährten Leitung von Ehrenturnwart August Streck Volkstänze vor, die als vorbildlich bezeich-

Das Berliner Prinz-Albrecht-Palais soll „Braunes Haus" werden?

Das bekannte Palais Prinz Albrecht in der Wilhelmstraße in Berlin. Bisher unbestätigten Meldungen zufolge sollen die Berliner Nationalsozialisten beabsichtigen, ihr Gaubüro in der Hedemannstraße aufzugeben und das Prinz Albrecht-Palais in der Wilhelmstraße als „Braunes Haus" für Berlin zu mieten. Das Palais wurde bekanntlich den Königen Amanullah von Afghanistan und Fuad von Ägypten bei ihren Besuchen in der Reichshauptstadt von der Reichsregierung als Wohnung zur Verfügung gestellt.

net werden können. Besonders gefiel der „Zigeunertanz". Eine weitere Überraschung bildete die Aufführung eines neuartigen Turnerspiels „Der Fahnenschwur". Die Spielschar setzte sich aus einem Sprecher, aktiven Turnern, denen die Stellung der jeweiligen Gruppenbilder oblag, sowie einem von Vereinsmitgliedern gestellten Sängerchor zusammen. Die Chöre wurden nach sorgfältiger Einstudierung durch Herrn K. Brandt sehr wirkungsvoll vorgetragen. Das Spiel hinterließ einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Die Wiederholung des von Turnerinnen und Schülerinnen aufgeführten Weihnachtsspiels „Der tanzende Christbaum" gelang auch diesmal wieder sehr gut. In den Pausen, sowie anschließend wurde getanzt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Samstag gelangt nach mehrjähriger Pause Donizettis komische Oper „Don Pasquale" im Großen Haus in neuer Inszenierung zur Aufführung. Die Besetzung ist folgende: „Norina": Rose Book, „Ernesto": Josef Moseler, „Malatesta": Carl Schmitt-Walter, „Don Pasquale": Gottlieb Zeithammer. Musikalische Leitung: Karl Rankl; Inszenierung: Dr. Schröder; Bühnenbild: Gustav Singer; Kostüme: Theodor Lankers. — Am nächsten Donnerstag wird im Kleinen Haus zum erstenmal die Komödie „Major Barbara" von Bernard Shaw (deutsch von Siegfried Trebitsch) aufgeführt. Spielleitung: Horst Hoffmann, Bühnenbild: Friedrich Schleim. — Ein Gastspiel am 15. Januar bringt den bekannten Berliner Komiker Kurt Bois zum erstenmal nach Wiesbaden. Er spielt im Rahmen eines eigenen Ensembles Berliner Künstler die Hauptrolle in dem Schwank „Dienst am Kunden" von Bois und Hansen. — Die nächste Erstaufführung am 16. Jan. im Kleinen Haus ist die Gesellschaftskomödie „Der Gerichtsvollzieher" von Harwood, ein amüsantes Werk, das kürzlich in Wien einen Serienerfolg hatte. Die Titelrolle spielt Paul Breitkopf. Spielleitung: Dr. Wolff von Gordon. — Am 16. Januar findet im Großen Haus die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen" statt.

* **Kurhaus.** Von besonderem Interesse dürfte es sein, die Prominenten des Staatstheaters als „Kabarett-Künstler" im Kurhause gelegentlich des morgen Samstag stattfindenden Kabarett-Abends mit Tanz bewundern zu können. Die Künstler haben ein sehr unterhaltendes und effektvolles Programm aufgestellt. Unterstützt werden die Künstler von den Vorträgen des Künstler-Ensembles des Kurorchesters, das unter Führung von Kammermusiker Willy Reich ebenfalls ein sehr abwechslungsreiches Programm zum Vortrag bringt. Nach Schluß der Kabarett-Vorträge findet Tanz statt. — Die „Scherber-Variété-Schau", die am Samstag und Sonntag im kleinen Saale des Kurhauses großen Erfolg hatte, ist für drei weitere Gastspiele am Sonntag und Mittwoch kommender Woche (nachmittags für Schüler) verpflichtet worden.

* **Wochenspielplan des Staatstheaters.** Großes Haus: Sonntag, 10. Jan., 15 Uhr (außer Stammreihe): „Schneewittchen"; 19.30 Uhr (außer Stammreihe): „Die Blume von Hawaii". Montag, 11. Jan. (G 16): „Manon". Dienstag, 12. Jan. (A 17): „Mona Lisa". Mittwoch, 13. Jan. (D 18): „Viktoria und ihr Husar". Donnerstag, 14. Jan. (C 17): „Tosca". Freitag, 15. Jan. (F 18): „Der Freischütz". Samstag, 16. Jan., 15 Uhr (außer Stammreihe): „Schneewittchen"; 19.30 Uhr (E 17), außer Stammreihe: „Die Blume von Hawaii". Sonntag, 17. Jan. (außer Stammreihe, 11.30 Uhr vormittags, erste Morgenveranstaltung „Für das Wiesbadener Theater"; 18.30 Uhr (außer Stammreihe): „Rienzi". — Kleines Haus: Sonntag, 10. Jan. (außer Stammreihe): „Das verflixte Geld". Montag, 11. Jan. (außer Stammreihe): „Der Kopf in der Schlinge". Dienstag, 12. Jan. (II 17): „Das verflixte Geld". Mittwoch, 13. Jan. (III 18): „Jemand". Donnerstag, 14. Jan. (IV 16), zum erstenmal: „Major Barbara", von Bernard Shaw. Freitag, 15. Jan. (außer Stammreihe): Gastspiel Curt Bois-Berlin: „Dienst am Kunden", von Curt Bois und Max Hansen. Samstag, 16. Jan. (VI 16), zum erstenmal: „Der Gerichtsvollzieher" von H. M. Harwood. Sonntag, 17. Jan. (außer Stammreihe): „Die Großstadtlust".

* **Konzert im Frauenklub** (Oranienstr. 15). Am Montag, abends 6.30 Uhr, findet ein Konzert statt unter Mitwirkung von Colino Vella (Tenor), Georg Peters (Baß), Elisabeth Schulz (Klavier) und am Flügel Rosa Sacerdoti.

* **Vortrag Muckermann.** „Der Nationalsozialismus als Kulturproblem" ist das Thema, das Jesuitenpater Muckermann am Montag, 20 Uhr, im Paulinenschlößchen behandeln wird.

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Das Konzert am Montag im Kasino beginnt pünktlich um 19.30 Uhr. Das in Europa und Amerika stürmisch gefeierte Prager Quartett (Zika-Quartett) spielt außer Beethovens op. 59 Nr. 2 zum erstenmal das Streichquartett E-Moll von Leos Janacek (1928 gestorben), dem Komponisten der Oper „Jenufa", dem fortschrittlichsten Vertreter der tschechischen Musik. Das Werk ist unter dem Eindruck von Tolstois „Kreutzersonate" entstanden, birgt großen melodischen Reiz und verfeinertstes Kolorit. Gleichfalls zum erstenmale kommt Dvoraks op. 106 zur Aufführung. Karten für Nichtmitglieder bei Moritz und Münzel, Stöppler und an der Abendkasse.

Der Erreger der spinalen Kinderlähmung gefunden?

Professor Dr. Frederik Eberson, dem Leiter der Universitätsklinik in San Franzisko, soll es gelungen sein, den Erreger der spinalen Kinderlähmung aufzufinden. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so würde damit die Bekämpfung einer der schwersten Krankheiten, die auch in Deutschland alljährlich zahlreiche Opfer fordert, möglich sein.

* **Der Nassauische Verein für Naturkunde** veranstaltet fünf Vortragsabende mit Lichtbildern bzw. Film, jedesmal Montags, 20.15 Uhr, im Vortragssaal des Museums in folgender Reihenfolge: 11. Januar: Hauptmann a. D. Kund-Karlsruhe: „Auf den deutsch-südwestafrikanischen Diamantfeldern"; 25. Januar: Dr. med. W. Dilthey: „Gestalt und Charakter im Wechsel der Zeiten"; 8. Februar: Dr. Remigius Fresenius: „Eine Fahrt nach Ostpreußen"; 22. Februar: Studienrat Dr. Wolf: „Neue Vorstöße in die Polargebiete"; 7. März: Dr. Gallaba: 1. „Bericht über die geologischen Vereinsausflüge im Sommer 1931"; 2. „Der Naturschutz in Nassau". Gäste haben freien Zutritt.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Otto Wenke, seit zwei Jahren erster Held am Staatstheater in Bremen, hatte dort u. a. als Egmont, Wetter vom Strahl, Faust, Tell, Tellheim bei Presse und Publikum außerordentlich starke Erfolge.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Der neue Harry-Piel-Film „Bobby geht los" gelangt ab heute zur Aufführung. Es ist ein spannender Stoff mit großzügiger Ausstattung. Auf der Bühne eine richtige Zirkusschau: Ramon Prietos Zirkus. Ein dressierter Esel ist der Hauptdarsteller dieser lustigen Attraktion. Fox' tönende Wochenschau und eine filmisch interessante Neuheit „Die geheimnisvolle Uhr" ergänzen den neuen Spielplan.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Scharnhorst", Bund deutscher Jungmannen (Ortsgruppe Wiesbaden) veranstaltete dieser Tage im Galeriesaal des Paulinenschlößchens einen Elternabend, verbunden mit einer Weihnachtsfeier. Dem Ernst der Zeit entsprechend, fand die Veranstaltung in schlichtestem Rahmen statt. Ein aus Jungmannen des Bundes zusammengestelltes Orchester eröffnete den Abend mit einem Marsch. Es wechselten Vorträge mit anderen Darbietungen ab, von denen die Stabfreiübungen und Stabpyramiden reichen Beifall der zahlreich erschienenen Eltern und Anhänger ernteten. Ein kurzes Werbespiel, das den Scharnhorstgedanken den Anwesenden näher brachte, beschloß den ersten Teil. In der Pause war für alt und jung Gelegenheit geboten, an einem Schießstand ihre Kunst zu versuchen. Im zweiten Teil fand die feierliche Verpflichtung der neueingetretenen Jungmannen statt. Der Gauführer wies die Jungens auf den Scharnhorstgedanken hin, der eine körperlich und geistig wehrhafte Jugend erziehen will, und betonte den Gedanken der unbedingten Kameradschaft. Der aus Frankfurt anwesende Landesführer rief zur unerschütterlichen Treue gegenüber dem Scharnhorstbund auf. Einige Sprechchöre, sowie der Gesang des Deutschlandliedes beschlossen den Abend.

* Eine Weihnachtsfeier mit Unterhaltung und Tanz veranstaltet der Jungangestelltenkreis im „GDA." am Samstag, abends 8.30 Uhr, im großen Saale des Kath. Lesevereins, Luisenstraße 29, für seine Mitglieder.

* Der „Wiesbadener Fechtklub" begeht am 10. Januar d. J. im großen Saale des Hotels „Bellevue" in Wiesbaden-Biebrich sein diesjähriges 53. Stiftungsfest mit reichhaltigem Programm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Um den Sitz der Reichswasserstraßendirektion.

= **Mainz,** 8. Jan. Die Industrie- und Handelskammer in Mainz hat als Vorort des Hessischen Industrie- und Handelskammertages im Hinblick auf die Bestrebungen, den Sitz der Reichswasserstraßendirektion nach Koblenz zu verlegen, folgendes Telegramm an den Reichsverkehrsminister gerichtet: „Die Industrie- und Handelskammer Mainz, zugleich Vorort des Hessischen Industrie- und Handelskammertages, wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die Versuche, die aus sachlichen Gründen in dem Gesetzentwurf vorgesehene Errichtung der Reichswasserstraßendirektion in Mainz zu verhindern. Die Lage von Mainz ist geographisch die günstigste. Die Zukunftsaufgaben auf dem Gebiet des Ausbaues des Rheines liegen am Ober- und Mittelrhein. Der trotz dieser sachlichen Gründe aufgestellten Behauptung, daß diese Behörde nur auf preußischem Gebiet ihren Sitz haben könne, muß auf das Nachdrücklichste als vollkommen abwegig entgegengetreten werden. Wir fordern daher dringend die Beibehaltung von Mainz als Sitz der Reichswasserstraßendirektion." Im gleichen Sinne sind auch der Verband der Hessen-nassauischen Industrie- und Handelskammer, der Badische und der Württembergische Industrie- und Handelstag vorstellig geworden.

*

= **Koblenz,** 7. Jan. Nach einer bei der hiesigen Stadtverwaltung eingegangenen zuverlässigen Mitteilung aus Berlin ist endgültig damit zu rechnen, daß nicht Mainz, sondern die Stadt Koblenz der Sitz der Reichswasserstraßendirektion für das Rheingebiet werden bezw. bleiben wird.

Eine Stiftung Fritz Opels.

= **Rüsselsheim,** 7. Jan. In der Gemeinderatssitzung teilte der Bürgermeister mit, daß der Mitinhaber der Opelwerke, Dr. ing. Fritz Opel sen., unter dem Namen „Dr. Fritz-Opel-Baustiftung" 500 000 Mark zu treuen Händen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Rüsselsheim zur Verfügung gestellt habe, aus deren jährlichen Zinserträgen Wohnungsbauten für Minderbemittelte erstellt werden sollen.

Hoher Main, ansteigende Mosel.

Zunächst keine Hochwassergefahr.

= **Frankfurt a. M.,** 7. Jan. Der Obermain bringt noch große Hochwassermengen zu Tal. In Viereth war in der Nacht zum 6. Januar der Höchststand erreicht, in Schweinfurt gestern abend und in Würzburg heute vormittag. Freitagnachmittag erwartet man die Hochwasserfluten in Aschaffenburg, sodaß sie etwa in der Nacht zum Samstag Frankfurt erreichen dürften. Die Lage ist zur Zeit noch nicht beunruhigend, doch kann sich die Hochwasserlage schnell ändern, wenn weitere starke Regenfälle eintreten. — Der am Mittwoch von der Rheinstrombauverwaltung ausgegebene Bericht, wonach die Hochwasserwelle als abgetan zu betrachten sei, hat sich leider nicht bestätigt. Noch am gleichen Abend begannen nicht nur die Mosel, sondern auch mehrere andere Nebenflüsse infolge überreichlicher Niederschlagsmengen nicht unbeträchtlich zu steigen. Insbesondere ist die Mosel von einer neuen Hochwasserwelle erfaßt. Der Umfang der zu erwartenden Anschwellung der übrigen Nebenflüsse und des Rheins ist noch nicht zu übersehen. Vor Freitagabend ist Hochwassergefahr am Mittel- oder Niederrhein nicht zu erwarten.

Jubiläen bei der Reichsbahn.

= **Frankfurt a. M.,** 7. Jan. Mit dem Ablauf des verflossenen Jahres konnten im Bereich der Reichsbahndirektionen Frankfurt a. M. und Mainz nicht weniger als 290 Lokomotivführer auf eine 25jährige Beamtentätigkeit auf dem Führerstand zurückblicken, 120 Beamte im Reichsbahndirektionsbezirk Frankfurt und 80 bei der Reichsbahndirektion Mainz. Die aus diesem Anlaß erfolgende kollektive Ehrung besteht in der Überreichung eines Diploms. Daß der besonders verantwortungsvolle Dienst des Lokomotivführers ein überaus anstrengender ist, geht am besten daraus hervor, daß er im Durchschnitt schon mit dem 53. Lebensjahr aus dem Dienst scheiden muß und durchschnittlich nur noch sechs Jahre im Ruhestand lebt.

Lichtstreik auch im Rheingau?

= **Östrich,** 8. Jan. Die Orte Schlangenbad, Rauenthal, Oberwalluf, Kiedrich und Östrich verhandeln mit dem Rheingau-Elektrizitätswerk wegen Neufestsetzung des Preises für den elektrischen Strom. Das Werk zeigt wenig Neigung, einer Verbilligung näher zu treten. Wegen der hohen Strompreise der Rheingau-Elektrizitätswerke ist die Bevölkerung von Kiedrich in einen Lichtstreik getreten. Auch in Östrich bestehen Bestrebungen, keinen elektrischen Strom mehr abzunehmen, bis eine fühlbare Preissenkung eingetreten ist.

Schweres Sturmwetter am Rhein.

Ein Fabrikschornstein umgeweht.

!! **Lorch a. Rh.,** 7. Jan. Das heftige Sturmwetter des gestrigen Tages hat sich über dem kurz hinter Lorch, am Eingang zum Wispertal belegenen Sägewerk Kammerburg, das vor einiger Zeit stillgelegt wurde, ausgetobt und ganz erheblichen Sachschaden angerichtet. Die furchtbare Gewalt des Sturmes ergibt sich aus der Tatsache, daß der 48 Meter hohe, eiserne Schornstein des Werkes bis auf einen Rest von etwa 12 Meter, der noch emporragt, umgeweht wurde. Einem besonders glücklichen Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Schornstein auf dem unbebauten Gelände neben den zu Notwohnungen kürzlich hergerichteten und von zwei Familien bewohnten Gebäulichkeiten niederschlug, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Das an der Straße stehende Wohnhaus wurde in Mitleidenschaft gezogen, indem teilweise das Dach abgedeckt und eine Seitenwand eingedrückt wurde. Der Schornstein ist beim Aufschlagen auf den Boden in mehrere Stücke gegangen. Die Aufräumungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden.

Lehrling als mehrfacher Brandstifter.

= **Koblenz,** 7. Jan. In einer Schreinerei im sogenannten „Wöllershof" waren innerhalb kurzer Zeit sechs Brände ausgebrochen. Die Tatumstände ließen von vornherein auf Brandstiftung schließen. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, den 18jährigen Schreinerlehrling als Brandstifter zu ermitteln. Nach anfänglichem Leugnen hat er ein umfassendes Geständnis abgelegt. Grenzenloser Haß gegen das Werkzeug hat ihn jedesmal zur Tat getrieben. Er wollte durch Vernichtung des Werkzeuges dem Zwang der Lehre entrinnen.

100 000 Mark Schaden in Bad Salzig.

= **Bad Salzig**, 7. Jan. Nach den vorläufigen Schätzungen beläuft sich der Schaden, der durch die Brandkatastrophe in Bad Salzig entstanden ist, auf 100 000 Mark. Die bei dem Brand durch Rauchgase vergifteten Feuerwehrleute befinden sich auf dem Wege der Genesung. — Bekannt wird noch ein bedauerlicher Vorfall, der sich während des Brandes abspielte. Ein Schiffer, der sich den Anschein gab, als wolle er die Rettungsarbeiten unterstützen, benutzte die Gelegenheit zum Diebstahl. Er wurde sofort verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Tragödie einer jungen Mutter.

= **Friedberg**, 7. Jan. Wie seinerzeit berichtet, wurde vor längerer Zeit in der Wetter bei Schwalheim die Leiche eines kleinen Kindes gefunden. Man nahm damals an, daß die Mutter ebenfalls den Tod in dem Wasser gesucht, was sich nunmehr bestätigt hat. Gestern wurde die Leiche der Unglücklichen ebenfalls aus der Wetter herausgegezogen.

Zahlungseinstellung einer Landgemeinde.

= **Kassel**, 7. Jan. Die Gemeinde Oberkaufungen im Landkreis Kassel, die bei 3500 Einwohnern 320 Wohlfahrtserwerbslose mit 500 Zuschlagsempfängern zählt und bereits mit 120 Prozent der Wohlfahrtsunterstützung im Rückstand ist, konnte von der fälligen Wohlfahrtsunterstützung nichts zur Auszahlung bringen, worauf es zu schweren Unruhen der Erwerbslosen kam, die die Scheiben des Gemeindehauses zertrümmerten und den Bürgermeister und die Gemeindebeamten tätlich angriffen. Auch die Gehälter des Bürgermeisters und sämtlicher Gemeindebeamten konnten nicht zur Auszahlung gelangen.

Eine Million Zigarren durch Feuer vernichtet.

= **Kassel**, 7. Jan. In der Zigarrenfabrik Kahn & Co. in Heiligenstadt brach Feuer aus, das sich schnell ausdehnte. Die Feuerwehr konnte schließlich ein Übergreifen auf andere Gebäude verhindern. Der Schaden, insbesondere durch das Wasser, ist sehr beträchtlich. Etwa eine Million Zigarren dürften vernichtet worden sein. Auch das Tabaklager hat sehr gelitten. Der Verlust beträgt etwa 70 000 M.

= **Neuhof i. T.**, 7. Jan. Bei der gestern mittag im hiesigen Gemeindewald, Distrikt „Sang", stattgefundenen Brennholzversteigerung wurde für ein Klafter (4 Raummeter) Buchenscheitholz ein Höchstpreis von 20—26 M., und für ein Klafter (4 Raummeter) Buchenknüppelholz ein solcher von 9—12 M. erzielt.

= **Nordenstadt**, 7. Jan.. Am Mittwoch fand in der Turnhalle die Generalversammlung des hiesigen Arbeitergesangvereins statt. Die Vorstandswahl ergab keine nennenswerten Verschiebungen gegen 1931. Von einer Veranstaltung soll vorerst Abstand genommen werden.

= **Hochheim a. M.**, 7. Jan. Im Alter von 66 Jahren starb hier der Prokurist Alexander Istel. Er hat 50 Jahre als Auslandskorrespondent im Dienste des Hauses Burgeff, Sektkellerei, gestanden und erfreute sich in weiten Kreisen der Bürgerschaft der größten Hochachtung. Nur kurze Zeit überlebte der Verstorbene die hochbetagte Mutter, die 85jährige Frau Christine Istel, die zu den ältesten Einwohnern der Stadt zählte.

= **Eltville i. Rhg.**, 8. Jan. Frau G. Koppenhöfer, Wwe., vollendet am 9. Januar ihr 78. Lebensjahr. Sie ist seit 1881, also seit nunmehr bereits 50 Jahren, Bezieherin des „Wiesbadener Tagblatts".

= **Bad Münster a. St.**, 7. Jan. Die Bürgerversammlung hat beschlossen, die Vereinigung der Gemeinde Münster mit Rüdesheim abzulehnen. Bad Münster a. St. soll unter allen Umständen als selbständige Gemeinde erhalten bleiben. Zu der Frage der Vereinigung der Ämter des Kurdirektors und des Bürgermeisters wurde kein Beschluß gefaßt.

= **Nassau a. d. L.**, 7. Jan. Mit Jahresende sind auch die Abwicklungsgeschäfte der Eisenhütte (Waggonfabrik Käfernburg), die früher hunderte von Arbeitern beschäftigte, endgültig erledigt worden. Auch die Rieverner Hütte, ein Zweigbetrieb der Adolfshütte in Dillenburg, wird in nächster Zeit den Betrieb ganz schließen und die Fabrikation und Geschäftsleitung nach Dillenburg verlegen.

= **Biedenkopf**, 7. Jan. In Wolzhausen wurde ein Landwirt dadurch empfindlich geschädigt, daß im Stall zwei seiner besten Kühe der schadhaft gewordenen Lichtleitung zu nahe kamen. Der elektrische Strom tötete sie augenblicklich.

Intrigen in Hollywood.

Wenn ein neuer Star auftaucht. — Die Nachfolgerin der Clara Bow. — Die meistgehaßte Frau von Hollywood.

Es dreht sich alles in Hollywood um neue Filme, neue Engagements, neue Gagen. Man kann sich deshalb vorstellen, welches Aufsehen der Skandal einer Filmschauspielerin und das Auftauchen einer Nachfolgerin hervorgerufen hat. Clara Bow, die bekannte Darstellerin, hatte mehrere Skandalaffären, die man ihr nicht verzieh. Sie sollte dem Spielteufel verfallen sein und Rauschgifte zu sich genommen haben. Es läßt sich nur schwer entscheiden, was an diesen Vorwürfen wahr gewesen ist. Jedenfalls steht so viel fest, daß Clara Bow es vorgezogen hat, sich vom Film zurückzuziehen. Ein Rätselraten hub an, wer die Nachfolgerin der lustigen Clara werden sollte. Die größte Sensation aber war es, als bekannt wurde, daß eine bisher fast unbekannte Schauspielerin, Silvia Sidney, als Nachfolgerin erwählt worden war. Fast niemand hatte bisher das junge Mädchen gekannt, und als man von der Wahl der Paramount-Gesellschaft hörte, sagte man mißbilligend: „Eine Außenseiterin". Tatsächlich war es eine sehr schwierige Aufgabe, die beliebte Clara Bow zu ersetzen, und es gehörte ziemlicher Mut zu diesem Unternehmen. In New York hatte Sylvia Sidney auf der Sprechbühne große Erfolge gehabt, aber in Hollywood nahm man zunächst keine Notiz von ihr. Mißbilligend blickte man sie auf der Straße an, und nicht gerade leise ließ man im Vorübergehen fallen, daß dieses Mädchen unmöglich sei.

Das dauerte so lange, bis die Premiere des neuen Stars stattfand. Der Film hieß „Straßen der Weltstadt", und schon am nächsten Tag sprach ganz Hollywood von der neuen Filmschauspielerin. Die Herren erklärten, daß sie sie herrlich fänden, aber bei den Damen zeigte sich eine bisher nicht gekannte Übereinstimmung. Sie alle waren durchweg der Meinung, daß Sylvia Sidney abscheulich häßlich sei. Damit war der Zweck des Films eigentlich schon erreicht, denn in Hollywood legt man Wert darauf, daß über die Prominenten gesprochen wird. Sei es in gutem oder in schlechtem Sinn — der Star muß im Mittelpunkt des Gesprächsstoffes stehen. Das hat man nun auch erreicht, und so steht dem Aufstieg Sylvia Sidneys, der bestgehaßten Frau Hollywoods, nichts mehr im Wege.

Paris feiert den Thronerben von Aethiopien.

Kronprinz Asfau Wossän von Abessinien und seine Schwester werden in Paris feierlich empfangen. Der junge Kronprinz von Abessinien bildet in Paris, wo er auf seiner Europareise eingetroffen ist, den Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der 15jährige Prinz wird dereinst einmal den Thron eines Reiches besteigen, das wegen seiner Schlüsselstellung im Nordosten des schwarzen Erdteils bereits jetzt von den europäischen Kolonialmächten wie England, Frankreich und Italien eifrigst umworben wird.

Jetzt kann man sich durch den Rundfunk wecken lassen.

Das neueste auf dem Gebiete der Rundfunktechnik stellt ein automatischer Radio-Einsteller dar, der von dem Ingenieur Stawinski in New York erfunden wurde. Der Apparat schaltet selbsttätig zur gewohnten Zeit bis zu 6 verschiedene Radiostationen nacheinander ein, so daß man sich jetzt mit seiner Hilfe aufwecken lassen kann.

Die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen.

Der Südamerikaverkehr.

Berlin, 7. Jan. Am 6. und 7. Januar wurden hier, wie die Lufthansa mitteilt, von dem Komitee für Handelsluftfahrt der deutsch-französischen Wirtschaftskommission unter Vorsitz von Dr. Weigelt und in Anwesenheit der Vertreter der Deutschen Luft-Hansa, der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., des Condor-Syndikats sowie der französischen Luftverkehrsgesellschaften Aero-Orient, Aeropostale, Cidna und Ligne Farmann Besprechungen abgehalten, in denen über eine Verbesserung der bestehenden Luftverbindungen sowie über die Möglichkeit beraten wurde, auf den augenblicklich in Betrieb befindlichen Linien eine Konkurrenz und unnötige Ausgaben zu vermeiden. Insbesondere beschäftigte sich das Komitee mit den Luftverbindungen Paris-Wien und mit den gemeinsamen Verlängerungen dieser Linie in Richtung nach dem Balkan. Bezüglich des Luftverkehrs nach Südamerika eröffnete dieser Meinungsaustausch neue Möglichkeiten für eine technische Zusammenarbeit zwischen der Luft-Hansa und dem Luftschiffbau Zeppelin und dem Condor-Syndikat und der Aeropostale, deren Einzelheiten beim nächsten Zusammentritt des Komitees festgelegt werden sollen.

Die russisch-rumänischen Verhandlungen.

Eine französische Prestigefrage.

Bukarest, 7. Jan. In rumänischen politischen Kreisen werden die Aussichten der in Riga begonnenen russisch-rumänischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt nicht günstig beurteilt. Es herrscht indessen die Auffassung, daß Frankreich als spiritus rector dieser Verhandlungen alles daran setzen wird, ein Einvernehmen zwischen den Delegierten beider Länder herbeizuführen, um ein Scheitern der Verhandlungen, das seinem Prestige sehr schaden würde, zu vermeiden. Im übrigen glaubt man, daß Rumänien im Interesse des Gelingens der Verhandlungen davon absehen wird, von Sowjetrußland ausdrücklich die Anerkennung der bessarabischen Grenze zu verlangen. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die folgende Formel zur Annahme vorgeschlagen werden wird: Beide Parteien verpflichten sich, jene Gebiete nicht anzugreifen, die derzeit unter russischer und rumänischer Souveränität stehen. Die Bukarester diplomatischen Kreise sind überzeugt, daß diese Formel sowohl von Sowjetrußland als auch von Rumänien angenommen werden könnte.

Abrüstungs-Konferenz — nicht Sicherheits-Konferenz.

Eine deutsche Forderung.

Berlin, 7. Jan. Angesichts der in der französischen Presse und Öffentlichkeit in diesen Tagen immer wieder neu aufgewärmten Behauptungen von deutschen Geheimrüstungen, mit denen Frankreich die Forderungen begründet, auf der kommenden Abrüstungskonferenz die Sicherheitsfrage in den Vordergrund zu schieben, wird von zuständiger deutscher Seite mit allem Nachdruck betont, daß die Abrüstungskonferenz auf keinen Fall in eine Sicherheitskonferenz umgewandelt werden darf. Die Aufgabe der Konferenz kann und darf nicht sein, die Sicherheitsfrage zu erörtern, sondern die Abrüstung der bisher noch immer stark gerüsteten Staaten in die Wege zu leiten.

Das amerikanische Staatsdepartement und die ausländischen Anleihen.

Washington, 7. Jan. Das Staatsdepartement antwortete heute mit einer längeren Erklärung auf die gestern von dem prominenten demokratischen Senator Glaß gegen die Regierung erhobenen Angriffe, daß die Regierung aus politischen Gründen die Anleihen an ausländische Regierungen und Kommunen gebilligt und dadurch die amerikanischen Käufer dieser jetzt durchschnittlich auf ein Drittel ihres Nominalwertes gesunkenen, teils — beispielsweise im Falle der bolivianischen Anleihe — ganz wertlos gewordenen Papiere schwer geschädigt habe. Die Erklärung betont, daß das Staatsdepartement sich nie über die Bonität, sondern lediglich darüber geäußert habe, ob gegen die betreffende Anleihe außenpolitische Bedenken beständen. Was die Anleihen an deutsche Geldsucher angehe, so sei das Staatsdepartement sogar noch weiter gegangen und habe trotz der Existenz der deutschen Überwachungsstelle schon im Dezember 1924 in ernsten Worten auf die komplizierte deutsche Situation, insbesondere auf die Gefahr der Konkurrenz des privaten Schuldendienstes mit den Reparationszahlungen hingewiesen. Zeitweise sei das auch bezüglich der österreichischen Anleihen geschehen. Die Erklärung zitiert eine dieser Warnungen an die amerikanischen Bankiers im Falle einer geplanten Anleihe an den Freistaat Bremen, worin der Artikel 248 des Versailler Vertrags mit seinen Bestimmungen über den Vorrang der Reparationen angeführt worden sei. Später, im August 1925, im Falle einer Anleihe an die Stadt München, habe das Staatsdepartement die Bankiers ermahnt, zu prüfen, ob das Geld zu produktiven Zwecken verwandt werde, damit die Rückzahlbarkeit gesichert sei. Im Oktober 1925 im Falle einer Anleihe an die Stadt Frankfurt habe das Staatsdepartement darauf hingewiesen, daß die Auflegung deutscher Anleihen am amerikanischen Markt recht großen Umfang annehme, und daß sogar gewisse deutsche Reichsbehörden diese Tendenz extensiver Verschuldung der deutschen Kommunen mit Mißfallen betrachteten.

Deutsche Vertreterin im Abrüstungsausschuß der Weltfrauenorganisation.

Dr. Marie Elisabeth Lüders, die bekannte deutsche Abgeordnete, wurde als Vertreterin Deutschlands in den Abrüstungsausschuß gewählt, den die Frauenorganisationen der ganzen Welt für die kommende Abrüstungskonferenz gebildet haben.

Wovon London spricht.

Ein Zwerg mordet. — Kann man sich von einem Toten scheiden lassen? — Ein Bräutigam, der 12 Millionen wert ist. — Marconi als Prophet. — Weshalb Sir Mackay Edgar in Konkurs ging.

In einem der vornehmsten englischen Klubs wurde dieser Tage eine Mordtat begangen, die einzigartig dastehen dürfte. Die Begleitumstände waren wie in einem Sensationsfilm. In dem vornehmen Klub waren an einem Abend zahlreiche Mitglieder versammelt, so daß sich dem Eintretenden ein glänzendes gesellschaftliches Bild bot. Wie gewöhnlich befand sich in den Klubräumen ein Großindustrieller namens Ortogh. Durch einen anderen Gast war nun ein bekannter Zirkusklown, ein Zwerg, eingeführt worden, von dessen Erscheinen man sich einen vergnügten Abend versprach. Genau zur festgesetzten Zeit erschien der Clown, von den Gästen lebhaft begrüßt. Er begrüßte die Klubmitglieder der Reihe nach. Im Augenblick, als er vor Ortogh stand, zog der Zwerg einen Revolver aus der Tasche und gab einen Schuß auf den vor ihm Stehenden ab. Ortogh taumelte, gleich darauf gab der Zwerg noch drei Schüsse ab, die den Tod des Industriellen zur Folge hatten. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Zwerg zu entkommen. Erst viele Stunden später konnte er von der Polizei verhaftet werden. Der Mörder hatte keinerlei Versuche gemacht, aus London zu fliehen. Er ließ sich ruhig verhaften. Über die Motive, die den als gutmütig bekannten Mann zu der Mordtat veranlaßt hatten, verweigerte er jede Auskunft. Man nimmt jedoch an, daß es sich um ein Liebesdrama handelt, da der ermordete Industrielle als skrupelloser Lebemann bekannt gewesen ist. Bisher hat sich der Zwerg standhaft geweigert, irgendwelche Auskünfte zu seiner Entlastung zu geben.

*

Ein merkwürdiger Rechtsfall beschäftigt augenblicklich die Londoner Gerichte. Eine junge Dame hatte sich vor einiger Zeit mit einem Mann verheiratet, der sich ihr als John Miller vorgestellt hatte. Die Ehe verlief zunächst sehr glücklich, bis Herr Miller mit seiner jungen Gattin seinen Heimatort aufsuchte. Dort mußte Frau Miller zu ihrem Erstaunen bemerken, daß man ihren Gatten nicht mit seinem Vornamen John, sondern mit „Roger" begrüßte. Sie wurde mißtrauisch, forschte nach und mußte schließlich zu ihrem Entsetzen eine fürchterliche Entdeckung machen. Ihr Mann führte zu unrecht den Namen, den er sich beigelegt hatte. Er war vor dem Kriege wegen einer Kette von Betrügereien mit einer langen Gefängnisstrafe bedacht worden. Um nun diesen Makel seines Vorlebens zu tilgen, hatte er sich die Papiere seines Vetters angeeignet, der im Kriege gefallen war. Die entrüstete Gattin weigert sich nun, mit ihrem Mann weiter zusammenzuleben, da er sie auf raffinierte Weise über seine Person getäuscht hatte. Sie hat nun die Scheidungsklage eingereicht. Das aber geht nicht so einfach, denn sie ist ja mit einem Mann getraut worden, der seit 15 Jahren tot ist. Kann sie nun von einem Toten geschieden werden? Andererseits darf die Scheidungsklage nicht auf den richtigen Namen ihres Mannes lauten, weil sie mit diesem ja offiziell gar nicht verheiratet ist. Es handelt sich also um eine knifflige Rechtsfrage, der man vielleicht damit begegnen wird, daß man die geschlossene Ehe für nichtig erklärt und dadurch den Ehescheidungsprozeß erspart.

*

Einen Beweis dafür, daß es noch Idealismus gibt, hat dieser Tage ein junges Mädchen namens Marjorie Joyce Clementson geliefert. Miß Joyce zählt heute 25 Jahre. Bis vor kurzer Zeit war sie Wirtschafterin bei einem sehr reichen Kaufmann, der ihr sein ganzes Vermögen hinterließ. Die Reichtümer, die sie geerbt hatte, waren so groß, daß sie eine jährliche Rente von etwa 300 000 Mark daraus bezog. Aber der Verstorbene hatte die Erbschaft mit einer Bedingung verknüpft: Sobald das junge Mädchen sich verheiraten sollte, mußte sie auf die Erbschaft verzichten. Das Geld sollte dann an eine wohltätige Stiftung fallen. Nun hat dieser Tage Miß Clementson dem Testamentsvollstrecker davon Mitteilung gemacht, daß sie sich entschlossen hätte, auf die Erbschaft zu verzichten, da sie schon in den nächsten Monaten heiraten wollte. Vergeblich haben ihre Verwandten sie bestürmt, einen solchen Schritt nicht zu übereilen. Miß Clementson hat erklärt, daß das Leben für sie keinen Wert hätte, wenn sie immer allein bleiben müßte. Sie schätzt ihr zukünftiges Glück höher ein als die Rente, die sie nun aufgeben muß. Da das junge Mädchen heute 25 Jahre zählt, kann man annehmen, daß sie ungefähr noch 40 Jahre leben wird. Da sie auf eine jährliche Rente von 300 000 Mark verzichtet, dürfte sie 12 Millionen verschenkt haben. Miß Clementson hat bereits dieser Tage das Palais, in dem sie bisher wohnte, verlassen, um in eine bescheidene Wohnung überzusiedeln.

*

Vor einigen Tagen fand in London ein Kongreß führender Techniker statt, und aus diesem Anlaß hat der berühmte Marconi einem englischen Journalisten gegenüber wichtige Prophezeiungen in bezug auf die Zukunft der Technik gemacht. So hat Marconi geäußert, daß es gar nicht mehr lange dauern wird, bis man billige Sendeapparate für den Radioverkehr herstellen wird. Man wird dann selbst Nachrichten in ferne Erdteile senden und wenige Minuten darauf die Antwort empfangen können, ohne daß man wie bisher eine Radio-Zentralstelle benutzen müsse. Auch glaubt Marconi fest daran, daß die Möglichkeit für eine radiotelegraphische Verständigung mit den Bewohnern fremder Planeten durchaus bestehe. Natürlich weiß man noch nicht, wie lange es dauern wird, bis man gelungene Experimente durchführen werde. An der Möglichkeit selbst zweifelt Marconi jedoch keineswegs. Allerdings wäre die Voraussetzung dafür, daß auf fernen Planeten auch Menschen wohnen, die die Radiobotschaft unserer Welt empfangen und beantworten könnten.

*

Ungeheures Aufsehen hat in London die Bankerotterklärung des Sir Edward Mackay Edgar hervorgerufen. Er mußte dieser Tage vor dem Konkursrichter erscheinen, um sich wegen seiner Finanzgebarung zu verantworten. Seit 1907 war Sir Edgar eine bekannte Figur im Londoner Börsenleben. Er galt als überaus geschickter Spekulant, der ein sehr bedeutsames Vermögen besessen hatte. Der Konkursrichter wies ihm nun nach, daß er noch im letzten Jahre — als sein Vermögen fast erschöpft war — ein überaus luxuriöses Leben geführt hatte. So hatte er einer ihm befreundeten Dame einen Juwelenschmuck im Werte von 100 000 Mark geschenkt, einer anderen Freundin hatte er eine Perlenschnur für 50 000 Mark verehrt. Da der freigebige Sir noch vor drei Monaten einer anderen Dame wertvollen Platinschmuck geschenkt hatte, beschloß der Konkursrichter, den Freundeskreis des bankerotten Aristokraten einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.

Der Sturm gräbt nach Bernstein.

Im 4. Jahrhundert v. Chr. reiste ein griechischer Kaufmann aus Marsilia, dem heutigen Marseille, nach Norden, in der Absicht, neue Handelsbeziehungen mit den Findern des Bernsteins anzuknüpfen. Pytheas von Marseille, der zur Zeit Alexanders des Großen, diese Entdeckungsreise unternahm, berichtete darüber: „Auf der Insel Abalus im Ozean gegenüber dem germanischen Volk der Goten wird

Bernsteinfischer am Strand von Cranz, die den durch die letzten Stürme angespülten kostbaren Stein sammeln.

der Bernstein von den Wellen angetrieben." Es ist die älteste Nachricht darüber, daß der kostbare glänzende Stein, den die Griechen schon zu Homers Zeiten Elektron oder Sonnenstein nannten, in großen Mengen vom Meeresgrund an den Strand gespült wurde.

Besonders an der preußischen Küste werden von den winterlichen Nordweststürmen große Mengen Bernstein vom Meeresboden losgerissen und, eingehüllt in Seetang, von den Sturmfluten an die samländische Küste ausgeworfen. Wir wissen von einer solchen Sturmflut des Jahres 1862. Das Meer gab seinen Schatz in einer einzigen Herbstnacht in so großer Masse heraus, daß man am Strande von Palmnicken bis Nodems den Bernstein in große Körbe sammelte. Man sammelte 40 Zentner des goldenen Sonnensteins ein.

Der schwere Sturm, der jetzt in diesen Tagen über die ostpreußische Küste fegte und in dem Ostseebad Cranz erheblichen Schaden verursachte, hat allein bei diesem Ort über 300 Kilogramm oder 6½ Zentner Bernstein an die Küste geschleudert. Zwischen jenem Bernsteinwinter 1862 und dem diesjährigen hat nur das Jahr 1914 einen ähnlichen Ertrag von dem „brennenden Stein" mit der Sturmflut vom Meeresgrund hervorgebracht.

Bernsteinschätze vom Meeresgrund! Sie legen Zeugnis ab von dem einstigen „Bernsteinwald", dessen Harzreichtum diese gewaltigen Mengen Bernstein hervorgebracht hat. Wir wissen heute noch, aus welchen Baum- und Pflanzenarten, Pilzen, Flechten, Moosen, Farnkräutern sich dieser Wald zusammengesetzt hat. Sogar das Vorkommen der Heidelbeere konnte festgestellt werden. Tausendfüße, Spinnen und Insekten, besonders viel Krustentiere, aber auch eine Landschnecke geben ein Bild von der Kleintierwelt des Bernsteins. Sogar ein Büschel Fledermaushaar und das Federchen eines Vogels ist, von Bernstein eingeschlossen, gefunden worden. Nur Meeresbewohner fehlen ganz. Der Bernsteinwald ist vor undenklichen Zeiten im Meere versunken. Mit der Verschiebung des Bodens der diluvialen Erdschichten hat sich die blaue Erde, die den Bernstein birgt, unter den Meeresspiegel gesenkt.

Der moderne Geologe hat den Verlauf dieser blauen Erdschicht an der preußischen Küste genau verfolgt. Bekanntlich gräbt man in dem Bernsteinbergwerk von Palmnicken nach dem glänzenden Bernstein. Der ganze Nordstrand des Samlandes, zwischen Rantau und Brüsterort, weist diese Erdschicht auf, die sich im Süden bei Kraxtepellen schon über 10 Meter tief ins Meer einsenkt. So liegt sie auch bei Cranz auf dem Meeresgrund dicht vor dem Strande, wo sie aus dem Untergrund hervortritt, und von dem Wellenschlag aufgewühlt wird. Dort wird auch der Bernstein mit Holzresten, Muscheln und Seeigeln, sogar auch mit Haifischzähnen zusammen von dem Nordwest der Küste zugespült. An dieser Küste hat man das Bernsteinvorkommen auf dem Meeresgrunde seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts auch durch Baggerbetrieb ausgewertet, nachdem man früher, schon seit der ältesten Zeit, das Bernsteinstechen betrieben hatte.

Großfeuer in einem württembergischen Dorf. In Hochmoessing (Oberamt Oberndorf) brach in einem Anwesen ein Brand aus, der sich bei starkem Sturm sehr rasch ausdehnte und insgesamt vier Haupt- und zwei Nebengebäude vernichtete. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt. Ein Feuerwehrmann erlitt bei einem Sturz einen schweren Schädelbruch, drei Feuerwehrleute erlitten leichtere Verletzungen, sie mußten ins Krankenhaus nach Oberndorf gebracht werden.

Selbstmord im D-Zug. Bei Ankunft des Berliner D-Zuges in München wurde in einem Abort des Zuges ein Toter entdeckt. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Leipziger Kaufmann Erich Kurt Marder, der sich durch einen Schuß ins Herz getötet hatte.

Große Überschwemmungen in der Prignitz und Altmark. In den Niederungen der Prignitz und Altmark ist, nach einer Meldung aus Wittenberge, das Land weithin überschwemmt. Die Hochwasservorhersage der Elbstrombauverwaltung kündigt für Wittenberge einen Stand von 4.60 Metern an gegenüber einem normalen Wasserstand von 1.35 Meter. Die Dosse ist über die Ufer getreten und hat zwischen Neustadt und Wusterhausen weite Gebiete überschwemmt. Besonders starke Auswirkungen hat das Hochwasser der Jetze im linkselbischen Gebiet in Hannover verursacht. Zwischen Salzwedel und Dannenberg ist ein einziger großer See entstanden. Der Bahnkörper Salzwedel—Oebisfelde wird bereits von beiden Seiten vom Wasser bespült. In Hoyersburg ist das Hochwasser in einige Wohnhäuser eingedrungen. Die Ortschaften Kricheldorf und Lübbow sind vollständig vom Hochwasser eingeschlossen.

Der vermißte Zugführer Siemssen gefunden? Das Rätsel um den Zugführer Siemssen, der vor etwa 6 Wochen auf der Eisenbahnstrecke Ludwigslust — Wittenberge spurlos aus dem Hamburg—Berliner Zug verschwunden war, scheint nun endlich gelöst zu werden. Am Mittwoch wurde in einem Flußarm der Elbe eine Leiche aufgefunden, bei der es sich anscheinend um die des vermißten Zugführers handelt, da man seine Dienstmütze in der Tasche fand. Nach den bisherigen Ermittlungen ist kaum anzunehmen, daß Siemssen aus dem Zuge direkt in die Elbe gestürzt ist. Vielmehr nimmt man an, daß er zunächst aus dem Zuge gestürzt und dann im Gelände umhergeirrt und dabei ins Wasser gefallen ist. Genaue Feststellungen darüber, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnten bisher jedoch noch nicht getroffen werden. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche noch nicht zur Beerdigung freigegeben.

Die Orkanverheerungen auf Bali und Lombock. Neueren telegraphischen Meldungen aus Java zufolge scheint der Orkan, von dem die beiden kleinen Sunda-Inseln Bali und Lombock betroffen wurden, doch nicht so verheerende Folgen gehabt zu haben, wie anfangs befürchtet wurde. Namentlich sollen die berühmten Wahrzeichen Balis, die noch aus der Hindu-Periode stammenden Tempel, unbeschädigt geblieben sein; dennoch steht fest, daß eine Anzahl Menschenleben zu beklagen ist. So wurden in dem Wasser eines über die Ufer getretenen Flusses 13 Leichen treibend aufgefunden. Man vermutet, daß der Orkan noch weitere Opfer gefordert hat. Auch der an Brücken, Wegen und Häusern angerichtete Sachschaden ist erheblich, auch ist viel Vieh umgekommen. Besonders der westliche Teil der Insel Bali ist von heftigen Stürmen und reißenden Gebirgsflüssen heimgesucht worden.

Dammbruch in den Vereinigten Staaten. Aus Glendora (Mississippi) wird gemeldet: Infolge eines Dammbruches am Talahatschie-Fluß wurden 12 000 Hektar Ackerland überschwemmt. Hunderte von Einwohnern sind unter Zurücklassung ihrer Habe und ihres Viehbestandes geflüchtet. Man fürchtet, daß viele Menschen den wütenden Fluten zum Opfer gefallen sind.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

7. Januar 1932	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normallichtwerte	737.2	741.3	739.5	739.3
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	747.4	751.4	749.8	749.5
Thermometer (Celsius)	5.6	6.4	3.8	5.4
Dunstspannung (Millimeter)	5.9	4.8	5.3	5.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	86	59	88	78
Windrichtung	SSW 4	SSW 3	NW 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	0.8	—	—

Höchste Temperatur: 12.8 Niedrigste Temperatur: 3.0

Wasserstand des Rheins

am 8. Januar 1932.

Biebrich:	Pegel	2.90 m	gegen	2.82	m	gestern
Mainz:	„	2.18 „	„	2.14	„	„
Caub:	„	4.04 „	„	3.74	„	„
Köln:	„	5.26 „	„	4.71	„	„

Bekanntmachung.

Betr. Lohnsteuerabzugsbelege 1931.

Nach der Verordnung vom 9. Dezember 1931 haben die Arbeitgeber, die die Lohnsteuer im Kalenderjahr 1931 in bar an die Finanzkasse abgeführt haben,

a) für die am **31. Dezember 1931** bei ihnen in einem Dienstverhältnis stehenden Arbeitnehmer auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1931 dem Vordruck entsprechend eine Lohnsteuerbescheinigung,

b) für die im Kalenderjahr 1931 **vor** dem 31. Dezember 1931 aus dem Dienstverhältnis ausgeschiedenen Arbeitnehmer ein Lohnsteuer-Ueberweisungsblatt für das Kalenderjahr 1931

auszuschreiben. Die Ausschreibung eines Lohnsteuer-Ueberweisungsblattes (zu b) hat jedoch zu unterbleiben, wenn der Arbeitgeber, wie auf der Steuerkarte 1931 vorgesehen, dem vor dem 31. Dezember 1931 ausgeschiedenen Arbeitnehmer eine Lohnsteuerbescheinigung bereits auf seiner Steuerkarte 1931 eingetragen hat. Sollte für einen am 31. Dezember 1931 noch im Dienstverhältnis stehenden Arbeitnehmer eine Steuerkarte 1931 nicht vorliegen, so hat der Arbeitgeber für diesen Arbeitnehmer ein Lohnsteuer-Ueberweisungsblatt auszuschreiben. Die Ausschreibungen der Lohnsteuer-Abzugsbelege sind auf Grund der Eintragungen in dem zu führenden Lohnkonto vorzunehmen. Die Belege sind bis spätestens 15. Februar 1932 dem Finanzamt einzusenden und zwar: die Lohnsteuerkarten 1931 an das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1932, die Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter an das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1931 ausgeschrieben worden ist.

Soweit der Lohnsteuerabzug durch Kleben von Steuermarken durchgeführt ist, hat die Ablieferung der Steuermarkenbogen und der Steuerkarten 1931 durch den Arbeitnehmer bis spätestens 15. Februar 1932 an das für ihn zuständige Finanzamt zu erfolgen. Anstelle des Arbeitnehmers kann die Einsendung auch durch den Arbeitgeber erfolgen. Die Markenbogen müssen dem Vordruck entsprechend ausgefüllt und aufgerechnet sein.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1931 nicht in einem Dienstverhältnis standen, haben ihre Steuerkarte 1931 unter genauer Angabe ihrer Wohnung am **10. Oktober 1931** bis zum 15. Februar 1932 ihrem zuständigen Finanzamt einzusenden. Bei Arbeitnehmern, die dem **Ledigenzuschlag** unterlegen haben, ist in die quadratisch umrahmte Stelle ein „L" einzutragen. **Reichshilfe** ist nur anzugeben, soweit die hierfür in Betracht kommenden Arbeitnehmer im Kalenderjahr 1931 einen Brutto-Arbeitslohn von mehr als 9200 RM. hatten. Der Betrag ist unter Angabe „Reichshilfe" besonders einzutragen und zwar unter dem Lohnsteuerbetrag. **Krisenlohnsteuer** und **Bürgersteuer** sind in die auszuschreibenden Lohnsteuer-Abzugsbelege **nicht** aufzunehmen.

Vordrucke für die Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter können kostenlos beim Finanzamt — Lohnsteuerstelle — abgeholt werden. Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter von 1930 können nach entsprechender Aenderung der Jahreszahlen „1930" in „1931" aufgebraucht werden. Nähere Auskunft erteilt die Lohnsteuerstelle, Rheinbahnstraße 2, Fernruf 59271.)

Wiesbaden, den 4. Januar 1932. F661

Finanzamt.

Schütze den Hals! — pflege
ihn täglich — gurgle trocken
mit **Wybert**
Jetzt 90 u. 45 Pf.

F1570

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: S. Cekitsch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Ein guter Rat:

Versäumen Sie nicht meine Angebote im

Inventur-Ausverkauf

Alles erstklassig wie immer —
Aber noch nie dagewesene Preise!

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K 1 9

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur ersten Autoritäten, 20 Jahre in eigener Praxis.

Plombierungen in schonendster Behandlung
Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

Zur Einführung u. um in d. Leistungsfähigkeit bekannt zu werden, habe ich die Barzahlungspreise für die folgenden Arbeiten auf das äußerste herabgesetzt:

Goldkronen, bestes Gold, 20 Kar. **RM. 15.— u. 20.—**
Platingoldamalgamplomben . . . . . **RM. 3.—**
Künstl. Zähne, bis 14 Zähne, einschl. Platte, unt. voller gesetzl. Gar. nur **RM. 20.—** **Goldknopfzähne RM. 4.—**

Spezialität: Stahlgebisse.
Konsultationen u. Kostenanschläge gratis

Billiges Wein-Angebot!

Weinbau Hch. Binz I. Weinhandlung
Webergasse 56 Tel. 27640 Albrechtstraße 46

Neu aufgenommen:

Weißwein
Liter RM. **0.45**

Ingelheimer Rotwein . . Ltr. RM. **0.60**
Niedersaulheim. Weißwein Ltr. RM. **0.60**
Griechischer Moscatel golden süß . . . . . Ltr. RM. **1.20**

Weine in Flaschen:

	Ltr.-Fl.	Flasche
Obstwein für Bowle . . .	RM. 0.40	RM —
Öppenheimer	RM. 0.80	RM. 0.70
Mosel	RM 0.80	RM. 0.70
Niedersaulheimer Hölle . .	RM. 0.80	RM. 0.70
Gaubickelheimer Wiesberg	RM. 0.90	RM. 0.75
Liebfraumilch	RM. 1.00	RM. 0.80
Oppenheimer Goldberg . .	RM 1.05	RM. 0.90
Niersteiner Monzenberg .	RM. 1.15	RM. 0.95
Hallgartener Geiersberg .	RM. 1.15	RM. 0.95

Große Auswahl in Südweinen und Spirituosen.
Weinbrand *** . . . . . 1/1 Fl. **3.50**, 1/2 Fl. **1.85**
Jamaika-Rum-Verschnitt 1/1 Fl. **3.20**, 1/2 Fl. **1.70**
Liköre . . . . . von RM. **3.20** an
Ab 5 Flaschen frei Haus.
Obst-Sekt . . . . . von Mk. 1.80 an
Trauben-Sekt . . . . . von Mk 3.50 an

Achtung! Morgen Samstag billiger Fleischverkauf
im blauen Laden

Frisches Ochsenfleisch . Pfd. **50 ₰**
Kalbsnierenbraten . . . Pfd. **50 ₰**
Kalbsbraten . . . . . Pfd. **60 ₰**
Schweinebraten . . . . Pfd. **65 ₰**
Hammelfleisch . . Pfd. **60—70 ₰**
Hackfleisch . . . . . Pfd. **60 ₰**
Preßkopf, Schinkenwurst, Fleischwurst, Mettwurst . . ¼ Pfd. **15 ₰**

Metzgerei Felix Berney
Mauergasse 12.

Morgen Samstag **Kirberger Landbutter**
1 Pfd. Mk. **1.10.**
Poths, Feldstraße 28.

Der

Inventur-Ausverkauf

zu

radikal herabgesetzten Preisen

geht weiter. Sie haben jetzt die Möglichkeit gute Qualitäten **Herren- u. Knabenkleidung usw.** zu Preisen zu kaufen, die Sie sonst für geringere Waren anlegen müssen. Trotz des großen Ansturmes der ersten Tage sind unsere Lager noch reich sortiert. In vielen Abteilungen äußerst günstige Sonderposten. Denken Sie schon an den kommenden Bedarf!

Wels
Kirchgasse 64.

K 49

Möbel 20 bis 30% billiger Möbel-Urban 43 Taunusstraße 43

Zum Sonntag
einen vollsaftigen mageren Schweinebraten!

Schweine-Rollbraten vom Schinken mit Beilage . . . . . Pfund **75 ₰**
Karree u. Kammstück ohne Beilage . . Pfund **80 ₰**
Rippenspeer ganz mild u. zart, Pfd. **90 ₰**
Schweine-Schnitzel ohne Fett . . . . . Pfund **1.—**

Wurstfabrik
Wilh. Bellwinkel
Bismarckring 11 Schulgasse 7 Webergasse 33

Fleischzentrale
bringt Ausnahmetage!!

1 Pfd. Fleischwurst
1 Pfd. Blutmagen aus frischem Schweineblut
1 Pfd. Hackfleisch
1 Pfd. Gulasch o. Beil.
1 Pfd. frisches Herz
50 Pfennig
1 Pfd. Sülzpreßkopf
2 Pfd. Nierenfett
1 Pfd. Hausmacher Leberwurst
1 Pfd. Kalbsragout
1 Pfd. Bratwurst.

Außerdem prima Fleisch- und Wurstwaren
zu billigsten Preisen.

Probieren Sie bitte meine Suppen mit Einlagen . . . . . Liter **10 ₰**

Täglich Ausgabe auch in meiner Filiale
Römerberg 3.

Fleischzentrale
Paul Roß
Faulbrunnenstr. 5 Römerberg 3
Telephon 26625.

Günstige Kapital-Anlage.

Nähmaschine Mk. 115.—
fabrikneu, Weltmarke, auf Teilzahlung geringer Aufschlag. Wochenrate 1.50 Mark. Kostenloser Nähkursus im Hause. Lieferung frei Haus. Altmaschinen in Zahlung. Angebote unter D. 150 an den Tagbl.-Bl.

Herrnmühle am Markt
— Spezialgeschäft —

Fst. Weizenmehl Pfund —.28, —.26, **22 ₰**
Olivenöl, extra vierge . . Ltr. **2.20**
Fst. Tafel- u. Mayonnaisenöle 1 Liter 1.30, 1.10, 1.—, **85 ₰**
Salatöl (kein Sojaöl) . . Liter **65 ₰**
Fst. Eierbandnudeln / **Fst. Eiermakkaroni** **55 ₰**
Gemüsenudeln . . . / **Makkaroni**, Ia Qualität **45 ₰**
Odenw. Grünkern frisch geschroten . . . . . **45 ₰**
Haferflocken, lose, Ia Qual. **35 ₰**
Vollreis . . . . . von **18 ₰** an

Nur Qualitätswaren
Prompter Versand Telephon 27184

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise.
Russenstiefel, Schneeschuhe extrahoch für Damen u. Kinder in größter Auswahl.

Rest- und Einzelpaare, Berufs- und Sport-Stiefel aller Art

Immer das Neueste auf Lager. — Immer auf der Höhe, das ist unsere Devise.

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und I. Stock

Leibgardist bei Al Capone.

Die Aufzeichnungen des Jack Bilbo.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Eine Landkarte mit bunten Fähnchen.

Das erste, was mir der junge Abteilungschef zeigte, war eine große schöne Karte des Staates Illinois, die mit einer unübersehbaren Fülle bunter Fähnchen besteckt war. Mit Vergnügen erkannte ich das Spiel, das ich als kleiner Junge im neutralen Holland gespielt hatte, als wir nach den Kriegsberichten täglich die feindlichen Fronten abstecken. „Dies ist unser Kundennetz mit Ausnahme Chikagos, das ich mir selbst vorbehalte", erläuterte der Abteilungschef, „ein Werbungsbehelf, der sich ausgezeichnet bewährt hat, und der immer „up to minute" (von der letzten Minute) sein muß. Jedes Fähnchen muß auf seinem Platz stehen, sowohl die Klienten, wie die Prospects (Kundenkandidaten), von den großen gelben bis zu den kleinen grauen, dafür sind Sie mir von heute ab verantwortlich. Zu dieser Karte gehört auch eine kleine Kartothek", fügte er hinzu und führte mich vor einen großen Schrank, aus dem er einige Fächer herauszog. Die Kärtchen darin prangten ebenso in allen Farben des Regenbogens wie die Fähnchen auf der Karte von Illinois. Ich zog einige dieser Kärtchen heraus und hatte bald festgestellt, daß ich das Gedächtnis einer großzügigen Kredit-Organisation zu bedienen hatte. Ich machte mich mit dem sehr einfachen und sinnreichen System dieser Registratur vertraut und mußte bald entdecken, daß die gegenwärtigen und noch zu gewinnenden Kunden des Herrn Higgins Polizeibeamte waren. Die Farbe der Kärtchen und Fähnchen war, je nach dem Range des Polizeibeamten, verschieden. Der Commissioner (Polizeipräsident) hatte die Farbe Rot, der Detektivchef Blau, ein gewöhnlicher Polizeihauptmann Gelb, usw. Wir hatten Kunden in allen Städten des Staates Illinois und in allen Dienstgraden der Polizei. Wir arbeiteten auch mit gewöhnlichen Schutzleuten und Detektiven. Später konnte ich feststellen, daß unsere besten Kunden Polizeihauptleute waren.

Ich versah meine Arbeit einige Tage lang und ich hatte wahrhaftig alle Hände voll zu tun, um das Material, das mir durch die Rohrpost des Hauses stündlich oder halbstündlich zukam, schnell und sauber zu verarbeiten. Ich mußte immer bereit sein, dem Abteilungschef einen knappen und umfassenden Bericht über den Stand von Illinois zu erstatten.

Ich hielt fest an meinem Prinzip, niemanden nach etwas zu fragen. Ich glaube, es ist eine gute Methode, um vieles zu erfahren. Bald war es mir klar, daß John Higgins

ein Geldverleiher besonderer Art

ist. Er freut sich, wenn er sein Geld nicht zurückbekommt. Bei ihm bildet es die Regel, daß ein Beamter, der sein erstes Darlehen nicht zurückzahlen kann, daraufhin ein zweites erhält. Aber irgendwie müssen die Beamten doch bezahlen. Sie bezahlen zunächst mit allerlei Informationen. John Higgins, erfuhr ich, ist gegen eine gute Information gern bereit, ein neues Darlehen zu geben und die alte Schuld zu streichen. Aber bald verlangt er über die Information hinaus noch andere, handgreiflichere Leistungen: Verschwinden gewisser Akten, falsche Parolen für Patrouillen, Verpfeifen geplanter Razzias, Zudrücken beider Augen angesichts gewisser Unternehmungen und ähnliches mehr. Wenn der Beamte sich sträubt, zeigt man ihm seine Quittungen und hält ihm vor, daß er schon seit Monaten, wie er zugeben müsse, verbotene Auskünfte erteilt habe. John Higgins mit seinem Bäuchlein und seinem Pausbäckchen kann bei solchen Gelegenheiten in Zorn geraten. Aber diese Gespräche enden fast immer damit, daß dem Beamten über die Darlehen hinaus ein festes Monatsgehalt in Aussicht gestellt wird, für das er sich nicht einmal zu bestimmten Gegenleistungen verpflichten muß. Die Polizeioffiziere von Chikago und der nahen Städte gehen bei Higgins aus und ein. Ich bin also in einer Bestechungszentrale. Ich kann mir ungefähr denken, wofür sich die Herren bestechen lassen, aber für wen wird bestochen?

Ich halte einen rennenden Mann auf.

Eines Montags, ich war schon zwei Wochen bei Higgins, hörte ich zwei Menschen irgendwo, nicht weit von uns, ein aufgeregtes Gespräch führen, ihre Stimmen wurden immer lauter, dann lief einer durch die Zimmer und plötzlich stürmte zu unserer Tür ein hochgewachsener, starker Mann mit gerötetem Gesicht herein. Er lief dem anderen Ausgang zu, ich aber sprang instinktiv auf und verstellte dem Rennenden den Weg. Er griff mich an, ich aber zwang ihn durch einen Dschiu-Dschitsu-Griff, sich zu setzen. Dabei merkte ich, daß er ein Stück Papier in der Tasche verschwinden lassen wollte. Ich zwang ihn, es zu Boden fallen zu lassen. Da kam schon der Abteilungschef und Higgins Sekretär herbei, dieser hob das zerknitterte Papierstück auf, glättete es sorgfältig und verwahrte es in seiner Brieftasche. Auf einen Wink von ihm durchsuchte ich den Mann, wobei ein großer Revolver zum Vorschein kam, ein Colt.

„Machen Sie sich nichts draus, Herr Hauptmann", meinte Higgins' Sekretär spöttisch und bat mich leise, die Waffe einzustecken und den Mann auf die Straße hinunterzubegleiten. Laut fluchend verschwand da der Polizeihauptmann im Getümmel.

Am Abend wurde ich zu Higgins gerufen. Seine Pausbäckchen strahlten vor Freundlichkeit.

„Was hat Sie eigentlich veranlaßt, mein Freund, den Hauptmann aufzuhalten?"

„Ich weiß nicht, Herr Higgins", antwortete ich. „Der Mann war mir durch seine Eile verdächtig, und er hatte doch nebenan Krach gehabt. Ich meinte: auf alle Fälle ..."

„Auf alle Fälle ist gut", wiederholte Higgins anerkennend. „Es kann nie schaden. Nun, die anderen fünf im Zimmer waren nicht so schlau und blieben sitzen. Wenn Sie zufällig nicht aufgesprungen wären und dem Kerl den Weg vertreten hätten, wäre er jetzt schon mit einem Dokument über alle Berge. Hatten Sie denn nicht angenommen, daß er schießen würde?"

„Ich dachte nicht daran. Und wenn schon!"

Melden Sie sich bei Herrn O'Connor!

„So, so. Ich bitte Sie, melden Sie sich morgen vormittag um elf Uhr bei Herrn O'Connor, im Boardinghouse Stanley, in der X-Straße. Mit einem Gruß von Higgins. Zu den Fähnchen kommt Mr. Ivanovici."

Das war alles, was Mr. Higgins mir zu sagen hatte. Ich war eigentlich zufrieden, den dummen Dienst an der Karte von Illinois los zu sein. Mr. Ivanovici, ein blutjunger Rumäne, war gerade gut genug für die bunten Fähnchen. Sonst taugte er nicht viel; jedenfalls war er, wie die anderen vier Kollegen, sitzen geblieben, als der Hauptmann stürmen wollte. Warum war ich denn aufgesprungen? Ich war gar nicht der Nächste zum Hauptmann, aber in dem Augenblick litt es mich einfach nicht auf meinem Drehstuhl. Wenn es Krach gibt, muß ich dabei sein, da gibt es für mich kein Besinnen, mein Blut befiehlt und ich gehorche. Kraftüberschuß, Rauflust, Jägerinstinkt? Ich weiß nicht. So bin ich nun einmal.

Vom Besuch bei diesem O'Connor, zu dem mich Mr. Higgins schickte, erwartete ich große Dinge. Ich hatte keinen Grund dafür, nur ein Vorgefühl. Bill hatte sich seit einer Woche nicht blicken lassen. Als er zuletzt da war und mich vor meiner Riesenkarte sitzen sah, lachte er aus vollem Halse:

„Kleine Kinder spielen mit kleinen Fahnen. Macht's dir Freude?"

Und als ich ein saures Gesicht schnitt, meinte er:

„Ach, du scheinst gar nicht zu wissen, Junge, daß du

im Dienste der efficiency stehst?"

„Was verstehst du unter efficiency?" erkundige ich mich.

„Na, was alle Welt darunter versteht: das Praktische, die Leistungsfähigkeit, den großen Nutzeffekt. Die großen Trusts haben es mit der effenciency, das Handelsamt in Washington kennt auch nichts Höheres, da können wir selbstverständlich nicht zurückbleiben. Ich wette, wir werden bald standardisiert ... Na, du wirst schon früh genug erfahren, was los ist. Viel Spaß!"

Was ich von diesem Quatsch verstand, war folgendes: Wir stehen mitten in einer Rationalisierung. Etwas soll besser, das heißt, einfacher gemacht werden. Bill meint allerdings, daß es dadurch nur komplizierter gemacht werde. Wenn ich bloß wüßte, was dieses Etwas ist! Etwas soll standardisiert werden! Ja, was denn? Am Ende die Bestechung der Polizeibeamten von Illinois? Die ist ja schon wundervoll standardisiert. Also etwas anderes.

Nach diesem Gespräch mit Bill fand ich meine Fähnchen außerordentlich lächerlich. Bald war ich so weit, sie zu hassen. Darum war es mir recht, daß Mr. Ivanovici meinen Dienst übernahm, darum freute ich mich, daß Higgins mich zu O'Connor schickte. Ich war zufrieden, auch zufrieden mit mir selbst und erhoffte mir etwas Schönes vom nächsten Vormittag. Etwas ganz Unbestimmtes, aber etwas ganz Tolles. Stanley! O'Connor! Zwei leere Namen für mich, damals wenigstens.

Das Boardinghouse des Mr. William Stanley ist von außen

ein Haus wie alle anderen.

Aber nicht für mich.

Das Boardinghouse William Stanleys ist ein sauberer vierstöckiger Bau in der X-Straße. Nur ein unauffälliges Schild an der Tür zeigt an, daß es hier eine Pension gibt. Ich wurde von einer dunkel gekleideten, zierlichen Dame von etwa fünfzig Jahren empfangen. Mit unzweifelhaft Londoner Akzent teilte sie mir mit, daß Mr. O'Connor mich im Keller erwarte. Da sie kein weiteres Wort der Erklärung hinzufügte, fragte ich nicht weiter und folgte einem Neger, der mich stumm von der Diele über eine unbequeme Treppe in einen langen, dämmerigen Korridor im Kellergeschoß geleitete. Unsere Schritte hallten nicht. Wände, Decke und Fußboden dieses Korridors waren mit dickem braunem schalldämpfendem Filz ausgeschlagen. Am Ende des Korridors, der mir recht lang vorkam, standen Männer in einer Gruppe beisammen, ich erkannte und begrüßte Bill. Dann fragte ich nach Mr. O'Connor. Ein mittelgroßer, hagerer Mann nickte mir gelassen zu, worauf ich ihm den Gruß von Higgins bestellte. Er sagte, es sei in Ordnung, öffnete eine kleine Tür und ließ mich eintreten. Das Kellerzimmer war geräumig und taghell beleuchtet. Mit seinen zahlreichen Apparaten erinnerte es mich auf den ersten Blick an ein Schullaboratorium oder ein Telegraphenamt. Es imponierte mir nicht sonderlich, und ich glaube, ich hatte recht, mir von diesem Zauber nicht imponieren zu lassen.

„Doktor", bat O'Connor einen Mann aus der Gruppe, „nimm die Prüfung vor." (Fortsetzung folgt.)

Zwecks
Räumung
Sämtliche
Konfektion
Sämtliche
Stoffe
Inventur
1932
noch billiger!
J. BACHARACH
4 Webergasse 4
K1
2001

Der schwarze Mann
überall volkstümlich geworden für unsere außergewöhnlichen Preisherabsetzungen - - - - -
hat Unzähligen Glück gebracht
Und immer wieder mit neuen Ueberraschungen tritt er hervor, um auch alle diejenigen, welche noch nicht bei uns waren, glücklich zu machen und an unseren seltenen Gelegenheitskäufen teilnehmen zu lassen.
Und Sie? Wann kommen Sie zum
Inventur-Ausverkauf
Schuh-Kuhn
Das neuzeitliche große Schuhhaus Wiesbadens
Wellritzstraße 26
Bleichstraße 11 * Straße der Republik 26

Sport und Spiel.

Deutsche Eishockeymannschaft nimmt an den olympischen Kämpfen teil.
Die besten Spieler der deutschen Mannschaft. Links: Jänecke-Berlin. Mitte: Oben: Schröttle-München. Rechts: Römer-Berlin. Unten: Rudi Ball-Berlin. Durch finanzielle Beihilfe der amerikanischen Sportverbände ist es den deutschen Eishockeyspielern ermöglicht worden, eine Mannschaft zu den olympischen Winterspielen nach Lake Placid zu entsenden.

Tisch-Tennis.

Deutsche Tisch-Tennismeisterschaften.

Der Tennisklub Blau-Weiß Wiesbaden, dem vom Deutschen Tisch-Tennis-Bund die Organisation und Durchführung der Tisch-Tennis-Meisterschaften von Deutschland übertragen worden sind, hat das Programm dieser internationalen Sportveranstaltung dem Bund überreicht. Es ist ein sehr vielseitiges Programm vorgesehen, das neben den Meisterschaften auch den Nachwuchsspielern die Teilnahme ermöglicht. Es hat bereits eine rege Nachfrage aus dem Reich und dem Ausland eingesetzt, so daß mit einer großen Teilnahme gerechnet werden kann.

*

Dem Tennisklub Blau-Weiß Wiesbaden wird es wahrscheinlich noch Ende Januar gelingen, den Länderkampf England — Deutschland im Tisch-Tennis in Wiesbaden zur Durchführung zu bringen. In der englischen Nationalmannschaft steht der bekannte Tennisspieler Perry, der im Hallentennisturnier in Paris Weihnachten den französischen Spitzenspieler Borotra schlagen konnte. In den Weihnachtstagen gewann Perry gleichzeitig die französische Tisch-Tennis-Meisterschaft. Die englische Nationalmannschaft würde sich von Wiesbaden zu den Weltmeisterschaften nach Prag begeben.

Die vom Tennisklub Blau-Weiß Wiesbaden im Tisch-Tennis ausgeschriebenen Mannschaftsschulmeisterschaften haben ein gutes Nennungsergebnis der hiesigen Schulen ergeben. Die von Blau-Weiß gestifteten Wanderpreise werden in diesem Jahr besonders hart umstritten sein. Mit dieser Veranstaltung stellt sich die Wiesbadener Schuljugend gleichzeitig in den Dienst der Nothilfe, da die Eintrittsgelder restlos dem Verein für Volksspeisung zugeführt werden sollen. Der Turnerbund hat seine Halle in der Schwalbacher Straße zur Verfügung gestellt und damit das Nothilfewerk der Jugend unterstützt. Die Leitung liegt in den Händen von Eigenbrodt-Blau-Weiß. Das Protektorat dieser Veranstaltung hat Stadtschulrat Dr. Osterheld übernommen. Die Wettkämpfe beginnen am kommenden Sonntag, morgens um 9.30 Uhr.

Schach.

Das Großmeisterturnier zu Hastings ist nunmehr bis einschließlich die vorletzte, die achte, Runde vorgedrungen. Kashdan und sein Rivale Flohr waren beide siegreich; ersterer schlug in einem Damengambit durch vortreffliches Spiel Jackson, Flohr besiegte nach kurzem Kampf die Weltmeisterin Frl. Menschik. Unentschieden blieben die Partien Euwe gegen Michell und Thomas gegen Stoltz. Eine spanisch eröffnete Partie von Yates gegen Sultan Khan wurde in einer für Yates günstig stehenden Stellung abgebrochen. Flohr und Kashdan haben mit einem Vorsprung von drei Zählern die übrigen Teilnehmer überflügelt. Die nächste Schlußrunde wird entscheiden, wer von ihnen den 1. Preis davonträgt. Flohr hat noch gegen Yates, Kashdan gegen Stoltz zu spielen. Die Aussichten scheinen für beide Gegner völlig gleich zu sein. Der Stand der anderen Teilnehmer ist: Euwe, Jackson je 4, Sultan Khan 3½ u. 1 H., Frl. Menschik, Stoltz je 3½, Yates 3 u. 1 H., Michell 2, Thomas 1½.

Boxen.

Die am Sonntagabend im Paulinenschlößchen stattfindenden Boxkämpfe des 1. Wiesbadener Boxklubs versprechen interessant zu werden. Der Gegner, Sport-Vereinigung 1903 Fechenheim, hat erstklassiges Kämpfermaterial in seinen Reihen. Nachdem aber die Kämpfer des 1. WBK. ihr Können in den letzten Kämpfen bewiesen haben, kann man diesem Treffen vertrauensvoll entgegensehen. Bringen die Amateure unerschütterlichen Kampfgeist mit, brauchen sie auch den gutklingenden Namen der Fechenheimer nicht zu fürchten. Eingeleitet werden die Kämpfe mit dem jüngsten Nachwuchs beider Vereine, elf- bis vierzehnjährige Schüler. Die Mannschaft steht wie folgt fest: Fliegengewicht: Walzer-Fechenheim — Witzel-1. WBK.; Bantamgewicht: Lauthard-Fechenheim — Debus-1. WBK.; Federgewicht: Nieratzky-Fechenheim — Feckler-1. WBK.; Leichtgewicht: Riehl-Fechenheim — Schermuly-1. WBK.; Weltergewicht: Urban-Fechenheim — Brand-1. WBK.; Mittelgewicht: Krieger-Fechenheim — Deußing-1. WBK. und Kappes-Fechenheim — Hachenberger-1. WBK.; Halbschwergewicht: Schäfer-Fechenheim — von Scheidt-1. WBK.

*

Zu dem Mannschaftstreffen Süddeutschland gegen Norddeutschland am 8. Januar in München wurde Löscher vom 1. WBK. 1921 vom Deutschen Reichsverband als Kampfrichter nach München berufen.

Sport-Rundschau.

Für das am 17. Januar auf der Frankfurter Winterbahn in der Festhalle stattfindende Dreistunden-Mannschaftsrennen nach Sechstageart ist nun auch die Favoritenmannschaft der Frankfurter, das Paar Schön/Göbel, verpflichtet worden. Diese zur Zeit beste deutsche Mannschaft hat gleichzeitig einen Vertrag für das am 29. Januar beginnende 5. Frankfurter Sechstagerennen erhalten. Da das Dreistundenrennen am 17. Januar als letzte Prüfung für die Anwärter auf einen Vertrag zum Sechstagerennen gilt, so geben Schön/Göbel den besten Prüfstein ab.

Beim Fußballstädtespiel zwischen Berlin und München, das am 1. Januar in Berlin von München mit 4:2 gewonnen wurde, waren rund 27 000 zahlende Zuschauer anwesend. Davon waren nicht weniger als 15 000, also über 50 Prozent, Erwerbslose.

Die neue österreichische Kunstlaufmeisterin Hilde Holovsky wird nicht nach Amerika reisen, da ihre Eltern der erst Fünfzehnjährigen die Reiseerlaubnis verweigert haben.

Schneebericht
der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Gesamte Schneehöhe in cm (Neuschnee)	Beschaffenheit der Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Schwarzwald					
Ruhstein	bewölkt	2	25 cm	Pappschnee	Ski u. Rod. mäß.
Feldberg	Regen	2	15 cm	"	"
Schauinsland	bewölkt	3	10 cm	"	"
Alpen					
Garmisch-Part.	Regen	3	7 cm	verharscht	"
Wank-Kreuzeck	"	2	30 cm	"	"
Obersalzberg bei Berchtesgaden	bewölkt	6	17 cm	Pappschnee	"
Füssen	Schneereg.	6	1 cm	durchbrochen	Ski, Rodel kllm.
Oberstdorf	Regen	4	10 cm	verharscht	Ski u. Rod. mäß.
Oberstaufen	"	4	30 cm	Pappschnee	"
Hirschberg	bewölkt	3	30 cm	"	"
Schneefernerh.	Schneefall	—1	222 cm	verweht	Ski u. Rodel gut
Schweiz					
Arosa	—	—3	100 cm	—	—
Davos	—	—8	70-100	—	—
Grindelwald	—	—6	20-35	—	—
Randersteeg	—	—7	15-20	—	—
Pontresina	—	—7	30-90	—	—
Rigi	—	—1	30-35	—	—
St. Moritz	—	—7	30-50	—	—
Wengen	—	—3	30-40	—	—
Zermatt	—	—9	15-40	—	—

Aus den Gerichtssälen.

Die Geschäfte der Favag.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Als erster Zeuge der heutigen Vormittagsverhandlung wurde der Angestellte Schäfer von der Finanzabteilung der Favag vernommen. Sachlich weiß er zu all diesen Geschäften Kirschbaums und Beckers mit Kahn nichts wesentliches zu sagen.

Der nächste Zeuge Richard Kahn erklärt zunächst das Zustandekommen der Verbindung zwischen ihm und den Favagdirektoren. Danach sei Kirschbaum Ende 1926 für die Favag nach Berlin gefahren und habe gleichzeitig aus Gefälligkeit für eine Frankfurter Finanzierungsgruppe, an der das Bankhaus Bauer maßgeblich beteiligt war, wegen Ankaufs von Automobilen der Aga Verhandlungen gepflogen. Kahn schlug ihm nun damals statt dessen die Verwertung der Grundstücke und des Maschinenparks der in Konkurs geratenen Aga vor. Da nun Bauer Wert darauf legte, daß bei diesem Geschäft sich auch eine Berliner Gruppe beteilige, trat Kahn an die an der Aga interessierte Kommerz- und Privatbank heran. Diese jedoch wollte dieses Geschäft nicht für sich machen, sondern stellte es ihrem Direktor Sobernheim frei, sich daran zu beteiligen. Sobernheim stellte nun wieder aus reiner Gefälligkeit und da er ein Interesse daran hatte, die Aktivität der Kahn nahestehenden Gesellschaften zu stützen, Kahn die nötigen Mittel zur Verfügung, damit dieser sich an diesem Aga-Geschäft beteiligen konnte. Gleichzeitig war aber Sobernheim noch mit 27 Prozent am Gewinn und 34 Prozent an einem evtl. Verlust beteiligt. Der Kaufpreis für das Aga-Geschäft war 1,6 Mill. M. und sei bereits durch den Erlös des Maschinenparks allein fast gedeckt gewesen. Es sollten 565 000 M. in bar anbezahlt werden, der Rest von 1 035 000 M. nach einem Jahr. Inzwischen wurden aber aus dem Maschinenerlös Gelder in die Rheinmetall-Gesellschaft hineingesteckt, so daß bei der Favag ein Kredit von 870 000 M. aufgenommen werden mußte, um den Rest bezahlen zu können. Die Favag sei durch keine Avale in Anspruch genommen worden, der Kredit sein vollkommen zurückbezahlt worden. Wie Kirschbaum aussagt, sei er vor vollendete Tatsachen gestellt worden und habe erst nachträglich von dem Abschluß des Rheinmetall-Vertrages Kenntnis erhalten. In der Nachmittagssitzung gab Zeuge Kahn noch weitere ausführliche Erklärungen zu seinen Bürgschaftsverpflichtungen, die im Laufe der Zeit auf rund 6 Mill. M. angewachsen waren, und versicherte, daß seine Geschäfte in jeder Beziehung einwandfrei gewesen seien. Nach Angaben Kirschbaums schätzte dieser das persönliche Eigenvermögen Kahns im Jahre 1929 auf etwa 20 bis 25 Mill. M. Aktiven und 5 bis 7 Mill. Passiven. Sodann kam Direktor Sobernheim zu den Geschäften, an denen die Kommerz- und Privatbank beteiligt war, als Zeuge zur Vernehmung. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde die Vereidigung zunächst ausgesetzt. Der Zeuge schilderte sodann das Zustandekommen des Aga-Geschäftes, in welches er nur eingetreten sei, um „Kahn wieder auf die Beine zu helfen". Er habe erst später erfahren, daß auch Becker und Kirschbaum in irgend einer Form daran beteiligt waren, er habe dagegen aber keine Bedenken gehabt. Über die Höhe der Avalprämie wußte der Zeuge nichts zu sagen, da er sich darum nie gekümmert hat. Sobernheim hatte der Favag gegenüber keine Rückbürgschaft übernommen und wurde in dieser Angelegenheit auch nie in Anspruch genommen. Auch bei dem Rheinmetall-Geschäft hat der Zeuge nicht an die Möglichkeit einer Interessen-Kolision gedacht, die dadurch hätte entstehen können, daß sich die Vorstandsmitglieder der Favag an einem Geschäfte beteiligten, bei welchem die Favag selbst Garantie geleistet hatte. Direktor Sobernheim erklärte, daß er nie die Absicht gehabt habe, aus diesen Geschäften einen Verdienst herauszuschlagen, er habe nie auch nur einen Pfennig daran verdient.

Der Lübecker Tuberkulose-Prozeß.

Lübeck, 7. Jan. In der heutigen Verhandlung des Tuberkulose-Prozesses wurden zu der Behauptung, daß Dr. Altstädt sich 14 Tage vor der offiziellen Bekanntgabe des Lübecker Unglücks an sämtliche Lübecker Kinderärzte wandte und sie von dem Unglück in Kenntnis setzte, weitere Zeugen gehört, die das bestätigten. Die Frage Dr. Witterns, was er den Eltern gesagt habe, beantwortete Dr. Wundt damit, er habe sie an das Gesundheitsamt verwiesen. Die Verhandlung wurde dann auf Montagnachmittag vertagt. In der Zwischenzeit wird Professor Richter vernommen werden. Die Sitzung am Montag wird wahrscheinlich, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, den Abschluß der Beweisaufnahme bringen. Nach den bisherigen Dispositionen sollen dann die Verhandlungen bis Freitag, den 15. Januar vertagt werden, damit die Staatsanwälte Gelegenheit erhalten, ihre Plädoyers vorzubereiten. Wie es heißt, wird Oberstaatsanwalt Dr. Linau gegen die Angeklagten Professoren Deycke und Klotz plädieren, Staatsanwalt Feiherr von Beust gegen die Angeklagten Dr. Altstädt und Schwester Anna Schütze. Die Plädoyers der Staatsanwälte dürften zwei Tage in Anspruch nehmen. Keinesfalls werden die Anträge der Staatsanwaltschaft vor Samstag, den 16. Januar, bekanntgegeben werden.

* **Verwerfung der Revision des Muttermörders Thielecke.** Der 2. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verwarf die Revision des 26 Jahre alten verheirateten Kalistros Thielecke aus Berlin, der am 20. August v. J. vom Sonderschwurgericht des Landgerichts III Berlin, wegen Totschlags an seiner Mutter und wegen Urkundenfälschung zu 10 Jahren und einer Woche Zuchthaus verurteilt worden war. Thielecke hat nach kurzem Streit seine Mutter im Badezimmer mit einem Armeedolch mehrmals ins Herz gestoßen und sich am anderen Tage der Polizei selbst gestellt.

Wer den Pfennig nicht ehrt...
ist des Talers nicht wert! Schön und gut! Wer aber um des Pfennigs willen unzuverlässige Betriebstoffe fährt, ist seines Wagens nicht wert.
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
QUALITÄT ENTSCHEIDET!
SPARE DURCH:
... die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat.
STANDARD
BENZIN-MOTOR OIL

Sensationelle Erfolge

Der Wunderdoktor für kranke Portemonnaies erzielte

IM INVENTUR-AUSVERKAUF DER ETAGE

schier unglaublich anmutende Leistungen. Die schwächsten Börsen kommen stracks wieder dergestalt auf die Beine, daß kaum die prächtigsten Kleidungsstücke vor ihnen sicher sind! Deshalb kommet herbei ihr kranken und schwachen Portemonnaies, nicht länger denn drei Wochen gastiert der Wunderdoktor in der Etage!

Einige 1000 Winter-Mäntel und Sakko- u. Sport-Anzüge

sind in folgende 7 Serien eingeteilt:

Serie 1	2	3	4	5	6	7
16.-	25.-	38.-	48.-	58.-	68.-	78.-
Wert bis 30.-	40.-	58.-	72.-	82.-	98.-	125.-

An sämtlichen Kleidungsstücken vermerkte der Wunderdoktor neben dem bisherigen Preis auf einem Sonderetikett den heute gültigen Etagenpreis

Sport-Anzüge 2teilig, mit Knickerbocker, elegante, moderne Ware **19.50 28.-**

Sport-Anzüge fast unverwüstlicher Cord, mit langer od. Breecheshose **24.- 35.-**

Herren-Anzug kammgarnartige Ware, in eleganten dunkleren Streifen **25.- 38.-**

Trench-Coats nur gute Oberstoffe, mit Plaidfutter und Einlage **12.50 16.50**

Herren-Hosen aus guten u. strapazierbaren Stoffen, i. dunkleren Mustern **1.50 2.50**

Knickerbockers aus festem und modernem Stoff, sehr gut verarbeitet **3.75 5.75**

Herren-Westen aus besonders schönen dunkleren Stoff-Resten gearbeitet **1.50 2.50**

Pullovers ohne Aermel, in modernen, geschmackvollen Mustern **1.50 2.50**

Lodenjoppen warm gefüttert, aus schönem und bewährtem Loden **6.75 11.50**

Manchester-Hosen die beliebte und kräftige Arbeitshose, dankbare Farben **4.50 6.50**

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Etage. Größte Auswahl in Herren-Kleidung am Platze

---

Staunend billig! Metzgerei des Westens!

Schweinefleisch solange Vorrat reicht z. brat. u. Schnitzel Pfd. **64 ₰**
Bauchlappen . . . . . Pfund 65 ₰
Kotelett und Kammstück . . . . . Pfund 75 ₰
Fleisch zum Kochen und Braten . . . . . Pfund **40 ₰**
Lenden und Roastbeef . . Pfund **50 ₰**
Hackfleisch stets frisch . . . . . Pfund 56 ₰
Junges zartes Lchsenfleisch . . . . . Pfund 60 ₰
Kalbfleisch alle Stücke . . Pfund **65 ₰**
Nur Bug, Keule u. Schnitzel Pfund **70 ₰**
Rindswürstchen . . . . . Pfund 60 ₰
Empfehle meine bekannt gut. und billig. Wurstwaren:
Blut- und Leberwurst . . . . . ¼ Pfund 10 ₰
Hausmacher und helle Leberwurst . . ¼ Pfund 20 ₰
Fleischmagen, Schinkenw. u. Handm. Preßkopf ¼ Pfd. 20 ₰
Thüringer Blutwurst ¼ Pfd. 20 ₰, Zungenw. ¼ Pfd. 25 ₰
ger. Speck ¼ Pfd. 20 ₰, ger. Schweinebacken ¼ Pfd. 23 ₰
gek. Schinken, mild u. zart ¼ Pfd. 35 ₰, frischen dicken Rückenspeck Pfund 60 ₰, rohes Schmalz Pfund 65 ₰
gemahlenes Speckschmalz . . . . . Pfund 60 ₰

Julius Stein, Metzgerei des Westens, Ecke Roon- u. Westendstraße

---

Ganz Wiesbaden ißt Berliner Pfannkuchen

aus der „Wiener Erpreß-Bäckerei"!

Denn meine Pfannkuchen enthalten morgen Samstag außer d. bekannt guten Füllung eine größere Anzahl wertvoller Gutscheine!

Wellritzstraße 10 Ecke Helenenstraße.

BESUCHS KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Radiotechniker Reich
Häfnergasse 11
Reparaturen sowie Neuanlagen sämtlicher Fabrikate.

Deutsche Volkspartei
Groß-Wiesbaden

Am **Samstag**, d. 9. Januar 1932, abends **8 Uhr** findet im **Paulinenschlößchen** ein

Jugendwerbeabend des Hindenburgbundes

der **Jugendgruppe** unserer Partei, statt.

Wir bitten unsere Mitglieder und ihre Angehörigen um recht zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung, für die ein vielseitiges, gediegenes Programm vorgesehen ist. Einführung von Gästen, insbesondere von Jugendlichen, durch Mitglieder ist erwünscht. F00

Der Vorstand.

Ab 11 Uhr Tanz. **Eintritt frei!**

Spanisches Importhaus u. Weinhandlung PEDRO BERTA

Marktstraße 32 Telephon 28220.

Reichhaltiges Lager in Rot- u. Südweinen, sowie

Deutsche Weine vom Faß und in Flaschen

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Gut gepflegte Rot- und Weißweine . . . . vom Faß Liter von Mk. 0.60 an
Südweine . vom Faß Liter von Mk. 1.20 an
Vermouth . vom Faß Liter von Mk. 1.00 an

Außerdem **Obst- u. Südfrüchte aller Art** erstklassige Ware zu den billigsten Tagespreisen

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen. — Ausführliche Preisliste steht zur Verfügung.

Lieferung prompt u. frei Haus.

NB. Mein Lokal **Spanische Weinstube** Michelsberg 7, habe ich mit dem 1. Januar 1932 aufgegeben.

Verkauf nur noch Marktstraße 32.

Zur Gustavsburg, Karlstr. 3

Morgen Samstag u. Sonntag:
Schlachtfest!
Heute abend: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.
Es ladet freundl. ein **G. A. Ullrich.**

Restauration „Zur Straßenmühle"

Jeden Samstag u. Sonntag: SCHLACHTFEST

Als Spezialitäten: Schlachtplatten 1.20, Schweinepfeffer mit Klößen 0.90, Rippchen, Kotelett, Schnitzel mit Beilage 0.80, Hausm. Wurst mit Pellkartoffeln 0.50. Restaurations-Platten 1.00, sowie prima Apfelwein 0.10, 0.15, 0.20, naturreiner Lorchhäuser, Pokal 0.30, Portion Kaffee (4 Tassen) 0.50. Geheizte Nebenzimmer.
Es ladet ein **Heinrich Klein u. Frau.**

Restaurant Gambrinus
Marktstraße 20.

Morgen Samstag:
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein
Michael Mittelhammer.

Restaurant Luxemburger Hof
Herderstraße 13

Morgen Samstag:
Gr. Schlachtfest
Heute abend: **Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.**
Es ladet freundlichst ein **W. Weber und Frau.**
Vereinszimmer (zirka 80 Personen) noch einige Tage in der Woche frei.
Neues Dorfelder-Billard steht auf (Stunde 60 Pf.)

PLAKATE
mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Fleischwurst
seit fast 100 Jahren meine Spezialität, **heiß** zum Frühstück, Mittag- oder Abendbrot . . . . . ¼ Pfd. **18 ₰**

Corned beef
eigenes Fabrikat, der dauernd steigende Umsatz bürgt für Wohlgeschmack und Güte ¼ Pfd. **25 ₰**

Bratwurst
Feine Bratwurst . . . . . ¼ Pfd. **25 ₰**
Grobe Bratwurst . . . . . ¼ Pfd. **30 ₰**

Carl Harth
Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Jg. Mädchen
für Hausarbeiten von 2 bis 4 Uhr tägl. gesucht Adolfsallee 1, 2 Tr.

Stundenfrau
mit guten Empfehlungen sofort gesucht. **Wagner,** Hebbelstraße 7, 2.

Putzfrau gesucht 8-9 Uhr Taunusstraße 36, 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für Buchhandlung
wird **gew. Verkäufer** m. g. Schulbild. u. Umgangsf. (mögl. a. d. Branche) z. 15. 1. gesucht. (Alter bis 22 J.) Bewerb. unter **L. 150** an Tagbl.-Verl.

Vertreter gesucht.
Derselbe muß befähigt sein, Kleinarbeiten zu leisten, um korrekte Abschlüsse tätigen zu können. Nur einwandfrei tüchtige Kräfte, welche a. Existenz rechnen, belieben Off. u. **F. 150** an Tagbl.-Verlag einzureichen.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Träger(in)
für gut eingeführte illustr. Familienzeitschrift gesucht. Nur fleißige Kräfte, die auch tatsächlich den bereits vorhandenen Abonnentenstamm pflegen bzw. weiter ausbauen können, finden Berücksichtigung. Angeb. u. **B. 150** an Tagbl.-Vl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Feinbürgerl. Köchin,
die auch in Großbetrieb tätig war, sucht Stellung. Jahnstraße 44, 3.

Wo kann sich Köchin
noch in feinbürg. Kochen u. Backen ausbilden? Beköstigung und Wohnung erwünscht oder Taschengeld. Off. unter **S. 141** an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädel vom Lande
wünscht Stelle als **Haustochter** in nur kl. bürgerl. Fam. oder zu einz. Dame. Off. u. **S. 151** an Tagbl.-Vl.

Ehrl. fleiß. Mädchen
in Küche erfahr., mit g. Zeugn., sucht sof. Stellung tagsüber, evtl. ganz. Off. u. **M. 148** an Tagbl.-Vl.

Frau mit Empf. sucht Monatsstelle. Off. unter **D. 148** an Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger vielseitiger
Kaufmann
ledig, will arbeit. Führerschein 3b — **Wer ist der Chef?** Eilangebote unt. **F. 151** an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bäckergeselle
(Ostpr.), selbst. Arbeiter, sucht sof. od. später Stell. b. ger. Anspr. And. Arb. w. mit übern. Gef. Zuschriften unter **G. 149** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Chauffeur
der mit Repar. vertraut, sucht Stellung als Kraftfahrer bei freier Kost u. Logis. Off. unt. **E. 149** an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

Adlerstr. 10 1 Z. u. K. z. v.

Schiersf. Str. 20 1 Zim. u. Küche, Mittelb., zu v.

2 Zimmer

2-Zim.-Wohn. 30, 40, 50, 3—5-Z.-Wohn. 66—120. Heinz, Kl. Burgstr. 9, 1.

2-Zim.-Wohnung
Gartenh. Emser Str. 8 sofort zu vermieten. Näheres Vereinsbank, Mauritiusstr. F525

Abgeschl. 2½-Zim.-Wohn.
Küche, Keller, ganz neu hergerichtet. Festpreis 60 RM., sofort zu verm. Kapellenstraße 49.

Sonnige 2-Zim.-Wohn. m. kl. Alleinküche, ob. Karte, in gut. Hause, Fasanenstraße, zu vermieten. Off. u. **S. 150** an Tagbl.-Vl.

3 Zimmer

Eleonorenstr. 8 3 Zimmer u. Küche, Vdh. 2, zu vm.

Nerotal 6, P., 3-Zimmer-Wohn., Etag.-Heiz., Bad, Garten z. v. Alexandrastraße 5, 1. Tel. 26912.

Schiersf. Str. 20 3 Zim. u. Küche, Hth., zu verm.

Westendstr. 10, Mth. P., gr. 3-Zim.-Wohn. zum 1. 4. 32 oder früher zu verm. Näh. Vdh. 1 r. Rote Karte erf.

Schöne 3-Zim.-Wohnung. 2 St., gleich oder später zu verm. Adlerstraße 8.

3-Zimmer-Wohn.
mit Balkon und sämtl. Zubehör, Oranienstr. 54, Vdh. 1, zum 1. April preiswert zu vermieten. Näh. Hinterhaus, Büro.

3-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtet, 1 Küche, 1 Keller, 1 Mansl., im 2. St., gleich od. sp. z. vm. Luisenplatz 6, 1. Et.

Schöne 3-Zim.-Wohnung m. Zub., A., beschlagnfr., 1. 4. zu v. Rheinstr. 66, 1

3-Zim.-Wohn.
mit Zubehör
sofort zu vermieten
Taunusstr. 44, Part.

Vor Erbenheim
beschlagnahmefreie
schöne sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad usw. preisw. z. 1. 4. 32 oder auch früher zu vm. Näh. Wiesbad. Str. 76. **Stein.**

Schöne 3-Zim.-Wohn. m. etw. Garten zu vermiet. 45 Mk. **W.-Schierstein,** Adolfstraße 24.

4 Zimmer

Bülowstraße 10, 3,
schöne 4-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. Part. l.

K.-Fr.-Ring 39, 1, 1. Et., ist ein hochh. 4-Z.-W. m. all. Komf. bill. zu vm. Näh. bei **Schwank.**

Klingerstraße 3, 1
4-Zim.-Wohn. zu verm. Jetz. Fr.-Miete 600 RM. Näh. daselbst, **Mager.**

Körnerstr. 5 4 Zimmer, Part., z. 1. April zu v. Friedensmiete 720 Mk. Näh. 3. St., **Seel.**

Luisenstr. 49, 2, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zum 1. April. N. 3. St. lks.

Kirchgasse 60
schöne moderne
4-Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubeh. **zu verm.** Ermäßigte Fr.-Miete, 75 Mark den Monat. Näh. **Schuhh. Sandel,** Kirchgasse 60.

Luisenstraße 46
erneuerte schöne herrsch.
4-Zim.-Wohn.
mit Heizung zum 1. 4.

Klopstockstraße 1
zu vermieten:
Mod. 4-Z.-Wohn.,
Part., ev. m. Garage, zum 1. 4. 32.
Reduzierte Miete, allem Zubehör. Sonnenseite. Wohnung in gutem Zustand. Näh. 2. St. **Beckel**

Villa Nerotal 21
1 St., Südl., abgeschloss. **4-Zim.-Wohn.** m. Balk., Küche, Bad, gr. Mansl., Etagenhz., Warmwasserversl., el. L., Autoabstellf.

Querstraße 2, 3. St.,
schöne sonn. 4-Zim.-Wohn. zum 1. 4. 32 od. früher zu vm. Ausk. Taunusstraße 6 bei **Lückefett** v. 9-12, 3-5, od. Querstr. 2. Dach, bei **Grimm,** 12-3.

Rheinstraße 38
Alleeseite, Parterre, zentral geleg. geräum. helle 4-Zim.-Wohn., für Arzt, Rechtsanwalt, Zahnarzt, Architekt od. Versicherungsbüro besond. geeign., z. 1 April für zeitgemäß. Preis zu vm. Näh. daselbst in der Weinhandlung **Simon & Co.**

Schiersteiner Str. 26, 1
4 Zimmer, Bad u. Zub., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Part. links.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
4- u. 5-Zim.-Wohn. infolge Todesfalls und bel. Umst. wegen zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

Weilstraße 22
4-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu verm. Näh. 2 links.

Schöne 4-Z.-Wohn.
Südl., 1. Stock, mit allem Komf., zum 1. Febr. zu verm., Frdm. **850 Mk.** Dotzheimer Str. 57, 1.

Schöne 4-Zim.-Wohn. m. Zubeh. zum 1. 4. zu vm. Näh. Eckernförderstr. 23, 1 links.

4—5-Zim.-Wohnung
(Villa), m. Balk., Mansl. usw., ev. geteilt Mainzer Straße 28, Part., zum 1. 4. zu verm. Bedeutend ermäßigte Miete.

4-Zim.-Wohn., Part., zum 1. 4. 32, Friedensmiete 650 Mk., zu verm. Näh. Philippsbergstr. 45, 1 l. Anzusehen 2—3½ Uhr.

4-Zim.-Wohnung
mit Zubehör
Webergasse 39, 1. Stock, zu vermieten. Näh. bei **Hch. Adolf Weygandt,** Ecke Weber- u. Saalgasse

Wohnung, neu hergericht., 4 Zim. u. Küche nebst Auto-Unterstellraum und Hof, 70 RM. monatlich, zu vermieten. Anfr. u. **H. 976** an Tagbl.-Verl.

5 Zimmer

Albrechtstr. 16
5-Zim.-Wohn., 2. St., zum 1. Januar 1932 zu vermieten. Näh. daselbst, 1. St. F159a

Friedrichstraße 47
5 gr. Zimmer, 1. Et., bish. Geschäftsräume der Fa. Frank & Marx, z. 1. 4. zu vm. Näh. Weinhandl.

Kaiser-Friedrich-Ring 1
5-Zim.-Wohn., Erdgesch., 5-Zim.-Wohn., 2. Stock, mit je 2 Balkons u. Zubehör, ab 1. 4. 32 zu vm. Anzusehen v. 11—1 Uhr. Näh. daselbst, 1. Stock.

K.-Fr.-Ring 39, 3, ist eine hochh. 5-Z.-Wohn. mit **allem Komfort** bill. zu vm. Näh. bei **Schwank.**

Klingerstraße 1, 3
5-Zim.-Wohn. zu verm. Jetz. Fr.-Miete 775 RM. Näh. daselbst, **Mager.**

Karlstraße 13
(Ecke Rheinstraße)
5-Zimmer-Wohnung
2. Etage, Sonnenseite, zu verm. Näh. im Hause b. **Ruthmann,** 1. Stock od. i. Zig.-Gesch. Mauritiusstraße 12. Tel. 25721.

Luisenstr. 49, 1, 5—6-Z.-Wohn. m. Zubeh. zum 1. April. Näh. 3. St. lks.

Oranienstraße 11
5-Zim.-W., 2. St., heut. Preis 810.—, z. 1. 4. 32 zu verm. Näh. Part.

Oranienstraße 23
gegenüb. Gerichtsgebäude sehr schöne Wohnung, 5 Zimmer, im 2. Stock, zu vermieten. Festmiete 115 Mark. Näh. im Erdgeschoß.

Schiersteiner Str. 18, 1,
5-Zim.-Wohn. m. Z.-Hz. sofort oder später zu vm.

Schiersteiner Straße 20
5-Z.-Wohn., 1. u. 3. Et., für sofort zu vermieten.

Sonnenberger Str. 4
beste Wohn- und Geschäftslage. 5-Zimmer-Wohn., 1. Stock, reichl. Zubehör, zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock.

Wallufer Str. 11, 2. St.,
schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubehör z. 1. 4. 32 zu verm. Baubüro **Lotz,** Hallgarter Straße 2.

5-Zimmer-Wohnung,
1 St., sonnige Lage, Bad, Veranda, Gartenb., zum 1. 4. 32 zu verm. Preisermäßigung. Näheres **Emser Straße 43** bei **Hoffmann.**

5-Zim.-Wohn.
Balk., Bad, Speisekammer u. Zubehör, evtl. auch mit Garage, in schöner sonniger Lage, Emser Straße 54, 2. St., preiswert zum 1. 4. 32 zu vermieten. Näh. bei **Jünke,** Kaiser-Friedr.-Ring 30.

Sonnige
5-Zim.-Wohn.
1. Stock, neu hergerichtet, 3 Balk. u. Zubeh., zu v. Näh. Herderstr. 31, Lad.

Schöne sonnige
5-Zimmer-Wohnung
Schlichterstr. 7, 1, zum 1. 4. zu vm. Näh. 4. Stock oder Marktplatz 5, **Reeb.** Telephon 22472.

Sonnige schöne 5-Zimmer-Wohn., 1. Et., m. Bad u. Zubehör u. gr. Balkon preisw. zu verm. **Moritzstr. 37. N. Kronenberger**

5-Zimmer-Wohnung
Müllerstraße 7, 1, zum 1. April zu verm. Anfr. Telephon 26623.

Deutsches Haus
Taunusstraße 52—58.
Wohnungen von 5—10 Zimmern
Modernster Komfort
Heizung, Warmwasser, Aufzug.
Anfragen Telephon 26623.

6 Zimmer

Adolfsallee 23, 3. St.
6 Zim. m. Badeeinricht., 2 Mansl., 2 Keller, auf sofort zu verm. Näh. Luisenplatz 3, Büro.

Kais.-Friedr.-Rg.
Nähe Ringkirche, 1. Et., schöne
6-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, für
150 Mk.
monatlich zu vermieten. Die Wohn. wird vollständig neu hergerichtet.
Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Wilhelmstraße 34. Telephon 25884.

Adolfsallee 45, 3,
sonnige 6-Zim.-Wohnung, Badezimmer u. Zubehör zu vm. Näh. das., 1. St.

Kapellenstraße 6, 1,
6 Zim. m. Zubeh., auch f. Pensions- od. Geschäftszwecke, z. 1. 4. 32 zu vm. Fr.-Miete 115 Mk. Näh. b. **Ihl,** Kapellenstr. 6, 2. von 12—4 Uhr.

Luisenstraße 24
zu vermieten:
6-Zim.-Wohnung
Näheres Tapetengeschäft **Betz,** daselbst.

Schöne
6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör.
Kais.-Fr.-Ring 28, 2. St., zum 1. 4. 1932 zu verm. Näh. zu erfr. im 1. Stock.

6-Zimmer-Wohnung
auch für **Arzt oder Büro** geeignet, mit all. Komf., bill. zu verm. Näh. b. **Schwank,** Kaiser-Friedr.-Ring 39, Ecke Schiersteiner Straße 16.

Außerordentlich preiswert zu vermieten:
Wielandstr. 6, 1, 6 Zim. u. Zubehör, neu hergerichtet. Näheres Parterre.
Adolfsallee 18, 2 u. 3, je 6 Zim. und Zubehör. Näh. 3. St. und beim Hausmeister.
Schlichterstraße 10, 1., 2., 3. Stock, je 6 Zim. u. Zubehör. Näheres 3. Stock. F643
Tel. Auskunft: **Nr. 20357. Jr. Marxheimer.**

7 Zimmer

7-Zim.-Wohn.
Albrechtstr. 20, 2. St., Fr.-Miete 1800 Mk., z. 1. 4. 32 zu vermiet. Näh. bei **Gg. Schäfer,** Mauritiusstr. 7, 1. St.

Herrschaftl. Etagen
7 und 8 Zimmer, reichl. Zubehör, für 150 Mk. Festmiete sofort zu verm. Seither Miete 250 Mk. Kapellenstraße 49.

Rheinstraße 38
Alleeseite, 1. u. 2. St., zentral geleg. geräum. helle 7-Z.-Wohnungen, besond. f. Rechtsanw., Arzt, Architekt od. Versicherungsbüro geeign., z. 1. April zu zeitgem. Preise zu vm. Näh. das. in der Weinhandl. **Simon & Co.**

Läden u. Geschäftsräume

Steingasse 29
1 Laden mit 1 Zimmer u. Keller sof. zu vm. Näh. **Vereinsbank,** Mauritiusstraße 7. F494

Laden
Friedrichstr. 47, nächst der Kirchgasse, 2 Schaufenst. u. Nebenraum, zu verm. Näh. Weinhdlg. **Moos.**

Laden mit 1 Zimmer und Küche billig zu vermiet. Helenenstraße 3.

Laden
seither sehr gut. Blumen-, Gemüse-, Obstgesch., sof. zu verm. Klarenthaler Straße 4.

Geräumiger Laden
zum 1. 4. zu vermieten. Näh. **Metzgerei Stern,** Mauergasse 21.

Eckladen
Wellritz-, Hellmundstraße, langj. Friseurgeschäft, z. 1. 4. 32 zu verm. Näh. b. **Michel,** Wellritzstr. 29.

Nerostraße
Nähe Röderstraße
Werkstätte
oder
Lagerraum
für
10 Mk.
monatlich zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
Laden mit Hinterzimmer und zwei Nebenräumen, geeignet für Werkstatt od. Wohnung, z. 1. April, eventl. früher zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

Trockener Raum f. Möbel unterzustellen zu verm. Nerostraße 33, 1.

Part.-Büro, ev. m. Lager, frei Rheinbahnstraße 4.

Für Arzt, Anwalt, Zahnarzt oder Büro
helle gesunde Räume
zentral zwisch. Landesbank und Hauptpost, nahe Gericht gelegen
Rheinstr. 38
Alleeseite, in beliebig. Anzahl, mit und ohne Wohnung, Part., 1. od. 2. Stock, zu zeitgemäß. Preisen zu verm. Näh. das. bei **Simon & Co.,** Weingroßhdl. T. 27102

Gr. helle Werkstatt auch f. Lagerraum
zum 1. 4. 32 zu vermiet. Frankenstraße 5, Vdh. 1.

Möblierte Wohnungen

Bahnhofsnähe
in herrsch. Hause bei alleinsteh. gebild. Dame
3 mod. möbl. Zimmer
Bad, Küche, Zentr.-Heiz. bill. an solv. Mieter. Telephon 26244.

Möbl. Zimmer u. Mansl.

Adelheidstr. 90, 3, möbl. Zim. m. 2 Betten u. eig. Kochgeleg. sofort zu vm.

Adlerstr. 10 separ. einfach möbl. Zimmer an anständiges Ehepaar zu v.

Bismarckring 22, 3 r., mbl. Zim., wöchentl. 6 RM.

Bismarckring 32, 3, m. Z.

Helenenstr. 2, 2 r., möbl. Zim. m. 1 od. 2 B. zu v.

Marktstr. 12, 3, Schäfer, sauber möbl. Zim. frei.

Mauerg. 8, 2 r., g. m. Z.

Nerostr. 18, 1, sch. möbl. Zim. m. 1 u. 2 B. zu v.

Rheinstr. 88, 1, sch. mbl. Zim., 1 u. 2 Betten, z. v.

Wörthstr. 22, 2 l., m. Z.

Separat!
Kl. sauberes möbl. Zim. verm. Adelheidstr. 38, P.

Zim., 2bett.,
fr. Dotzh. Str. 31, 1

Gut möbl. Zim. zu vm. Emser Str. 44, Gth. 2 l.

Zwei Zimmer, teilw. mbl., abzugeben, eventl. mit Küchenben. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 52, 1. Et. l.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 2.

Sehr g. mbl. Wohnschlafz. (heizb.) z. v. Karlstr. 15, 1

Möbl. heizb. Mansarde zu verm. Karlstr. 32, Part.

Gut möbl. Zim. prw. zu v. Karlstr. 38, **Vdh. 2 r.**

Zentrum sonn. mbl. Zim. m. Zentr.-Hz. an berufst. sol. Hrn. od. Dame zu vm. Mauritiusstr. 7, 2 r.

Gut möbl. Zim. zu verm. Moritzstraße 30, 2 links.

Separ. Zimmer
möbl. oder leer, zu verm. Moritzstraße 64, 1 lks.

Möbl. Zim. d. W. 4,50 Niederwaldstr. 9, 1 lks.

Schön möbl. Zim. zu vm. Philippsbergstr. 16, P. r.

Für Dauermieter.
Separ. gut möbl. Zimmer frei Schützenhofstr. 1, 2.

Gr. eleg. möbl. sonniges Wohn-Schlafzimmer od. Wohn- u. Schlafzim. mit Balk., Zentralheiz., Kurhausnähe, zu verm. Sonnenberger Straße 58. Telephon 25372

Sonniges Zimmer
mit Pension, sehr feiner Küche (auch Diät), im Kurviertel, für 130 Mk. zu verm. Tel. u. Bad. Adr. im Tagbl.-Vl. Vf

Mbl. Mansarde an alleinstehende Frau geg. Hausarbeit abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vh

Aelt. etwas pflegebedürft. Dame findet angenehm. Heim in ruh. Hause bei kleiner Familie. Off. u. **W. 147** an Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer u. Mansl.

Sch. gr. Zim., l., zu vm. Helenenstraße 30, 2 l.

1—2 sehr schöne Zimmer, leer, zu verm. Adolfstraße 6, 2.

Gr. leere Mansarde zu verm. Herderstr. 2, 2.

2 leere Zim., mit Nebenr. zu vm. Rheinstr. 107, 1.

Schönes leeres Zimmer zu verm. Off. u. **H. 148** an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Villa
zirka 8 bis 10 Zimmer, mit reichl. Zubehör, Heiz., möglichst Garten, für zwei Familien geeignet, zu mieten gesucht. Off. unter **W. 150** an Tagbl.-Verlag.

1 Zimmer und Küche
gesucht. Off. unter **S. 129** an den Tagbl.-Verlag.

Pens. Lehrerin sucht zum 1. 4. abgeschl. 2-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, auch in Villa. Off. unter **O. 148** an Tagbl.-Verlag.

2- od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zentralheiz., fl. W., Bad, Mansl. und Balkon, zum 1. 4. 32 ges. Off. mit Preisang. unter **J. 149** an den Tagbl.-Verlag.

2—3-Zim.-Wohnung
zum 1. 4. von jg. ruh. Ehepaar, mögl. Sonnenberg, Bierst. oder Adolfsh. ges. Off. mit Preis u. **W. 148** an den Tagbl.-Verlag.

Suche schöne sonnige
3-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Balkon, in gutem Hause, z. 1. 3. od. 1. 4. 1932, eventl. Frontspitze. Off. mit Preisang. u. **S. 146** an Tagbl.-Verl.

Beamter sucht z. 1. 4. sch. 3-Zim.-Wohn. Off. unter **M. 149** an Tagbl.-Verlag.

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, im Zentr. der Stadt, zum 1. 4. 1932 gesucht. Angeb. m. Preis u. **K. 148** an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. n. Zubeh. (März od. April) und Lagerraum im Südv. (650.— Fr.-M.) ges. Off. u. **D. 149** an Tagbl.-Verl.

3—4-Zim.-Wohnung
in guter Lage v. Staatsbeamten (2 Pers.) zum 1. 2. 32 ges. Miete b. 90 M. Off. u. **H. 151** Tagbl.-Vl.

4-Zim.-Wohn. mit Zub., evtl. Kohlenaufzug, Südl., Nähe Bismarckpost, ev. m. Lagerr., Fr.-M. ca. 700, z. 1. 4. 32 ges. Off. m. Pr. u. **E. S. 35 postlagernd.**

Ehep. mit erw. Tochter sucht zum 1. 4. sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und sonst. Zubeh. in nur guter Lage, evtl. in Villa. Frds.-Miete bis 800 RM. Off. u. **S. 148** an den Tagbl.-Verlag.

Suche
4—5-Zim.-Wohn.
m. allem Komfort. Off. u. **E. 148** an Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. 4. 32 in Geschäfts- u. Wohnl.
4—6-Z.-Wohn.
mit Bad u. mögl. Heiz. Angebote mit Preis unter **T. 148** an den Tagbl.-Verlag.

Sonn. 5-Zim.-Wohn. zum 1. 4. ges., Fdm. b. 1000 M. Off. u. **D. 128** Tagbl.-Vl.

5—6-Zim.-Wohn.,
Part. oder 1. Stock, Stadtinnern, z. 1. 4. gesucht. Off. unter **K. 151** an Tagbl.-Vl.

Suche 6-Zim.-Wohn.
1. Etage, im Zentrum der Stadt. Off. mit Preisangabe unter **T. 151** an den Tagbl.-Verlag.

Suche leere Mansl. Preisoff. u. **M. 150** Tagbl.-Vl.

Laden gesucht
i. Zentrum o. Verkehrsstr. Ang. nur mit Preis unt. **A. 174** an Tagbl.-Vl. erw. Vermittler verbeten.

300—400 qm Fabrikraum
möglichst Bahnnähe, zu mieten gesucht. Vororte ausgeschlossen. Preisang. u. **D. 151** an Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen
für Verkauf gesucht. Bedingung Mittelschulbildung. Nur **schriftliche** Angebote.
Strumpfhaus Schirg, Webergasse 2.

Wir suchen
für den hies. Platz unter günst. Bedingungen einen
tüchtigen Bezirksleiter
bei sofortiger Provisionsauszahlung. An allen größeren und kleineren Plätzen werden
rührige Vertreter
bei hohem Verdienst eingestellt. Es wollen sich Herren bewerben, die möglichst schon in der Bauspar-bewegung tätig waren. **„DEBAG." Deutsche Bauspar-AG., Hamburg 11, Stellahaus.** F356

Vertreter (innen)
tüchtige solide, von **württemberg. Trikotwarenfabrik,** die bisher nur an Grossisten und Detailleure lieferte, jetzt aber nur noch direkt an Verbraucher liefert, für den Platz
Wiesbaden gesucht. F402
Angeb. mit Angabe bisherig. Tätigkeit unter **Z. 2** an den Tagblatt-Verlag.

KLISCHEE'S
jeder Art, nach eigenen und gegebenen Entwürfen in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Aelt. pensioniertes Ehepaar sucht zum 1. April mod.
Drei- bis Vier-Zim.-Wohnung
nebst Zubehör, in **ruhiger** Lage, möglichst außerhalb der Stadt. Schriftl. Angebote mit Angabe des Mietpreises erbeten unter **Z. 3** an den Tagbl.-Vl. F411

Während des Inventur-
Ausverkaufs
gewähren wir
auf alle Waren
10% Rabatt
welcher an der Kasse gekürzt wird.

Da ist jeder Kauf eine Ersparnis!

Waldmann
WIESBADEN Wellritzstr. 1 Ecke Schwalbacherstr.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

200—300 Mk. v. Angest. weg. Krkh. sof. v. Selbstg. ges. Gute Sicherst. u. Zins. Mtl. Rückzahl. Eilt. Off. u. U. 150 an Tagbl.-Verl.

500 Mk.
sofort gesucht gegen prima Sicherheit bis z. 4. 4. 32. Off. u. B. 151 Tagbl.-Bl.

1000-1500 Mk. Darlehen
gegen beste Sicherheit u. hohe Zinsen für sof. ges., auch auf Wechsel. Offert. unter S. 145 an Tagbl.-Verlag erbeten.

2000 RM.
als 1. Hypothek ges. Off. u. B. 149 an Tagbl.-Verl.

3000 Mark
geg. 10% Verzinsung u. hoh. Gewinnanteil für die Herstell. eines Markenartikels, welcher laufend benötigt u. mit Nutzen abgesetzt wird, ges. Off. unt. L. 140 an Tagbl.-Verlag.

3500 Mk.
vom Selbstgeber als pa. Ablösungs-Hyp. auf erstkl. Geschäftshaus in best. Lage (Stadt im Rheingau) mit gutgehendem Geschäft ges. Off. u. U. 149 Tagbl.-B.

10 000 Mk.
auf 1. Hypothek gesucht. Off. u. O. 147 Tagbl.-Bl.

Teilhaberin
2000 Mk. erforderlich, für sichere Existenz. Näheres Moritzstr. 12, 2, Hof 1.

Bei geringer einmaliger
Kapital-Einlage
findet Herr oder Dame, auch Ehepaar, behagliches Heim. Off. unt. L. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Stiller oder tätiger Teilhaber
zum Ausbau einer umwälzenden Erfindung mit Mindesteinlage von
40000 Mk. gesucht.
Offerten unter D. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Metzgerei
mit Haus, 30 Schweine, 6—8 St. Großvieh, div. Kälber die Woche, für 36 000 Mk. bei 8000 Mk. Anz. sofort zu verkaufen. **Schmidt u. Neff,** RDM., **Mainz,** Frauenlobstr. 29.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Klavier
gut erh., umständehalber billig zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Vi

1 Regulator, Nußb.
gutes Werk, billig zu vk. Moritzstraße 12, 1 links.

Bettcouche 20% unter Preis, zu verk. Anfertig. aller Polsterm. u. Matr. Römerberg 10.

Laden-Einrichtung
zu verk., evtl. Geschäfts-Uebernahme ohne Abstand Off. u. L. 148 Tagbl.-Bl.

Nationalkasse
sehr gut erhalten, billig abzugeben. Anfr. unter G. 147 an Tagbl.-Verl.

Radio-Netzempfänger
preiswert zu verk. bei **Weiß,** Rheinstraße 90, 3.

Kinderwagen
wenig gebr., bill. zu verk. **Moos,** Jahnstr. 5, Vdh. 4.

Händler-Verkäufe

Schlafzimmer-Woche!
Obwohl ich meine Preise seit 1930 um
40%
gesenkt habe, gewähre ich bei Barzahlung auf
Schlafzimmer 20% Rabatt
Riesen-Auswahl
Beste Werkstattmöbel
Volle Garantie.
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Freie Aufbewahrung.
Möbel-Koch
Wiesbaden
6 Wellritzstraße 6
nächst der Schwalbacher Straße
Durchgehend geöffn.

Gelegenheit!
Eleg. Nußbaum-hochglanz-pol.
Speisezimmer
2 m, kompl., im Auftrag äußerst preiswert zu verk.
Möbel-Klapper
Am Römertor 7.

Gebr. Möbel
ständ. bill. Verk. Schwalb. Str. 73, 1. Et., gleich über Michelsberg.

Chaiselongue 28
verstellb., Kleiderschr. 25, Küche 45, Anrichte 12 zu verk. Sedanstr. 5, Hth. 1.

Stoewe-Schreibmaschine
bill. abz. Luisenstr. 15, 1.

Kaufgesuche

Kolonialwaren-Geschäft
mit kl. Wohnung sof. ges. F. Wirth, Grabenstraße 2, 2 l.

Brillanten
Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Prismengläser, Feldstech., verkauft man am besten
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal Tel. 24394. Aelt. Untern.

Damen- u. Herren- **Kleider**
Wäsche, Deckbett. usw. kauft zu höchst. Preisen. Barzahlg.
Stummer Neug. 19, 2 Tel. 23331

Ausländer
sucht gegen Kasse
Flügel
Bechstein, Blüthner, Steinway od. ähnlich gute Marke
Angebote mit äußerstem Preis u. H. 144 Tagbl.-Verl.

Guterhaltene
Vitrine
zu kaufen gesucht. Off. u. T. 150 an Tagbl.-Verl.

Schränke
versch. Art, einf. Ausf., zu kaufen ges. Preisangeb. u. L. 151 an Tagbl.-Verl.

Suche Küchenschrk.
u. einfache Schlafzimmermöbel zu kaufen. Off. u. J. 151 an Tagbl.-Verl.

Einfacher Küchenschrank
eventl. Tisch, ges. Offerten unter L. 146 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Flaschen-Regal
für 2—300 Flaschen ges. Angeb. mit Preis unter T. 149 an Tagbl.-Verlag.

Zwillingswagen
zu kaufen gesucht. Näh. Bleichstraße 27, Hth. 2.

Verpachtungen

Hotel-Restaurant
billig zu verpachten. Kaution 1000 Mk. Vorzusprechen von 1—3 Uhr Scharnhorststraße 1, 2 l.

Unterricht

Jge. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch Uebersetzung von Korrespond. **Nachweis,** Viktoriastraße 8, 3.

Englisch, Französisch, Italienisch ert. schnellst. Auslandslehrerin z. mäß. Pr. Adr. i. T.-V. Ur

Gründl. Nachhilfe
in Franz., Engl., Stunde 60 Pf. ert. i. H. d. Schül. Offerten unter U. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für englischen Unterricht
tücht. Engländerin.
Off. u. K. 150 Tagbl.-Bl.

Violin-, Klavier-, Gesang-Unterricht
erfolgreich u. mäß. Pr. Keiser, Yorkstraße 25. (Staatlich erlaubt.)

Gymnasion
Institut für Gymnastik und Körperkultur
(f. Männer u. junge Leute)
Anmeldung jederzeit bei
Tappermann
Emser Straße 16.

Verloren * Gefunden

Dam.-Schirm, ohne Griff, Rheinstr., Kirchg., Langg., Weberg. verl. Geg. Bel. abzug. Rheinstr. 121, P.

Rote Schülermütze verl. Abzugeb. Albrechtstr. 33, 1

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Transporte
Anruf 24312.

Auto-Fahrten
Autoruf 21127. Kirchg. 50

Gute Flickfrau empf. sich. Off. u. D. 151 Tagbl.-Bl.

Schönheits- und Körperkultur
Anni B. Wallach, dipl. Kosmetikerin, **Webergasse 3.** T. 24723.

Neu
Massage
Cläre Noack, ärztl. gepr., Karlstraße 27, 2.

Fußpflege 75 Pf.
Massagen billigst. **Velte u. Frau,** Masseure, Nerostr. 25, 2, Tel. 26824.

Zahn-Ersatz
10—14 Zähne in Naturfarbe, einschl. Platte u. Befestigung, mit 2jähr. Garantie
25.- RM.
Porz.-Goldknopfzähne 4, Stiftzähne, Goldkronen, 20 Karat Gold, 15 und 20 RM. Kostenanschläge ohne Berechn. Gebißreparaturen in 2-3 Std., auch kann darauf gewartet werden. Sich. Zahn- und Wurzelziehen 1 RM., sowie Plombieren fast schmerzlos.
Zahn-Praxis
Walter Lanke
Große Burgstraße 14, 1 (im Musikhaus Schütten). Sprechstund.: Wochentags durchgehend 8 vorm. bis 8 abends, Sonntags 8 bis 9½ Uhr vormittags.

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren glänzend bewährt
bei **Flechte, Jucken,**
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein u.s.w.
Drog. Machenheimer, Ecke Bismarckr. u. Dotzheimer Str.; Nass.-Drog. R. Petermann, Kirchg. 20; Schloß-Drog. Siebert, Marktstr. 9.

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Gebrüder Kirschhöfer** in Wiesbaden, Rheinstraße 41, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf **Dienstag, den 19. Januar 1932, vorm. 9.30 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Kirchgasse 15, 3, Zimmer Nr. 208/9, bestimmt worden.
Wiesbaden, am 31. Dezember 1931.
Amtsgericht 6b.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Meyer** in Wiesbaden, Walkmühlstraße 37, wird **nach** erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. F620
Wiesbaden, am 30. Dezember 1931.
Amtsgericht 6b.

F657
ABEND-HOCHSCHULE
Wiederbeginn 8. Januar: **47 laufende Kurse** nehmen neue Teilnehmer auf. **Neueingerichtet:** Schnellfördernde Anfänger-Kurse, insbes. Sprachen. — Auskunft: Fernruf 23401.

Noch nie so billig!
Beste Qualität Schweinebraten Pfund nur 60 Pfennig
Gesalzene Haspel Pfd. 50 Pf., Kleinfleisch Pfd. 35 Pf.
Kalbfleisch, Brust, Ragout u. Nierenbraten Pfund nur 50 Pfennig
Kalbskotelett und Keule Pfund nur 60 Pfennig
Kalbsfrikandeau ohne Knochen Pfund 1 Mark
Zartes frisches Ochsenfleisch Pfund 54 Pfennig
Ferner jedes Pfund Koch- u. Bratenfleisch Pfd. 40 Pf.
Frisches Hackfleisch mit Schweine Pfund 50 Pfennig
Pa. Hammelfleisch Pfund 50 bis 60 Pfennig
Mager Dörrfleisch Pfd. 90 Pf., Speck Pfd. 75 Pf.
2 Pfd. pa. Nierenfett 55 Pf., Schmalz Pfd. 60 Pf.
Bratwurst, pa. Hausmacher Leberwurst Pfd. 60 Pf.
Pa. Rindswürstchen Pfund nur 50 Pfennig
Nur hiesige Schlachtungen.
Metzgerei Hirsch.
Schwalbacher Straße 61. Telephon 20561.

Verschiedenes

Intell. Dame
sucht nachw. gutgeb. erstkl. Pension zu übernehmen, evtl. Beteiligung nicht ausgeschl. Off. u. J. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Piano mietweise abzugeben. Mtl. 6 ℳ Off. u. H. 131 T.-Verl.

Zukunftsdeutung
Sprechstunden ab 2 Uhr. Steffens, Adolfstr. 9, P. r.

Karten- und Handlesekunst
Frau Boß, Schiersteiner Str. 26, 2. Nur Damen.

ÜBER
100 OFFERTEN
die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt" eingehen, sind keine Seltenheit
● Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Zwangs-Versteigerung.
Am **Samstag, den 9. Januar 1932, 15 Uhr** versteigere ich in **Wiesbaden-Bierstadt:** 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenanrichte, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Auto, 1 Klavier u. a. m. zwangsweise öffentlich meistb. geg. Barzahl. Sammelpunkt 14½ am Rathaus.
Velte, Obergerichtsvollzieher,
Rüdesheimer Straße 33. Telephon 20773.

Herrschafts-Mobiliar- und Konkurs-Versteigerung
(Fortsetzung)
Montag, den 11. Januar cr.,
vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigern wir in unserem Versteigerungslokale
6 Luisenstr. 6, Nähe Wilhelmstr.

a) **3 mod. Eichen-Herrenzimm.-Einrichtungen, 3 Eich.- u. Nußb.-Speisezim.-Einrichtungen, 1 Mahagoni-Wohnzimmer-Einrichtung, 1 Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Pianinos, 1 Harmonium,** Mah.-Büfett, eleg. Vitrine, Mah.-Prunkschrank, Mah.-Stollenschrank, Eichen-Zierschrank, Schreibtische, Pfeiler- und andere Spiegel, ovale und viereckige Tische, sechs Eichen-Stühle mit Leder, 2 Eichen-Sessel mit Gobelin, Biedermeier-Schreibsekretär, Biedermeier-Kommode, Mah.- u. Nußb.-Kleiderschrank, Brandkiste, Waschkommoden u. Nachttische, Metall- und andere Betten, eleg. Kinderbett, Daunen-Plumeau und Kissen, Polstergarnituren, Klubmöbel, einz. Sofas, 4 Polstersessel mit Seidenbezug, **18 neue Chaiselongues,** Korbmöbel, verstellbarer Liegesessel, Kleinmöbel aller Art, sehr gute Singer-Nähmaschine, Hrn.-Fahrrad, Schreibmaschine „Underwood", sehr guter Krankenfahrstuhl, Speiseservice, Kunstgegenstände in Porzellan, Marmor u. Bronze, sehr gute Gemälde, Herren-Gehpelz, Damen-Pelzmantel, gold. Herren-Uhr, Schmuckgegenstände mit Brillanten, Saxophon, emaillierter Gasherd mit Backofen, Zimmer-Heizöfen, Majolika-Gaskmain, Kassenschrank, 2 Ladenschränke.

b) **82 Flaschen Wein**
(dar.: Mittelheimer Honigberg, Riesling, Spätlese),
24 Flaschen Sekt

c) **nachm. 1 Uhr im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters:** Pullover, Tag- und Nachthemden, Damen-Röcke und -Westen, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Sommer-Knabenanzüge, Kinderkleidchen, -jäckchen, -röckchen, Erstlingswäsche und -kleidchen, Wagendecken, Kindermützen, große Anzahl Kurzwaren aller Art meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: 1 Stunde vor Beginn der Auktion.

Georg Jäger & Sohn
Taxator, beeid. u. öffentl. angest. Auktionator, gegründet 1897
6 Luisenstraße 6. Tel. 22448 und 25047.

Familien-Drucksachen jed. Art in kürz. Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Sie kaufen in meinem
Inventur-Ausverkauf
Herren- u. Knaben-Kleidung halb geschenkt
Jeder Mantel, jeder Anzug, jede Hose, jede Joppe ist eine erfaßte Spargelegenheit beispielloser Art.
Carl
DAUB
Herren- und Knaben-Kleidung
Wiesbaden, Kirchgasse 27
Ueber Mittag geöffnet!

Fernruf 22138

H. Schmitt

Moritzstraße 22

Bäckerei

Streuselkuchen 0.80
Apfelkuchen 0.80
Kölner Plätze . . . 0.30, 0.40, 0.60, 0.80
Bienenstich . . . . . 0.80 gef. 1.50
Spezialität: Echter westf. Pumpernickel
Kölner Schwarzbrot, Reines Roggenbrot
Grahambrot Kommißbrot

„Café"

Waffeltag jeden Mittwoch

Sonntags: Familientage

Konditorei

Englischer Kuchen 1.00
Wiesbadener Kränze 1.00
Kleine Apfel- und Käse-Torten . . . 0.80
Kleine Buttercreme-Torten 1.00
Mohrenköpfe, Windbeutel
und sonstiges Kleingebäck
Torten aller Art

Samstag, 9. Jan. 1932, 20.30 Uhr im Saale des Kath. Lesevereins, Luisenstraße 29, für unsere Mitglieder

Weihnachtsfeier

Unterhaltung / Tanz.

Jungangestelltenkreis / Ortsgruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Wiesbaden. F655

UFA-PALAST
WILHELMSTR.-MARKTPLATZ

Otto Wallburg
DER
Hochtourist

Das erste Tonfilm-Lustspiel aus der Welt der Berge.

Auf der Bühne:
Heinz Vigor
Deutschlandserfolgreichster Vortragsmeister

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreis: RM. 0.75.
Wochentags: 4 - 6.15 8.30
Sonntags: 3 - 5 7 - 9

Harry Piel
in
Bobby geht los!

Sein neuester und bester Tonfilm!

Das Publikum ist begeistert

Auf der Bühne:
Die große Schau:
Ramon Prieto's Zirkus
Zwei lebende Ponys und zwei richtige Esel
Fox tönende Wochenschau
Eine tonfilmische Neuheit

Einheitspreis Mk. 0.60 bis 5 Uhr.
Abends Mk. 0.60, 0.80, 1.-, 1.50, 2.-

WALHALLA THEATER

UFA-PALAST

Sonntag, 10. Jan. 11.30 Uhr vorm.

Walter Jerven zeigt Köstliche Proben aus dem Pa-nop-ti-kum des Films

Vollkommen neues Program aus Walter Jerven's weltberühmten Archiv uralter urkomischer Filme

WALTER JERVEN macht den „Erklärer"

von anno dazumal

Sie lachen Tränen!

Thalia-Tonfilm-Theater

Heute die große Premiere

HENNY PORTEN

LUISE
KÖNIGIN VON PREUSSEN

REGIE: CARL FROELICH

Nach dem Roman „Luise" von Walter von Molo.

DARSTELLER:

Königin Luise . . . . . **Henny Porten**
König Friedrich Wilhelm III. . . Gustav Grindgens
Prinz Louis Ferdinand . . . . . Ekkehardt Arendt
Zar Alexander . . . . . Wladimir Gaiderow
Freiherr vom Stein . . . . . Friedrich Kayßler
Gräfin Voß . . . . . Helene Fehdmer
Napoleon . . . . . Paul Günther

Der Eindruck dieses Tonfilm-Kunstwerkes ist tief u. gewaltig!

Jugendliche haben Zutritt.

Anfangszeiten: 4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr.

In der am **14. bis 16. Januar** festgesetzten

Auto-Börse

in der Wallstraße, Nähe Hauptbahnhof, Militärhalle 1, werden gutgebrauchte und fahrbereite

Autos

zum Verkauf übernommen, gegen vorherige Vereinbarung. Zirka 80 Wagen können eingestellt werden.

Geschäftsstelle:
Schloßgarage, Mainz
Schloßstraße 6, Telephon M 33939

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Montag, den 11. Jan. 1932, 19½ Uhr im Kasino:

Prager Quartett

(Zika-Quartett.

Streichquartette: Beethoven op. 59 Nr. 2, Janacek e-moll (zum ersten Male), Dvorak op. 106 (zum ersten Male).

Karten für Nichtmitglieder zu RM. 2.20, 2.80, 3.50 u. 5.— bei **Moritz & Münzel,** Wilhelmstr. 56, **Stöppler,** Rheinstr. 41 und an der Abendkasse. F656

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 9. Januar 1932.
16. Vorstellung Stammreihe E

In neuer Inszenierung:

Don Pasquale.

Opera buffa in 3 Akten (5 Bildern) von Donizetti. Musik. Leit.: K. Rankl. — Spielleit.: F. Schröder.

Don Pasquale, eine alter Junggeselle . . . Gottlieb Zeithammer
Doktor Malatesta, Arzt . . . Carl Schmitt-Walter
Ernesto, Neffe des Don Pasquale . . . Josef Moseler
Norina, eine junge Witwe . . . Rose Book
Carlotto, Freund Malatestas, als Notar verkleidet . . . Fritz Mechler
Ein Haushofmeister . . . Ferdinand Wenzel
Lakaien: Erich Dempewolf, Heinrich Müller, Carl Winkler, Adolf Silbereisen, Ernst Kuchen, Heinrich Weorauch.

Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise C — Ende nach 21½ Uhr

Sonntag, den 10. Januar 1932: Nachmittags: Bei aufgehobenen Stammkarten: **„Schneewittchen".** Anfang 15 Uhr. Ende 17 Uhr. Volkspreise. — Abends: Bei aufgehobenen Stammkarten: Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt: 7. Benefiz für 1931: **„Die Blume von Hawai".** Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22¾ Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Samstag, den 9. Januar 1932.
15. Vorstellung Stammreihe 6

Flieger.

Drama in 4 Bildern von Hermann Roßmann.
Spielleitung: Wolf von Gordon.

Frank, Oberleutnant, Führer der Jasta VII . . . Herbert Dirmoser
Hensch, Leutnant . . . Maurus Lietz
v. Düring, Leutnant . . . Paul Breitkopf
Schnock, Vizefeldwebel . . . Otto Brenner
Schmidtchen, Unteroffizier . . . Karl Stein
Timm, Feldwebel . . . Paul Wiegner
Bolle, Franks Bursche . . . Bogislav von Heyden
Leeds, Engländer . . . Gustav Albert
Aimée . . . Vera Hertega
Frontsoldat . . . Hans Bernhöft
Lemmele, Kriegsberichterstatter . . . Guido Lehrmann
Der Mann im Traum . . . August Momber
Müller III., Kriegsfreiwilliger . . . Peter Blanck

Die Handlung spielt in einem Schloß in Flandern, dem Quartier der Jagdstaffel VII.

Nach dem 1. Bild 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 22 Uhr

Sonntag, den 10. Januar 1932: Bei aufgehobenen Stammkarten: **„Das verflixte Geld".** Anfang 20 Uhr. Ende nach 21¾ Uhr. Preise 3.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 9. Januar 1932.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre „Berlin, wie es weint und lacht" von A. Conradi.
2. Gute Nacht, du mein herziges Kind, Lied für Trompete von Fr. Abt.
3. Carlotta-Walzer von C. Millöcker.
4. Tennisspiele von P. Lincke.
5. Erinnerung an Offenbach, Potpourri von Fetras.
6. In Kompagniefront, Marsch von J. Lehnhardt.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 9. Januar 1932.
16.15—18 Uhr im großen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städtischen Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Ouvertüre „Leichte Cavallerie" von Suppé.
2. Walzer „Mondnacht auf der Alster" von Fétras.
3. Tango „Ein spanischer Tango" von Jurmann.
4. Fantasie „Carmen" von Bizet.
5. Violin-Solo „Polonaise A-dur" von Wieniawski. Günter Eberle.
6. Foxtrott aus dem Tonfilm „Draufgänger". „Kind, du brauchst nicht weinen" von May.
7. Liebestraum nach dem Balle von Csibulka.
8. Potpourri „Der Vogelhändler" von Zeller.
9. Marschlied aus dem Film „Lorelei" von Egen.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mk.

21 Uhr im großen Saale:

Kabarett und Tanz.

„Immer nur lächeln"

Ausführende: Paul Breitkopf, Lilly Sedino, Josef Moseler, Marga Mayer, Claire Jourdan, Hedi Dähler Künstler-Ensemble des städtischen Kurorchesters.

Am Flügel: Kapellmeister Willy Kraus.
Jazz-Kapelle.

Eintrittspreis: 2.50 Mark, Galerie: 1.25 Mark

Total-Ausverkauf zu Versteigerungs-Preisen

Anzüge für Strasse und Sport • Smoking-Anzüge • Mäntel

BECHER *Kirchgasse 50, I. Etage • Gegenüber Kaufhaus Blumenthal*

Auch Sie

müssen sich das erstkl. Programm im

Park-Kabarett

ansehen mit der großen

Varieté-Sensation **„Duo Firpo"**

7 Attraktionen.

Eintritt frei! — Kein Weinzwang!
Beginn 9 Uhr abends.

Besuchen Sie ferner: **Tanz-Diele**
Täglich 9 Uhr: **Tanz.**
Täglich 5—7 Uhr nachm.: **Tanz-Tee.**

WALHALLA

Heute Freitag und morgen Samstag, 10.30 Uhr:

2 Nachtvorstellungen

Ein hundertprozentiger Erfolg

dieses von Geist und Witz sprühende Tonfilm-Lustspiel

Liebeskommando

Dolly Haas
so entzückend wie noch nie
der erklärte Liebling aller Besucher.

Gustav Fröhlich
so charmant wie noch nie.

Tibor von Halmay
lustig — glänzend im
Tanz-Duett mit **Dolly Haas.**

Anderer Dispositionen wegen kann dieses erfolgreiche Programm nur noch bis **Samstag** im Spielplan bleiben.

Im nächsten Programm
der Hochgebirgs-Tonfilm

Der bebende Berg

Ein Beck-Gaden-Film.
Musik: Professor Laszlo.

Wochent. bis 5 Uhr **Einheitspreis 60 ₰**
alle Plätze (nur Loge 1.00 ℳ)

FILM-PALAST

Machen Sie einen Versuch

mit meiner

Hausmacher Leberwurst	¼ Pfd.	**20 ₰**
Fleischwurst	¼ Pfd.	**18 ₰**
Breite Blutwurst	¼ Pfd.	**15 ₰**
Hausm. Preßkopf	¼ Pfd.	**25 ₰**
Leber- u. Blutwurst	¼ Pfd.	**12 ₰**
Gekochter u. roher Schinken zart und mild gesalzen, nur Hinterschinken ohne Schwarte	¼ Pfd.	**40 ₰**

Franz Klink

Große Burgstraße 8 Telephon 27379

TAUNUS-HOTEL

Samstag und Sonntag

Reunion

Erstkl. Speisefolgen zu Mk. 0.90, 1.20, 1.40, 1.60 2.50.

Der

Nassauische Verein für Naturkunde

NASSAUISCHER VEREIN FÜR NATURKUNDE 1829 WIESBADEN

veranstaltet im Anfang des Jahres 1932 5 Vortragsabende, jedesmal Montags, 20¼ Uhr pünktlich im Vortragssaal des Museums

11. Januar: Hauptmann a. D. Kund, Karlsruhe: **Auf den Deutsch-Südwestafrikanischen Diamantfeldern,** (mit Lichtbildern)

25. Januar: Dr. med. Wernh. Dilthey: **Gestalt und Charakter im Wechsel der Zeiten** (mit Lichtbildern)

8. Februar: Dr. Remigius Fresenius: **Eine Fahrt nach Ostpreußen** (Ostpreußenfilm)

22. Februar: Studienrat Dr. Wolf: **Neue Vorstöße in die Polargebiete** (mit Lichtbildern)

7. März: Dr. Galladé: **1. Bericht über die geologischen Vereins-Ausflüge im Sommer 1931. 2. Der Naturschutz in Nassau** (beides mit Lichtbildern) F634

Auch Gäste sind willkommen u. haben freien Zutritt.

Werden Sie Mitglied! Jahresbeitrag 5 RM. Bis zum 1. April 1932 beitragsfrei.
Anmeldung durch Postkarte an den Verein, Rheinstr. 10

Privater

gut bürgerlicher Mittagstisch

reichlich und gut 70 und 90 Pf.
Langgasse 10, 1. I.

Reelles Möbelhaus!

Schlafzimmer in Eichen und Nußbaum; **Speisezimmer** m. 160 cm, 180 cm, 200 cm groß. Büfett; **Küchen** in natur und lackiert kaufen Sie **billig und gut** unter **fachmännischer Bedienung** bei

ANTON MAURER

Dotzheimer Straße 49 Ecke Bismarckring

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Wochenendgottesdienst am Samstag, 9. Januar 1932.
Ringkirche. Abends 8.30 Uhr Pfr. Mulot.

Sonntag, 10. Januar 1932.
Kollekte für die Heidenmission.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Rumpf. Nachm. 5 Uhr Pfr. Herrich, Abendmahl. Dienstag, 12. Jan., nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Dotzheimer Str. 4, Bibelbesprechung, Pfr. Rumpf. Mittwoch, 13. Jan., abends 8.15 Uhr im Vereinshaus, Platter Straße 2, Bibelstunde über die vier Evangelisten, Pfr. Herrich.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Fries, Abendmahl. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst Pfr. v. Bernus. Nachm. 5 Uhr Pfr. von Bernus. Abends 8 Uhr Vortragsabend des Gustav-Adolf-Vereins, Landeskirchenrat D. Beesenmeyer und Pfr. Müller. Donnerstag, 14. Januar, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9, Bibelstunde.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Dekan Philippi. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Landeskirchenrat Lic. Peter. Abends 8 Uhr Vortrag Landeskirchenrat Lic. Peter im Gemeindehaus, Elsasser Platz: „Was hat Zwingli unserer Gemeinde heute zu sagen". Donnerstag, den 14. Januar, abends 8.15 Uhr im Pfarrhaussaal An der Ringkirche 3, Bibelstunde.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dr. Michel. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Gemeindetag im Lutherlsaal mit musikalischen Darbietungen. — An allen Wochentagen, nachm. 4 Uhr und abends 8.30 Uhr Evangelisations-Vorträge des Herrn v. d. Lühe.

Neukirche, Gemeindehaus am Elsasser Platz. Vormittags 10 Uhr Pfr. Schmidt. Dienstag, 12. Jan., abends 8.30 Uhr Bibelstunde, Pfr. Schmidt.

Paulinenstift. Vorm. 10 Uhr Pfr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Vereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.
Bibelbesprechungen finden statt:
Sonntag, den 10. Januar 1932, abends 8.30 Uhr im Vereinshaus, Platter Straße 2.
Dienstag, den 12. Januar 1932, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.
Mittwoch, den 13. Januar 1932, abends 8.30 Uhr im Blauen Kreuz, Sedanplatz 5.
Donnerstag, den 14. Januar 1932, abends 8.30 Uhr im kleinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. Vorm. 8 Uhr Hilfspred. Wilhelmi. Vorm. 10 Uhr Pfr. Kübler. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Oranierkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hahn von Wiesbaden.

Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Pfr. Diek. Vorm. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.
Dienstag, abends 8 Uhr Evangel. Frauenhilfe im Diakonissenheim.

Wiesbaden-Dotzheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Frauenstein.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Missionsgottesdienst, Missionar Löwy, Frankfurt. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Rambach.

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Ostertag. Vormittags 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

LUTHERKIRCHE

11.—17. Januar

Evangelisationsvorträge

von Kapitänleutnant a. D. **von der Lühe**

In der Kirche abends 8.30 Uhr:

Die Frage nach dem lebendigen Gott

Im Luthersaal nachm. 4 Uhr (außer Samstag) anschließend Aussprache:

Fragen der Zeit in Ewigkeitsbeleuchtung

Herzliche Einladung, besonders an alle Suchenden und durch die Zeit Belasteten.
F650 Freier Eintritt!

ORTSAUSSCHUSS FÜR VOLKSMISSION

Religionswissenschaftliche Vorträge

Gibt es jüdische Geheimlehren?

Sonntag, den 10. Januar: Rabbiner **Dr. Hahn,** Essen:
„Was steht im Talmud?"

Sonntag, den 24. Januar: Rabbiner **Dr. Eschelbacher,** Düsseldorf:
„Die Kabbala und die Kabbalisten".

Die Vorträge finden in der **Hauptsynagoge** am **Michelsberg** statt u. beginnen pünktlich um **11 Uhr.** Freier Eintritt für jedermann.

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens,
Ortsgruppe Wiesbaden.
Der Vorstand. F00

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Professor Heile

Mein Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen zur **Hälfte des Preises**

Lederwaren und Koffer

nur **• 8 Nerostraße 8 •**

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines Zwillingspärchens zeigen in dankbarer Freude an

Anton Bader u. Frau
Lisi, geb. Krapp.

Wiesbaden Schenkendorfstr. 6.

Empfehle als Spezialität **besonders billig**

Ia Hammelfleisch

Pfund von 60 Pfennig an.

Jakob Baum • **Webergasse 38**

Telephon 26076.

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. Januar entschlief sanft nach langem schwerem, mit Geduld getragenem Leiden mein lieber guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Hahn

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Johannette Hahn, geb. Steeg
Familie Ernst Overmann.

Wiesbaden (Hirschgraben 4), 7. Januar 1932.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 2.15 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. — Der Verstorbene war Mitglied des Kegierverbandes Wiesbaden, u. bittet der Vorstand um zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung. (Anzug blau mit Mütze).

Industrie und Handel.

Aktuelle Großbankfragen.

Ungewißheit über die Fragen der Danat- und Dresdner Bank. — Interne Konzentration bei der Dedibank.

Die Entwicklung des deutschen Bankwesens im vergangenen Jahre hat zum Erfordernis einer völligen Neuordnung geführt. Als die Juli-Krisis hereinbrach, hat sich die Reichsregierung sofort helfend zur Verfügung gestellt. Der Zusammenbruch der Danatbank und die Schwierigkeiten bei der Dresdner Bank machten Reichsstützungen erforderlich, die in irgendeiner Form eine Neuregelung erfahren müssen. Das Reich darf nicht auf lange Sicht als Bankbeteiligter fungieren, es hat andere Sorgen und wichtigere Aufgaben, die es voll und ganz in Anspruch nehmen, als Bankgeschäfte zu betreiben. Nun besteht ja bereits der Plan, die Reichsinteressen bei der Danatbank in anderer Form als bisher weiterzuführen. Mit der geplanten Überleitung der Danatbank auf die Kommerz- und Privatbank soll gleichzeitig die vom Reich gegebene Garantie für die Kreditoren der Danatbank in ein langfristiges Reichsdarlehen umgewandelt werden. Dieser Plan konnte noch nicht zur Durchführung kommen, da sich auf Seiten der Kommerz- und Privatbank Widerstände bemerkbar machten, deren Ursachen im internen Betrieb zu suchen sein dürften. Jedenfalls ist zu erwarten, daß neue Projekte ausgearbeitet werden müssen, wenn die Konzentration im Großbankgewerbe durchgeführt werden soll. Man glaubt, daß folgender Plan in den Kreis der Erwägungen gezogen worden ist: Die schwer beweglichen Effektenanlagen und Kredite der Danatbank und der Dresdner Bank sollen in ein neues Institut eingebracht werden, das wohl Abwicklungscharakter tragen dürfte. Das Restgeschäft der beiden Banken soll dann mit dem Kommerzbank-Block vereinigt werden. Ohne Zweifel ist dadurch eine größere Aktivität des Gesamtblockes zu erwarten, da die nur schwer beweglichen Geschäfte von vornherein nicht mitgeschleppt zu werden brauchen. Diese ganze Angelegenheit schwebt natürlich noch und es bedarf großer und reiflicher Überlegungen, den richtigen Plan zur Verwirklichung zu bestimmen.

In der Zwischenzeit hat sich, wie bereits gemeldet, die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft zu einer Reform der Leitung entschlossen. Beim Zusammenschluß der beiden Institute im Herbst 1929 war naturgemäß gerade in der Leitung ein Zusammengehen bis auf weiteres erforderlich. Der Beamtenkörper hat bereits kurz nach der Vereinigung erhebliche Einschränkungen erfahren, was ja wohl auch im Sinne der Fusion und auch in ihrem Zwecke lag. Nachdem neben dem Kleingeschäft nunmehr auch die Großgeschäfte mehr und mehr unter dem Begriff „Dedibank" erscheinen, hat sich auch eine Vereinfachung der stark übersetzten Leitung des Institutes als erforderlich erwiesen. Die Verkleinerung des Vorstandes entspricht durchaus der Einschrumpfung des bankgeschäftlichen Volumens, zumal auch kaum damit zu rechnen ist, daß der Umfang des Nachkriegsgeschäftes jemals wieder erreicht werden wird. Wenn sich die Dedibank auf kleinere Verhältnisse einstellt, so entspricht dies durchaus der augenblicklichen Lage und dem Konzentrationsbedürfnis im deutschen Großbankgewerbe.

Die Weltwarenmärkte 1931.

Durchweg erhebliche Preisrückgänge.

Die schroff abfallende Konjunkturlinie der Weltwirtschaft übertrug sich naturgetreu auf alle Warenmärkte. Im vergangenen Jahre gab es verschiedene Störungsmomente, die die Märkte von außen her beeinflußten: vor allem drückte das ungelöste Reparationsproblem erheblich auf die Tendenz, andererseits wirkte auch das Abschließen der einzelnen Verbraucherländer gegeneinander störend auf den Geschäftsverlauf an den Weltwarenmärkten. Ansätze zu einer Belebung brachten die Erklärung des Hoover-Moratoriums und das Abgehen Englands vom Goldstandard, jedoch blieben diese Momente ohne längere Auswirkung. Beide Ereignisse konnten, wie es sich erwiesen hat, den Verfall der Weltwirtschaft nicht aufhalten. Durch die geplanten Restriktionsmaßnahmen und die künstlichen Eingriffe in die Preisbildung erhoffte man eine Belebung des Geschäftes am Weltwarenmarkt, jedoch brachten diese beiden geplanten Maßnahmen nicht den erwarteten Erfolg, da die Aktivität in der Durchführung vermißt werden mußte.

Die Weltgetreidewirtschaft trat mit einem Weizenausfuhrüberschuß von etwa 11 Millionen Tonnen in das Jahr 1931 ein. Völlig wirkungslos blieben bei dieser Menge die Stützungsmaßnahmen, die der amerikanische Federal-Farm-Board verschiedentlich unternahm, der Erfolg war völlig negativ, die Stützungen brachten dem Institut so erhebliche finanzielle Anspannungen, daß es vorerst kaum in der Lage sein wird, weiter damit fortzufahren. Auch der kanadische Pool hat die gleichen unangenehmen Erfahrungen machen müssen. Im Laufe des Jahres sind die Weizenpreise um rund ein Viertel gesunken. Erst gegen Jahresende besserte sich der Preis etwas im Zusammenhang mit der ungünstigeren Weltgetreideernte.

Am internationalen Metallmarkt war die Tendenz überaus sprunghaft. Bei den bereits erwähnten Ereignissen — Hoover-Jahr und Pfundentwertung — bildeten sich am Markt Haussemomente heraus, die jedoch schnellstens wieder von Preisstürzen abgelöst wurden. Eine Ausnahme von der Preissenkungsbewegung machte lediglich Silber, das nach erheblichen Schwankungen seinen Kursstand ziemlich behaupten konnte. Die Kartelle der einzelnen Metallgruppen machten unter dem Preisdruck Erschütterungen durch, die auch im neuen Jahre kaum zur Ruhe kommen werden.

Durch das Chadbourne-Abkommen in der internationalen Zuckerindustrie, das im Mai 1931 zum Abschluß kam und dem der größte Teil der Produzenten beitrat, wurde der Markt zu einem gewissen Grade beruhigt. Die in dem Abkommen vorgesehenen Produktionsbeschränkungen sind von einigen Erzeugern bereits durchgeführt worden, andererseits sind aber immer neue Besprechungen notwendig, um die noch bestehenden Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen. Die bis jetzt ergriffenen Maßnahmen reichen noch nicht aus, um der internationalen Zuckerindustrie die Gesundung zu bringen. Die Überproduktion an Kaffee hat zu rigorosen Vernichtungsmaßnahmen geführt. Trotzdem über 2 Millionen Sack vernichtet wurden, belaufen sich die Vorräte immer noch auf schätzungsweise 30 Millionen Sack. Berücksichtigt man noch die günstigen Ernten, dann zeigen alle Vernichtungsmaßnahmen negative Ergebnisse, denn die beabsichtigte Preisbesserung ist nicht eingetreten. Bei den übrigen Kolonialwaren ist eine gleiche Preistendenz festzustellen, lediglich Reis konnte aus der chinesischen Hochwasserkatastrophe Nutzen ziehen.

Die Baumwollpreise haben sich im Laufe des Jahres 1931 fast halbiert. Der Grund hierfür ist in dem überraschend hohen Ernteergebnis zu suchen. Auch die Wollschur weist Rekordziffern auf. Bei Seide war der Preisverlauf durchweg stabil, während bei Jute nur zum Teil einheitliche Preistendenz vorherrschte.

Der Preiskampf in der Schuhindustrie.

Niedrigste Häutepreise seit Jahrzehnten.

Der Preiskampf in der Schuhindustrie geht weiter. Selbst die niedrigsten Schuhpreise werden immer aufs neue unterboten, was zu Preisgeboten an die Lederindustrie führt, die oft unannehmbar sind. Dabei hat man Weihnachten die Erfahrung gemacht, daß das Publikum die untersten Preislagen weniger beachtet, als einen Schuh zu mittleren Preislagen. Der scharfe Preiskampf im Schuhhandel scheint darnach über das Ziel hinausgegangen zu sein. In der Lederwarenindustrie waren die Weihnachtsaufträge dem Umfange nach nicht geringer als im Vorjahre, doch lagen die Preise unter starkem Druck. Auf den deutschen Häuteauktionen gingen die Preise im Dezember gegen den Vormonat um 10—20 Prozent zurück, trotzdem blieb viel Ware unverkauft. England ist infolge der Pfundentwertung als Käufer am deutschen Häutemarkt ausgeschieden. Der Häutemarkt verzeichnet den tiefsten Preisstand seit Jahrzehnten.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 8. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Das anhaltende Interesse für deutsche Werte an den Auslandsbörsen und die weiterhin zuversichtliche Stimmung bezüglich der Reparationskonferenz bildete das Hauptmotiv für die weiterhin freundliche Gestaltung der Tendenz im telephonischen Freiverkehr von Bureau zu Bureau. Die im gestrigen Nachmittagsverkehr eingetretenen Abschwächungen von etwa 1 bis 1½ Prozent, die vornehmlich auf Gewinnmitnahmen der Spekulation zurückzuführen waren, wurde heute wieder durch neue Kaufordres der Kundschaft ausgeglichen, wenngleich die Geschäftstätigkeit gewisse Einschränkungen erfahren hat. Am Aktienmarkt blieben die Kurse in der Mehrzahl auf dem gestrigen erhöhten Niveau behauptet. Teilweise traten weitere Besserungen ein. So bestand für Schiffahrtswerte und einige Montanpapiere etwas Interesse, ebenso für Elektrowerte, wie Schuckert. Am Rentenmarkt erhielt sich die freundliche Tendenz, doch hat sich die Nachfrage des Publikums nur auf die niedriger im Kurs stehenden Werte konzentriert. Vor allem waren Reichsschuldbuchforderungen, die im Vordergrund des Interesses standen und etwa 2 Prozent anzogen, gefragt, wobei angeblich holländische Käufe vorgelegen haben sollen. Von Goldpfandbriefen waren Frankfurter Werte gesucht und etwa ½ bis 1 Prozent höher. Dagegen kam für Rheinische Hypothekenpapiere etwas Material heraus. Liquidationspfandbriefe, kommunale Werte, sowie einige Industrieobligationen lagen gleichfalls um ½ bis 1 Prozent fester. Stadtanleihen nach wie vor vernachlässigt. Tagesgeld mit 5½ Prozent unverändert leicht.

Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die gestrige Aussprache zwischen Brüning, Groener und Hitler gab zwar auch heute noch Stoff zu Unterhaltungen von Bank zu Bank. Dieses Thema tritt aber vor den außenpolitischen Problemen etwas in den Hintergrund. Man will wohl mit seinem Urteil nicht der für morgen zu erwartenden Entscheidung der NSDAP. vorgreifen. Es soll von dieser Seite im Zusammenhang mit der Zustimmung zu den Plänen Brünings eine Amtsverlängerung des Reichspräsidenten herbeigeführt werden. Außenpolitisch hielt inzwischen die zuversichtliche Stimmung in der Welt an. England entscheidet sich mehr und mehr für eine Endlösung in Lausanne, aber auch in Frankreich scheint die Beurteilung für Deutschland in den letzten Tagen optimistischer geworden zu sein, denn man führt auch die Festigkeit der deutschen Bonds an der gestrigen New Yorker Börse in der Hauptsache auf französische Käufe zurück. Diese sensationelle Steigerung der deutschen Auslandswerte ließ seitens der deutschen Kundschaft auch heute weitere Anlagekäufe folgen, während die Spekulation eher Zurückhaltung übte, nachdem die Tendenz schon in den gestrigen Abendstunden hauptsächlich wohl auf gewisse Maßnahmen der Kulisse eine kleine Abschwächung erfahren hatte. Das Geschäft war heute etwas ruhiger als an den Vortagen und die Kursbewegung nicht so stürmisch wie gestern. Die Grundstimmung blieb aber doch freundlich und es ergaben sich gegen die gestrigen Abendkurse doch meist wieder etwa 1proz. Besserungen. Bemerkenswert fest lag die Tendenz der Schiffahrtswerte, ebenso von Charlottenburger Wasser, Oberkoks und Schuckert. Aber auch die Hauptwerte, wie Farben, AEG. und Rütgerswerke waren bis zu 1 Prozent erhöht. Deutsche Erdöl und Burbach konnten dagegen ihre gestrigen Gewinne nicht voll behaupten und gaben um 1 bis 2 Prozent nach. Der Pfandbriefmarkt zeigte weiter freundliche Tendenz. Die Kursveränderungen hielten sich am Pfandbriefmarkt auch heute in bescheidenen Grenzen. Reichsbahnvorzugsaktien und Farbenbonds lagen behauptet.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 8. Januar. Drahtliche Auszahlungen für:

	6. Januar 1932 Geld	Brief	7. Januar 1932 Geld	Brief
Buenos Aires . . . . 1 Pes.	1.04	1.05	1.04	1.05
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.53	3.54	3.55	3.56
Japan . . . . . 1 Yen	1.44	1.45	1.44	1.45
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	14.47	14.51	14.59	14.63
Konstantinopel . . 1 türk. £	—.—	—.—	—.—	—.—
London . . . . . 1 £ Steri.	14.12	14.16	14.24	14.28
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.25	0.26	0.24	0.25
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	1.84	1.85	1.84	1.85
Holland . . . . 100 Gulden	169.13	169.47	169.08	169.42
Athen . . . . 100 Drachmen	5.29	5.30	5.29	5.30
Belgien . . . . . 100 Belga	58.54	58.66	58.49	58.61
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest . . . . 100 Pengö	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig . . . . . 100 Gulden	82.02	82.18	81.97	82.13
Finnland . . . . 100 finn. M.	6.04	6.05	6.04	6.05
Italien . . . . . 100 Lire	21.33	21.37	21.38	21.42
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.43	7.44	7.43	7.44
Dänemark . . . . 100 Kron.	78.12	78.28	78.62	78.78
Lissabon . . . . 100 Escudo	12.89	12.91	12.94	12.96
Norwegen . . . . 100 Kron.	77.17	77.33	77.92	78.08
Paris . . . . . 100 Fr.	16.52	16.66	16.51	16.55
Prag . . . . . 100 Kron.	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik . 100 isländ. Kr.	63.69	63.81	63.94	64.06
Riga . . . . . 100 Latts	80.92	81.01	80.92	81.08
Schweiz . . . . . 100 Fr.	82.12	82.28	82.12	82.28
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien . . . . . 100 Pes.	35.68	35.74	35.61	35.69
Schweden . . . . 100 Kron.	80.02	80.18	80.52	80.68
Tallinn (Estl.) . 100 estn. Kr.	112.44	112.66	112.39	112.61
Wien . . . . . 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05

* **Versendung von Schecks ins Ausland.** Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, ist festgestellt worden, daß Inländer entgegen den Vorschriften der Devisenverordnung und trotz der hohen Strafen, die auf Zuwiderhandlungen gesetzt sind, Schecks auf inländische Bezogene ins Ausland versandt oder im Ausland ausgestellt und dort in Zahlung oder zum Einzug gegeben haben. In einer Reihe von Fällen mußte gegen die Zuwiderhandelnden Strafanzeige erstattet werden. Es kann daher nur dringend davor gewarnt werden, ohne Genehmigung des Landesfinanzamts Schecks ins Ausland zu versenden oder im Ausland auszustellen und dort weiterzugeben.

* **Parfümeriefabrik Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.** Diese, weit über die Grenzen des südwestdeutschen Bezirks und über Deutschlands Grenze bekannte Frankfurter Parfümeriefabrik, die auch in Wiesbaden ein eigenes Geschäft hat, besteht am 1. Februar 40 Jahre. Dr. M. Albersheim gründete seinerzeit ein Spezialgeschäft für feine Parfümerien und kosmetische Erzeugnisse, das in seiner Art für die damaligen Verhältnisse bahnbrechend war. Aus dem gleichzeitig aufgenommenen Fabrikationsbetrieb entwickelte sich im Laufe der Jahre das heutige Unternehmen. Das von den Neffen des Gründers, Walter Carsch und Fritz Albersheim, geleitete Unternehmen hat heute Verbindungen nach der ganzen Welt und eigene Häuser in Paris und London.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 7. Januar 1932. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 7 Ochsen, 4 Bullen, 41 Kühe oder Färsen, 116 Kälber, 77 Schafe, 198 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 7 Ochsen, 42 Kühe oder Färsen, 90 Kälber, 7 Schafe, 99 Schweine. Marktverlauf: Schleppendes Geschäft; bei Großvieh und Schweinen Überstand. Ochsen: a) 1. 30—34. Bullen: a) 26 bis 29. Färsen (Kalbinnen): a) 31—35, b) 27—30. Kälber: a) 40—45, 1. 32—38, d) 20—30. Schafe: a) 1. 20—25. Schweine: c) 37—43, d) 40—43, e) 36—42. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 46 M. 5 St., 45 M. 5 St., 43 M. 19 St., 42 M. 36 St., 41 M. 43 St., 40 M. 34 St., 38 M. 9 St., 37 M. 13 St., 36 M. 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Der Auftrieb bestand aus 151 Rindern, 811 Kälbern, 317 Schafen und 440 Schweinen. Verglichen mit dem Auftrieb des letzten Nebenmarktes waren 41 Rinder, 29 Kälber und 214 Schafe mehr am Markt, während 396 Schweine weniger zum Verkauf standen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 40 bis 43, c) 35—39, d) 29—34. Schafe: a) 1. 22—26, b) 16 bis 21. Schweine: b) 41—44, c) 41—44, d) 38—43, e) 34 bis 40. Im Preisverhältnis gegen den Nebenmarkt vom 30. Dezember gaben Kälber 2, Schafe 1 und Schweine 1 bis 4 Mark nach. Marktverlauf: Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Schweine schleppend, ausverkauft. Fleischgroßmarkt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50—54, 2. 42—48. Bullenfleisch 45—48. Kuhfleisch 2. 30—38, 3. 20—30. Kalbfleisch 1. 65—70, 2. 50—60. Hammelfleisch 55—60. Schweinefleisch 52—56. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Wetterbericht.

Die Ausläufer des jetzt vor der skandinavischen Küste liegenden Tiefdruckwirbels reichen bis in unser Gebiet und beeinflussen immer noch unsere Witterung. Die von der Rückseite dieses Wirbels vorgedrungenen kälteren Luftmassen haben zu einer mehr wechselnden Bewölkung mit Schauerneigung und vorübergehender Beruhigung des Wetters geführt. Da über Frankreich eine neue Teilstörung in Entwicklung ist, wird aber die Besserung des Wetters schon im Laufe der Nacht zum Freitag von neuen Niederschlägen abgelöst. Die weit nach Süden gerichtete Bahn dieser neuen Störung macht aber bald verstärkten Zufluß kälterer Luft wahrscheinlich.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Etwas kühler, zeitweise aufheiternd und ohne erhebliche Niederschläge.